MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

54 (1.2.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-350390

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—, Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 101/103, Meerfeldstraße 13, Neckarstadt: Friedrichstraße 4, Po Hauptstraße 63, W Oppenauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24051
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe | Samstag, 1. Februar 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 54

Revolutionärer Betriebsräte-Kongreß in Berlin

Nähere Einzelheiten über die Verhaftung der kommunistischen Führer

Keine Reichswehr-Alarmierung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 1. Februar.

Die Polizeiaktion, die gestern abend zur Verhaftung von 77 kommunistischen Funktionären geführt hat, ist heute Gegenstand weiterer Nachprüfung gewesen. Den ganzen Vormittag über dauerten die Verhöre in der Abteilung 1 des Polizeipräsidiums an. Der preußische Innenminister wartet, wie die „B. Z." mitteilt, zunächst den Bericht des Polizeipräsidenten ab. Man nehme aber nicht an, daß der Innenminister bereits jetzt von sich aus irgendwelche Maßnahmen treffen wird. Die Behandlung der Angelegenheit wird bis auf weiteres Sache der Polizeibehörde bleiben. Nach der „B. Z." hat das Vorgehen gegen die kommunistischen Funktionäre

auch ein politisches Ergebnis gezeitigt.

Es ist neben den Waffen auch eine Menge Material beschlagnahmt worden, das zurzeit im einzelnen überprüft wird. Man nimmt an, daß sich darunter auch genaue Pläne über die trotz des Verbots beabsichtigten Demonstrationen und Aufmärsche befinden. Aus der Sitzung selbst allerdings liegen keine schriftlichen Aufzeichnungen vor. Die Festgenommenen bestreiten auch, wie sich denken läßt, daß sie sich in der gestrigen Sitzung mit der Vorbereitung von Demonstrationen beschäftigt hätten und stellen die kühne Behauptung auf, das Ganze sei nur eine harmlose Zusammenkunft gewesen. Dagegen spricht schon, von allem anderen abgesehen, daß man, trotzdem 77 Teilnehmer zu der Zusammenkunft bestellt waren, nur einen sehr kleinen Raum benutzt hat, der denn auch bis auf den letzten Winkel gefüllt war. Drei der Sistierten sind aus persönlichen Gründen nach dem Verhör wieder frei gelassen worden. Unter den Festgenommenen befinden sich zahlreiche Angehörige des Rotfront-Kämpferbundes, und zwar solche Personen, die der Polizei schon früher als Führer und Ordner von Demonstrationen bekannt waren. Schon daraus geht hervor, daß es sich um eine Konferenz der Führer der für heute von den Kommunisten beabsichtigten Demonstrationen handelte, insbesondere um Leute, die nach dem neuen System der Linksradikalen einzelne

Stoßtrupps zur fortwährenden Beunruhigung der Polizei

bilden sollten.

Erwähnt sei noch, daß heute nachmittag in der Hasenheide der von den Kommunisten einberufene revolutionäre Betriebsrätekongreß tagen wird, der dazu dienen soll, nach russischem Muster in die einzelnen Belegschaften den Geist des Aufruhrs zu tragen. Es ist schlechthin unbegreiflich, daß die Polizei nach der skandalösen kommunistischen Propaganda der letzten Tage diese Veranstaltung zugelassen hat.

Die Behauptung der „Roten Fahne", daß Reichswehrtruppen nach Berlin beordert worden wären, um gegebenenfalls zur Unterdrückung von Unruhen herangezogen zu werden, stellt sich, wie zu erwarten war, als absolut haltlos heraus. Die Regimenter, die in der „Roten Fahne" angeführt werden, haben ihren Standort gar nicht in Ostpreußen, sondern in Pommern und Mecklenburg. Auch von dort sind Truppen nicht nach Berlin entsandt worden. Die Kommunisten haben offenbar die Tatsache, daß alljährlich die in Berlin kasernierte Wachkompagnie wechselt, benutzt, um diese tendenziösen Gerüchte auszustreuen und die Erregung unter den Erwerbslosen noch zu steigern.

Von preußischer amtlicher Seite wird versichert, daß bislang keinerlei Anlaß vorliege, die Reichswehr um Hilfe anzugehen, da man mit den zur Verfügung stehenden Polizeikräften der Situation in jeder Richtung glaubt gerecht werden zu können.

Das umsomehr, als mit der Verhaftung der 77 kommunistischen Funktionäre in der Tat der Polizei ein guter Griff gelungen zu sein scheint. Die Vorbereitungen, die für die heutigen Demonstrationen getroffen worden waren, sind auf die Art zum größten Teil vereitelt worden. Bis zur Mittagsstunde hatten die Straßen Berlins durchaus das gewöhnliche Aussehen. Nicht einmal die Polizei trat sonderlich stark in Erscheinung. Soweit bisher bekannt ist, ist es auch nirgends zu Zusammenstößen gekommen. Allerdings waren die eigentlichen Demonstrationen erst für den späten Abend geplant.

Zunehmende Radikalisierung

Telegraphische Meldung

Berlin, 1. Februar.

Zu den Großsprechereien und Drohungen der „Roten Fahne" bemerkt die „Germania" mit Recht: „Wir sind ob der schwülstigen Ankündigungen der kommunistischen Presse — „Revolutionen werden nie angekündigt! — nicht bange. Wohl aber gibt uns dieser Tag Veranlassung, der Entwicklung des Parteiradikalismus etwas ernster auf den Zahl zu fühlen. Wenn man die Zeit seit 1924, seit Eintritte stabiler wirtschaftlicher Verhältnisse, überblickt, wird man nicht nur finden, daß von einer Konsolidierung der politischen Geisteshaltung bei weiten Gruppen unseres Volkes nicht die Rede sein kann, sondern daß im Gegenteil die Radikalismen unseres politischen Lebens gerade in letzter Zeit einen Auftrieb erhalten haben, der durch die wirtschaftliche Depression, an der wir augenblicklich kranken, nicht erschöpfend erklärt werden kann. Es ist unverkennbar, daß hier à priori radikale politische Ideen am Werk sind, die aus den Schwierigkeiten wirtschaftlicher und sozialer Natur Gewinn zu schlagen suchen, Ideen, die aber letzten Endes höchst ungesund und absurd sind und die deshalb der Radikalisierung der Massentrieb nicht entbehren können, falls sie überhaupt Gelände gewinnen wollen."

Verhinderter „Hungermarsch"

Telegraphische Meldung

Lübeck, 1. Febr.

Fünfzig junge Leute, die auf einem „Hungermarsch" nach Hamburg unterwegs waren, wurden am Freitag von der Polizei festgenommen und zunächst nach der Strafanstalt Lauerhof überführt. Unter ihnen befanden sich zwei kommunistische Lübecker Bürgerschaftsmitglieder.

*

Der Hamburger Senat hat das Erscheinen der „Hamburger Volkszeitung" und der „Norddeutschen Zeitung" einschließlich aller etwaigen Ersatzblätter ab 1. Februar bis auf weiteres verboten.

Ein Todesopfer in Hamburg

Telegraphische Meldung

Hamburg, 1. Febr.

Der Polizeibericht meldet: Bei den gestern nachmittag im Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung erfolgten Zusammenstößen am Hansen-Platz wurde von privater Seite ein junger Mann, der eine Schußverletzung erlitten hatte, ins Hafen-Krankenhaus geschafft, wo er in den Abendstunden starb. Es soll sich um einen 18jährigen Lehrling handeln. Die vergangene Nacht verlief ruhig.

Maßregelung durch den Stahlhelm

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 1. Febr.

Der Abg. Schlange-Schöningen ist von dem pommerschen Stahlhelm zunächst auf 6 Monate ausgeschlossen worden. Diese Maßregelung hat er sich offenbar deswegen zugezogen, weil er als Mitglied des Stahlhelms im Reichstag gegen das Hugenbergsche Freiheitsgesetz stimmte und sein Mandat nach dem Austritt aus der Deutschnationalen Partei nicht niedergelegt hat.

Schlange-Schöningen hat in einem Schreiben an das Landesamt des Stahlhelms sich energisch gegen eine solche Bevormundung zur Wehr gesetzt. Seine Beziehungen zum Stahlhelm dürften damit wohl endgültig gelöst sein.

Für Räumungsamnestie

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 1. Februar.

Der Ausschuß zur Förderung der Bestrebungen auf Erlaß einer Amnestie hat jetzt in Erwartung der Rheinlandräumung beim Reichsjustizminister eine Eingabe eingereicht, die den Entwurf eines Amnestiegesetzes für alle während der Unruhejahre 1918—1924 Verurteilten enthält. Der Eingabe ist zur Begründung eine ausführliche Denkschrift des bekannten Verteidigers Prof. Grimm-Essen, beigefügt. In ihr wird ausgeführt, daß die bisherigen Amnestiegesetze den Schlußstrich unter die Krisenzeit nicht gebracht haben, weil sie einmal alle Tötungen von der Amnestie ausschließen und zum andern, weil sie sich nur auf abgeurteilte Fälle erstrecken, also die Aufrollung neuer Prozesse wegen der alten Vorgänge nicht verhindern. Das gilt natürlich für die sog. Femetaten. Uebrigens steht an der Spitze des Aufrufs der frühere sozialdemokratische Regierungspräsident Grühner, der während des Ruhrkrieges in Düsseldorf tätig war.

Das Mißtrauen gegen Polen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 1. Febr.

Meldungen aus Warschau deuteten an, daß die polnische Regierung nach dem Abbruch der großen Münsterwalder Brücke nun auch die Dirschauer Eisenbahnbrücke zu beseitigen gedenke. Bei der Dirschauer Brücke handelt es sich um zwei nebeneinander liegende Brücken, die die einzige Verbindung dieser Art mit dem Osten herstellen.

Die deutsche Gesandtschaft in Warschau ist auf Veranlassung der Berliner Regierung den Dingen nachgegangen und hat hierher berichtet, daß ihr von einer solchen Absicht der polnischen Regierung nicht das Mindeste bekannt sei. Es sei auch nicht anzunehmen, daß ein derartiger Plan von der polnischen Regierung ernstlich erwogen werde. Ungeachtet dieses beruhigenden Bescheids sind, wie wir hören, weitere Ermittlungen eingeleitet worden.

Reichstag und Youngplan

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 1. Febr.

Die für Mittwoch nächster Woche einberufene Plenarsitzung des Reichstags, in der die erste Lesung der Younggesetze beginnen sollte, ist infolge der Verzögerung der Beratungen im Reichsrat jetzt abgesagt worden. Der neue Termin ist noch nicht festgesetzt. Voraussichtlich wird der Reichstag aber am Freitag zusammentreten. Die für Dienstag und Mittwoch anberaumten Fraktionssitzungen, die in der Annahme angesetzt wurden, daß die Haager Gesetze bis dahin dem Reichstag vorliegen werden, sind gleichfalls auf einen späteren Termin vertagt worden.

Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrats haben heute ihre Verhandlungen über die Haager Abkommen fortgesetzt. Die Arbeiten sind inzwischen soweit fortgeschritten, daß in der nächsten Woche neben einigen kleinen Resten in der Hauptsache nur noch das Polenabkommen zu erledigen sein wird. Für die abschließende Plenarsitzung des Reichsrats ist daher jetzt der Dienstag nachmittag in Aussicht genommen. Unter diesen Umständen würden einer Einberufung des Reichstages zum Freitag keine geschäftsordnungsmäßigen Schwierigkeiten im Wege stehen.

△ **Mexiko City**, 1. Febr. (United Preß.) Der russische Geschäftsträger in Mexiko City ist nunmehr von der Sowjetregierung zurückberufen worden. Er wird bereits in den nächsten Tagen nach Moskau abreisen.

Rückblick und Vorschau

1830 und 1930 — Konflikte und Gegensätze — „Parlamentarismus" in Preußen — Parteigärung — Hellpach und Kahl

Vor hundert Jahren befand sich am badischen Hof in Karlsruhe ein Gesandter Preußens, der sich rühmen konnte, die klügste Frau seiner Zeit zur Gattin zu haben. Sie war eine überaus aufmerksame Beobachterin der Menschen und Dinge und verstand es wirklich meisterhaft, beide gewissermaßen in geistige Schubläden zu legen, so daß wir uns heute noch über deren zutreffende Etikettierung freuen. Es ist umso reizvoller, in den Aufzeichnungen und Schriften Rahel Varnhagens — denn um sie handelt es sich bei der Karlsruher „Ambassadeurin" — nachzublättern, wenn man die Parallelität der Zeitläufte betrachtet, die zwischen dem Damals und dem Heute bestehen. Zwei Europa erschütternde Epochen sind vorüber. Dort die napoleonische, mit deren Liquidierung durch die Siegermächte die durch die große französische Revolution eingeleitete Umwertung aller europäischen Werte beendet wird, hier die Neugestaltung des europäischen Antlitzes, bei der die schmächtige Revolution von 1918 eine weniger bedeutsame Rolle spielt, als die russische von 1917, die das Reich der Zaren aus der westlichen Verbundenheit gelöst und das Paradies der Bolschewisten in die asiatische Klammer eingezwängt hat. 1830 und 1930 bedeuten Höhepunkte in den Kämpfen der unausgeglichenen Gegensätze. Die Julirevolution 1830 ist das sichtbare Fanal jener Zeit, die Evolution von 1930 mit starker sozialer Schlagseite das Merkmal unserer Tage. Auf jene und diese paßen aber die Worte Rahels, die das „Unglück der Zeit" darin erblickt, „daß die eine immer in die andere greift, aber nicht die neue in die alte, sondern die alte noch in die neue."

In diesem einen Worte „noch" liegt — auf das Heute angewandt — der Schlüssel zu der quälenden Unzufriedenheit, die uns alle angesichts der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Notstände befallen hat. Wir erleben fortgesetzte Gärungen und sehen ein unaufhörliches Ringen um neue Ideen. Von den vielen Arten, die uns durchschüttern, ist es vornehmlich die Krise des Parlamentarismus oder besser gesagt des „Parteiismus", die unaufhaltsam zur Lösung drängt. Das ganze Elend des versteinerten Parteienkrams hat sich in diesen Tagen der Koalitionskrise in Preußen gezeigt. Zwar läuft die alte Parlamentsmaschine noch verhältnismäßig in freigem Gang, aber der aufmerksame Beobachter, der auf den Herzschlag des Motors zu lauschen gewohnt ist, bemerkt doch Nebengeräusche und Leerlauf. Abgeschrieben ist die Maschine schon längst, aber sie konnte noch nicht abmontiert werden, weil bislang kein besserer Ersatz gefunden worden ist. Durch Ansetzen von Hilfsmaschinen ist ein Zustand erreicht worden, der zur Not das „Soll" noch erreicht. Für außergewöhnliche Beanspruchungen reicht die Maschinerie aber nicht mehr aus. Es hat keinen Zweck, den gordischen Knoten in Preußen zu entwirren zu suchen. Auch ein Schwertschlag vermöchte hier nicht zu helfen, weil es überhaupt keine Alexandernaturen mehr in Preußen gibt. Weder in den Parteien, noch in der Bendlerstraße, die als Sitz des Reichswehrministeriums von den Hugenbergen und Hugenbügeln herab als die Quelle der Wiedergeburt gepriesen wird. Die durchaus gesunde Idee, die Koalition in Preußen zu verbreitern, scheitert immer wieder daran, daß die roten Junker die Erbschaft der von ihnen früher mit aller Kraft bekämpften schwarzweißen Junker durchaus in dem gleichen Geist verwalten, nämlich sich selber alle Macht zuzuschanzen und sie wie einen „rocher de bronce" zu stabilieren. Das Groteske dieser letzten Wirrnis besteht nun darin, daß die Umwandlung, die ursprünglich eine Stärkung nach rechts bezweckte, durch die Ersetzung Beckers durch einen Sozialdemokraten einen noch stärkeren Linksdrall herbeigeführt hat, als er bisher schon bestand. Man kann sich überhaupt nicht des Eindruckes erwehren, als ob diese Lösung schon längst zwischen Sozialdemokratie und Zentrum abgesprochen war und daß nun die Partei Herrn Brauns ihre Belohnung für das Preußenkonkordat erhalten hat, indem das Zentrum ihr das Kultusministerium ausliefert. (In Baden besteht die

MARCHIVUM

gleiche Konstellation, nur ist die Leitung anders verteilt. Hier muß die Sozialdemokratie zum Lohn für die Zuschanzung des Kultusministeriums dem Zentrum noch das badische Konkordat bescheren.) Aber auch die volksparteiliche Führung in Preußen hat u. E. nicht immer geschickt operiert. Gewiß stand ihr die Zurückziehung ihrer beiden Minister vor fünf Jahren frei, aber schon bei allen anderen Schritten waren sie Knechte dieses Entschlusses. Was man um deutschnationaler Ressentiments willen ausgeschlagen, brachte und bringt keine erneute Koalitionsverhandlung zurück. Verworren und verfahren, das ist die Signatur der Innenpolitik in Preußen, sie droht es auch im Reich zu werden, ganz zu schweigen von der Parlamentarismusspielerei in den einzelnen Ländern, die zeitweilig schon ans Lächerliche grenzt.

Das Gefühl, daß es anders und besser werden muß, ist zu allgemein geworden, als daß man daran vorübergehen könnte. Die Gründung der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler, der Aufruf des Jungdeutschen Ordens, die Kundgebung der Volkskonservativen sind Kennzeichen des gleichen Strebens: man sucht auf dem Wege organischer Neubildung die große deutsche Staatspartei zu verwirklichen und in ihre Hände das Geschick des neuen Deutschlands zu legen. Einmal in seiner Geschichte hat Deutschland, freilich in einer sehr kurzen Epoche seines staatlichen Daseins, im ersten Jahrzehnt nach der Reichsgründung, über eine solche deutsche Staatspartei in Gestalt der damaligen großen Nationalliberalen Partei verfügt. Sie ist dann an den Fehlern des Kulturkampfes und an dem Zorn des Titanen Bismarck zerbrochen, der sie in den Tagen seines Alters gerne wieder erneuert hätte, als es jedoch schon zu spät war. Die Schwierigkeiten der Gegenwart sind so riesengroß, daß sie nicht anders als durch die Zusammenfassung des politischen Willens aller wesentlichen Teile des deutschen Bürgertums überwunden werden können. Doch scheint uns das Mittel von Neugründungen nicht der rechte Weg zu sein. Verheißungsvoller dünkt uns die Entwicklung, die sich in Baden und Württemberg durch den Zusammenschluß der Volksparteiler und Demokraten zu Arbeitsgemeinschaften angebahnt hat. Beachtlich ist vor allem die seit einiger Zeit bei führenden demokratischen Männern und Zeitungen zu beobachtende Abkehr von der Sozialdemokratie. Es ist gewiß kein Zufall, daß ein so hervorragender Vertreter der demokratischen Ethik, wie es der frühere badische Staatspräsident Dr. Hellpach ist, in einem Brief an den Vorsitzenden der Demokratischen Partei in Württemberg die Notwendigkeit der Berührung betont zwischen der Demokratie im engeren Sinne und den mannigfachen volkskonservativen Strömungen im staatsbejahenden Sinne, die sich auf der Mitte und Rechten bewegen. „Endlich — so führt Hellpach fort — muß die bürgerliche Demokratie entschlossen davon loskommen, ihre Haltung irgend wie von der Billigung oder Mißbilligung der Sozialdemokratie abhängig zu machen." Das ist der entscheidende Punkt. Die Sozialdemokratie verdankt einen großen Teil ihrer Erfolge gewissermaßen dem durch kein Werturteil anderer Parteien beeinflußbaren unbeirrten Festhalten an dem was sie für richtig hält. Daß diese Konsequenz in Preußen fast schon zum Absolutismus und im Reich zu einer Verkalkung ihrer Politik und vor allem auch ihrer Taktik geführt hat, ist ein Grund mehr für die Zusammenarbeit der beiden liberalen Parteien.

Kein jugendlicher Feuerkopf, kein reizerotter Optimist, sondern das abgeklärte Alter hat ein Urteil über die Zukunftsarbeit der beiden Parteien gefällt, das uns geradezu wegweisend erscheint. Der Führer der Volkspartei, der 81jährige Kahl, hat dieser Tage in einem Interview durch das „Neue Wiener Journal" folgendes ausgesprochen:

„Ich teile nicht den Hauptreinsand, daß Demokratie und Liberalismus, Gebundenheit am Mehrheitswillen und freie Persönlichkeit nach Begriff und Wesen unvereinbare Gegensätze seien. Gewiß kann die Ueberspannung des demokratischen Prinzips zu einer Unterdrückung des Persönlichkeitswertes führen. Wie wenig aber diese Folgerung eine begriffliche Immanenz der Demokratie an sich sein muß, zeigt die nordamerikanische Union ebenso wie das demokratische englische Königtum. Nicht das kann die Aufgabe sein, Liberalismus und Demokratie in Gegensatz zu stellen, vielmehr die Demokratie im Geiste des Liberalismus zu dem Erfolg auszugestalten, daß in der liberalen Demokratie das einheitlich wirksame Gegengewicht gegen die sozialistische Demokratie beschafft wird. Nicht zu übersehen ist, daß auch die wahre Demokratie einen Wesenzug an sich trägt, der sich mit der Seele des Liberalismus deckt, den Grundsatz der persönlichen Verantwortung, der Mitverantwortlichkeit aller, jedes einzelnen fürs Ganze, für den Staat. Wir selbst sind verantwortliche Mitträger der Staatsgewalt. So sind Liberalismus und Demokratie nicht als Gegensätze aufzuziehen, sondern als politische Kräfte, die sich gegenseitig zu ergänzen, zu durchdringen, zu erziehen haben."

Hellpach und Kahl haben den erfreulichen Mut gehabt, offen auszusprechen, was zu sagen ist. Mit den Mitteln der Routine und der Taktik ist es heute weniger denn je getan. Jetzt gilt es entschlossen zu handeln, um das geschichtliche und hemmende „noch" aus dem Amt Kahel Carnbagens zu überwinden. Der Wegweiser ist aufgestellt. Neue Zeiten erfordern neue Menschen. Die neue Front wird kommen, wenn jeder an seiner Stelle zugreift und mitarbeitet. Heran ans Werk!

Kurt Fischer

Dr. Adolf Grimme,
bisher Bildungsminister der Brandenburgischen Provinzialschulkollegiums, wurde zum Nachfolger des zurückgetretenen preußischen Kultusministers Dr. Becker ernannt.

* **Zum griechischen Gesandten in Berlin** ist der bisherige Gesandte in Bern, Politis, ernannt worden.

Feierliche Eröffnung der „Grünen Woche"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 1. Febr.

Heute vormittag wurde mit dem üblichen kurzen Festakt die fünfte Grüne Woche der Oeffentlichkeit übergeben. In dem Ehrenhof der Haupthalle das gewohnte Bild: In feierlichem Schwarz die Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden und der landwirtschaftlichen Vereinigungen. Reichsernährungsminister Dietrich eröffnete die Ausstellung. Seine kurzen Ausführungen nahm er zum Anlaß, in wenigen, aber klaren Strichen die augenblickliche Lage der Landwirtschaft zu umreißen, auf die unterstützenden Bemühungen des Reichs und der Länder hinzuweisen, ihr Hilfe zu bringen und aufzuzeigen, welche Aufgaben ihr selbst die Zukunft stellt. In diesem Zusammenhang begrüßte es der Minister, daß im Mittelpunkt der diesjährigen Schau das Gebiet der Meliorationen stehe. Durch die Meliorationen und eine weitgehende Produktionsumstellung, für die die Fachausstellungen Obstkultur, Gartenbau und Geflügelzucht die Richtung wiesen, sei der Weg der Zukunftsarbeit der deutschen Landwirtschaft angedeutet. Der Minister verbreitete sich dann u. a. auch über den

starken Rückgang des deutschen Roggenverbrauchs und diese Tatsache sei besonders verhängnisvoll für den deutschen Osten, der auf Roggen und Kartoffel angewiesen ist.

Nur in sehr geringem Maße bietet sich für uns die Möglichkeit, den Roggenüberschuß auszuführen. Lediglich die skandinavischen Länder kommen als Abnehmer in Frage. Minister Dietrich appellierte an die Einsicht der städtischen Bevölkerung, den Roggenkonsum zu steigern. Angesichts unserer wirtschaftlich bedrängten Lage sei es ein Unding, wenn mehr als eine halbe Million Tonnen Roggen zu Schleuderpreisen auf den Auslandsmarkt geworfen werden müssen, zur gleichen Zeit aber für mehr als 600 000 ℳ Weizen eingeführt würden.

Der preußische Landwirtschaftsminister

wies auf die Bedeutung gerade der Landeskultur und der Wasserwirtschaft für die Landwirtschaft hin. Er betonte, daß im Vergleich zur Vorkriegszeit heute in viel weiterem Umfang öffentliche Mittel zur Unterstützung der Landwirtschaft aufgewendet würden.

Den Willkommengruß der Stadt Berlin überbrachte Bürgermeister Scholtz, der den von den städtischen Behörden geäußerten Gedanken der Fachmessen gegen seine Angreifer verteidigte.

Die kurze Feier klang aus in das Deutschlandlied. Dann öffneten die Riesenhallen ihre Pforten, um der erste Schar der Besucher einzulassen.

Beamtenfragen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 1. Febr.

Die Beamtenhandkorrespondenz hatte einer Zuschrift Raum gegeben, in der es geheißen hatte, die Regierung beabsichtige, im Verein mit den Parteien die Beamtengehälter in irgend einer Form herabzusetzen. Von den maßgebenden Regierungsstellen wird auf das Bestimmteste in Abrede gestellt, daß ein solcher Plan erörtert worden sei. Auch die Absicht, von den Beamtengehältern einen gewissen Betrag für die Arbeitslosenversicherung zu verwenden, sei niemals im Kabinett verhandelt worden. Die verantwortlichen Stellen stünden derartigen Plänen durchaus fern.

Aus dem Ferienheim verschwunden

Drahtung unsr. Schweizer Vertreters

= **Basel**, 1. Febr.

In dem bekannten über dem Thuner See gelegenen Luftkurort Beatenberg wird seit fünf Tagen die 23jährige deutsche Bankbeamtin Fräulein Krämer aus Frankfurt a. M. vermißt. Sie verließ am Dienstag das Hotel „Schweizer Hof", wo sie sich im Ferienheim deutscher Beamten und Angestellten für Handel und Industrie aufhielt, um einen Ausflug nach den Beatus-Höhlen zu machen. Seither fehlt von ihr jede Spur. Die Kurgäste haben bereits verschiedentlich Nachforschungen angestellt, wobei einer der Herren, der 40jährige Dr. Gerth aus Würzburg so unglücklich abstürzte, daß er mit einem schweren Schädelbruch nach Interlaken ins Hospital transportiert werden mußte. Von der Vermißten hat man bis jetzt noch keine Spur gefunden. Die Polizei hat ebenfalls Nachforschungen eingeleitet.

Der Neuschnee in den Alpen

Drahtung unseres Schweizer Vertreters

= **Basel**, 1. Februar.

Hervorgerufen durch starke Luftdruckstörungen haben die Alpen über Nacht plötzlich ein neues Schneekleid bekommen. Der Schnee ist jedoch sehr naß und es besteht große Lawinengefahr. Es wird deshalb von den meteorologischen Stellen dauer gewarnt, Hochgebirgstouren zu unternehmen. In den Höhenkurorten ist fast durchweg hoher Neuschnee zu verzeichnen. Man rechnet jedoch bereits wieder mit Aufhellungen und steigenden Temperaturen, so daß der aus dem Norden kommende Wintereinfall von kurzer Dauer sein dürfte.

Geheimnisvoller Frauenraub

Telegraphische Meldung

△ **Bombay**, 1. Febr. (United Preß.)

Ein geheimnisvoller Frauenraub aus dem Harem des Bruders des Fürsten von Sukkur hat in ganz Indien große Sensation hervorgerufen. Die Polizeibehörden von Sukkur erhielten gestern Informationen, daß mehrere Damen des Harems dieses Prinzen sich in größter Lebensgefahr befänden, wenn nicht unverzüglich zu ihrer Rettung etwas geschehe. Man entsandte sofort ein Automobil mit Polizeimannschaften, denen es gelang, die Haremsdamen zu retten.

Ueber die Person des Frauenräubers und über nähere Einzelheiten der ganzen Affäre, wird absolutes Stillschweigen bewahrt. Es verlautet jedoch, daß die Haremsfrauen wegen ihrer außergewöhnlichen Schönheit geraubt worden seien.

Letzte Meldungen

Wieder sechs Selbstmorde in München

— **München**, 1. Febr. In den letzten zwei Tagen nahmen sich in München sechs Personen durch Erschießen, Vergiften und durch freiwilligen Gastod das Leben, darunter zwei weibliche Personen.

Mißtrauensantrag gegen Ministerpräsident Braun

— **Berlin**, 1. Febr. Im Preußischen Landtag brachten die Wirtschaftspartei und mehrere Abgeordnete der Deutschen Fraktion einen Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten Braun ein. Der Antrag wird mit der Erneuerung des Sozialdemokraten Grimme zum Kultusminister begründet.

Wechsel des Staatskommissars an der Berliner Börse

— **Berlin**, 1. Febr. Der bisherige Staatskommissar an der Berliner Börse, Ministerialrat Dr. Ernst, ist — wie WTB. Handelsdienst erfährt — zum Ministerialdirektor ernannt. An seine Stelle ist zum Staatskommissar an der Berliner Börse Ministerialrat Dr. Meusel bestellt.

Ungetreuer Prokurist

— **Dresden**, 1. Febr. Wegen raffinierter Fälschungen und Unterschlagungen, die sich nach und nach auf 50000 Mark belaufen, wurde der Prokurist Müller von der Aktiengesellschaft Frenzel u. Lehn, Baustoff- und Mörtelwerke, von der Kriminalpolizei festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Müller soll die unterschlagenen Beträge verwettet haben.

Explosionskatastrophe in der Türkei

△ **Konstantinopel**, 1. Febr. (United Preß.) **Eine schwere Explosion in einem Bergwerk bei Songuldak tötete 18 Bergleute und verwundete 6 weitere schwer. Nähere Nachrichten stehen noch aus.**

Deutsche Volkspartei

Versammlungskalender

Mittwoch, 5. Februar, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer der „Germaniahöhle", S 6, 40 (durch den Hof)

Frauengruppe.

1. Bericht über die Karlsruher Tagung. 2. Verschiedenes.

Freitag, 7. Februar, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer des Rest. „Rheinauhafen" bei M. Frey Bezirksvereinsversammlung Rheinau.

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Bezirksvereinsvorstandes. 2. Referat Stadtrat Roth-Rheinau.

Freitag, 7. Februar, abends 8 Uhr, im Lutherhaus des Marthaburg-Hospizes, F 4, 5/6.

Jungmädchengruppe Lichtbildervortrag

von Parteisekretär Karl Roth über „Deutsch-Südwestafrika".

Wir bitten um zahlreichen Besuch obiger Veranstaltungen. Der Vorstand.

Das Wunderbild des Athos-Klosters

Eine ungelöste Frage für die physikalische Welt

Aus dem Physikunterricht wird unseren Lesern die Tatsache geläufig sein, daß die Anziehungskraft für Eisen eine spezifische Eigenschaft des Stabmagneten ist, die sich sonst kaum wiederfindet, und die jedenfalls dem Aluminium oder den als Bronze bekannten Metall-Legierungen nicht eigen ist. Diese Tatsache muß man im Auge behalten, wenn man die höchst merkwürdigen und bisher durchaus unerklärten Eigenschaften eines alten Holzbildes richtig werten will, das in dem Athos-Kloster Ala Anna gezeigt wird. Dieses Kloster ist von Saloniki aus über Dapsni in vierzehn Stunden und weiterhin mit der Barke in noch drei Stunden nicht schwer zu erreichen. Dr. Franz Spunda in Zürich, der verdiente Forscher auf okkultem Gebiet, schildert sein Erlebnis bei diesem Wunderikon in seinem bildgeschmückten Buch „Der heilige Berg Athos" so anschaulich, daß seine Aufforderung an die Physiker Europas, sich der Lösung dieses Rätsels zu widmen, hoffentlich nicht unerfüllt verhallen wird. Die Forschungsbedingungen sind insofern besonders günstig, als die Mönche dem Gelehrten keine Schwierigkeiten in den Weg legen.

Aus Dr. Franz Spundas Beobachtungen an dem Wunderbild des Athos-Klosters der heiligen Anna ist folgendes hervorzuheben. Auf Veranlassung seines Führers nahm er ein Zehn-Lepta-Stück und näherte es dem Bilde. Als seine Finger nur noch etwa fünf Zentimeter von dem Bilde entfernt waren, das nach seinem dunkelbraunen Aussehen auf hohes Alter schließen läßt, flog ihm die Münze von selbst aus der Hand, mit lautem Schlag gegen das Bild — und blieb daran haften. Man hatte den Eindruck, als ob ein Eisenstückchen in das Kraftfeld eines Magneten geraten wäre. Und dabei war die Münze aus Aluminium!

Das Wunder der heiligen Anna besteht nun nicht nur im Allgemeinen darin, daß es diese Anziehungskraft auf Münzen überhaupt ausübt, sondern als Besonderheit wird im Kloster hervorgehoben, daß sie Münzen nur von guten Menschen annimmt. Man sagt dort: „Wenn einer eine schwere Sünde auf sich hat, fällt das Geldstück zur Erde. Wir haben es oft ausprobiert!" Diese Bemerkung wird zwar den Physiker weniger, umsomehr den Religionsforscher interessieren. Spunda untersuchte das freihängende Bild näher. Beim Abklopfen war das Geräusch überall gleichartig, wie man es bei allem wurmstichigen Holz erwarten muß. Die Vermutung, daß ein Elektromagnet in dem Ikon angebracht sein könnte, würde kaum zu einer Lösung verhelfen, denn ein Aluminiumstück würde von keinem Kraftfeld nicht beeinflußt werden. Dr. Spunda machte einen weiteren Versuch mit einer Bronze-Münze, einem österreichischen Zweigroschenstück. Auch diese Münze flog ihm aus der Hand und blieb an dem Bilde haften.

Zunächst käme es darauf an, die Tatsächlichkeit des Phänomens über die bisherigen Berichte hinaus in exakt wissenschaftlicher Weise sicherzustellen, vor allem die Fälle ausfindig zu machen, in denen die Kraft seiner Anziehung unzweifelhaft versagt. Die heutige Physik ist imstande, mit Tesla-Strömen Wirkungen hervorzurufen, die an Zauberei grenzen. Ob sie aber das Wunder der heiligen Anna zu reproduzieren vermag, müßten wir zunächst dahingestellt sein lassen. ck.

⊙ **Vortrag Dr. G. Frhr. von Pechmann (Berlin) im Freien Bund.** Im Rahmen der aktuellen Sonntagsvorträge des Freien Bundes wird Dr. G. Frhr. von Pechmann am Sonntag, den 2. Februar, vormittags, über das Thema: „Kunstpolitische Aufgaben der deutschen Städte" sprechen. Dr. von Pechmann, von Haus aus Jurist und Nationalökonom, der jahrelang die Abteilung des modernen Kunstgewerbes im Bayerischen Nationalmuseum in München leitete und der sich als Vorstand des Deutschen Werkbundes in der modernen Architektur- und Kunstgewerbe-Bewegung einen Namen gemacht hat, ist neuerdings als Nachfolger Dr. Muxfangs zur Leitung der Staatlichen Porzellan-Manufaktur nach Berlin berufen worden.

Bauch über der Kindheit

Von **Hans Natonek**

Die erste Brille

Ich erinnere mich noch wie heute, als Winternitz zum ersten Male mit einer Brille auf der Nase die fünfte Volksschulklasse betrat. Es ging ein Gebrüll los, daß die alte Wandtafel klapperte. Wir alle trampelten und schrien: „Brille, Brille! Ein Professor!" Was soviel bedeutet wie Professor. Es war eine unvergleichlich größere Sensation als ein neuer Anzug, ja selbst als die ersten langen Hosen, deren Träger gleichfalls hochgenommen wurden.

Und nun — die Zeit hat die wehmutige Eigenschaft, zu vergehen — ist mein Junge so weit, wie damals der Winternitz, der Mathematikprofessor. Als er sich mir zum ersten Male mit der Brille präsentierte, lächelte er ungewiß, die Augen hatten die gewohnte Blicksicherheit verloren. Da haben sie nun in das kleine Gesicht eine große Brille hineingesetzt, sie balancieren verlegen auf dem Näschen, und ihr Träger ist teils stolz und teils befangen, also in einem Konflikt. Alles Erstmalige ist ein Ereignis, und jedes Ereignis stört das Gleichgewicht. Vielleicht ist der Betroffene weniger betroffen als ich, der Betrachter, dem die Brille zu einem Symbol wird. Dieses Glas vor den Kinderaugen kommt mir vor wie eine Verfälschung der Natur. Mit der Brille fängt's an, es ist der erste Hauch der Erwachsenheit, Fortsetzung folgt: die ersten langen Hosen, nun ist kein Halten mehr. Nur eine Brille, und mir ist wie Abschied vom Gesicht eines Kindes.

Habt ihr schon einmal beobachtet, wie ein Kind seine Brille aus dem Futteral holt, den vergoldeten Bügel über die Ohren schlägt, die sich leicht krümmen, und sich über sein Buch beugt? Es ist die getragene Handlung eines Erwachsenen: sie hat etwas Altklärtges, der Kontrast von Kindlichem und Unkindlichem etwas Rührendes. Gleich wird er, denkt man, Leitartikel lesen, über die Wahlen debattieren, Börsenzettel und Bilanzen studieren und eine interessenvermantschte, unfreie Kreatur sein, wie wir alle. Mich schmerzt diese Brille, die er selbst gar nicht mehr spürt. Das ist die Anpassung an und die Umformung durch das Leben, und es ist ein Glück, daß die meisten Menschen diesen Prozeß gar nicht wahrnehmen.

„Mit bewaffnetem Auge" sagen die Erwachsenen, die es gern mit Kampf um seinen Attributen zu tun haben. Siehst du, Junge, nun hast du ein „bewaffnetes Auge". Gucke scharf.

Manche Kinder, denen man die erste Brille aufsetzt, sehen aus wie Buchhalter, andere wie Hofräte, andere wie Rechtsanwälte, andere wie Bankdirektoren, andere wie Bösewichter und wieder andere wie Professoren. Alles en miniature, in humoristischer Verkleinerung, wie wenn Liliputaner Normalgröße markieren. Das künftige, erwachsene Gesicht kommt heraus, wie fester Umriß aus grauem Morgennebel.

Die Welle

Es muß doch etwas mehr gewesen sein, als ein kleiner Schreck und ein nasser Umfall, als die vierjährige Ilse, von einer kräftigen Welle umgelegt, unter den Meeresspiegel geriet und ziemlich verstört aus dem Wasser geholt wurde. Sie war sehr blaß und konnte nicht reden, und alles, was sie von sich gab, war salziges Seewasser.

„Was hast du damals empfunden, wie war es denn," fragte man sie später, „als du so da lagst und das Wasser über dich hinwegging?"

„Es war ganz dunkel," erzählte Ilse, „wie unter der Steppdecke, wenn man sich versteckt, und die Welle sagte: Trink mich, trink mich, damit du stirbst."

Sterbst.

Was ist Sterben für eine Vierjährige? Die Dunkelheit, die Welle, keine Luft, die Angst. Und eine Stimme, die flüstert. Es war eine Trübung, ein Hauch über einem Spiegel. Es war die Sekunde einer Erkenntnis, der Schauer zum ersten Male. Es ging vorüber; es ging vorüber.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Mannheimer Steuerkalender

für den Monat Februar 1930

a) Stadtkasse:

Bis zum 1. Februar: Gewerbeschulgeld, III. Drittel 1929/30,
" " 1. Februar: Handelsschulgeld, III. Drittel 1929/30, Osterklasse,
" " 1. Februar: Handelsschulgeld, II. Drittel 1929/30, Herbstklasse.
" " 5. Februar: Schuldgeld der Höheren Handelsschule für Februar 1930,
" " 5 Februar: Gebäudesondersteuer für Januar 1930,
" " 15. Februar: Gemeindebiersteuer, die im Januar 1930 festgestellt wurde,
" " 24. Februar: Gebühren für Januar 1930.

b) Finanzamt:

" " 1. Februar: Gebäudeversicherungsbeiträge, soweit die Forderungszettel zugestellt sind,
" " 5. Februar: Abführung der Lohnsteuerbeiträge aus Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. 1. 30 bis 31. 1. 1930,
" " 10. Februar: Börsenumsatzsteuer für Januar 1930,
" " 15. Februar: Einkommensteuer für Landwirte bezw. Steuerpflichtige, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaft beziehen.

Die Vorauszahlungen sind in Höhe von 1 Viertel der zuletzt festgestellten Steuerschuld zu entrichten. 10 v. H. bei Israeliten, 6 v. H. sind als allgemeine Kirchensteuer mitzuentrichten.

" " 15. Februar: Vermögenssteuer 1. Rate 1930 für Landwirte und sonstige Steuerpflichtige nach dem zuletzt zugestellten Steuerbescheid,
" " 20. Februar: Abführung der 1. Rate Aufbringung 1930 nach den zugestellten Steuerbescheiden,
" " 20. Februar: Abführung der Lohnsteuerbeträge für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1930,
" " 28. Februar: Versicherungssteuer für Januar 1930. St.N.A.

Lichtmeß

Wenns an Lichtmeß stürmt und schneit,
Ist der Frühling nicht mehr weit;
Ist es aber klar und hell,
Kommt der Lenz wohl nicht so schnell.

Als die Hälfte des Winters gilt allgemein in Deutschland der Lichtmeßtag am 2. Februar. Nach der alten Volksregel ist „Lichtmessen der Winter halb gemessen", oder „der Winter bald vergessen". Und nach russischem Sprichwort „begegnen sich am Lichtmeßtage Winter und Sommer." Am Lichtmeßtage muß die Lerche ihren ersten Triller erschallen lassen, und „wenn ihr die Junge im Schnabel ersteint." Die erwünschte Länge des Tageslichtes macht sich bereits so bemerkbar, daß das Abendessen bei Tage eingenommen werden kann, denn „Lichtmessen können die Herren bei Tage essen".

Als Grenztag zwischen Winter und Frühling ist der Lichtmeßtag zugleich ein Wetterlostag. Es wird nicht gern gesehen, wenn an ihm die Sonne scheint; einen trüben Himmel haben die Landleute lieber. Die Wetterregel sagt:

Lichtmessen dunkel
Wird der Schäfer ein Junker
Und der Bauer ein Edelmann.

Am Lichtmeßtage muß es schneien und stürmen, wenn es ein gutes Jahr werden soll, denn

Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeßwoche,
Geht auf vier Wochen er wieder zu Loche.

In Maria Lichtmeß werden in den katholischen Gegenden Süddeutschlands nicht nur die Osterkerzen geweiht, sondern auch die Wetterkerzen, die man im Sommer anzündet, um Hagel und Wolkenbruch abzuhalten. Die evangelische Kirche feierte den Tag nicht. Eine große Rolle spielt er bis auf den heutigen Tag im Volksleben. Rdt.

Zum letztenmal: Zirkus Sarrasani

Ein Epilog — 250 000 Personen haben den Zirkus besucht — Bruttoeinnahme über eine halbe Million — 40 000 Mark Vergnügungssteuer

Bei meinem Scheiden von Mannheim möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen nochmals auf diesem Wege zu danken für die unvergleichliche Unterstützung, die mein Unternehmen in Ihrem sehr geschätzten Blatt gefunden hat. Sie haben sich mit einer Liebe und Begeisterung für mein Unternehmen eingesetzt, die wirklich einzig dasteht. Sie haben aber auch vom ersten Augenblick an die große kulturelle, verkehrswerbende und volkswirtschaftliche Bedeutung meines Unternehmens erkannt. Wenn ich heute von einem erfolgreichen Mannheimer Gastspiel spreche, so muß ich Ihnen ohne jede Einschränkung bestätigen, daß Ihr Blatt, dem ich auch für die Zukunft weiteren Aufschwung wünsche, in reichem Maße dazu verholfen hat.

Ich habe den führenden Berliner Blättern stets Ihre interessanten Abhandlungen übersandt, damit man auch in der Reichshauptstadt sieht, wie Ihre maßgebende Zeitung für das Unternehmen Sarrasani geordnet hat. Wenn in der Erinnerung die Gastspieltage in Mannheim vor mir erscheinen, dann wird auch die von Ihnen geleistete Arbeit bestimmt im Vordergrund stehen. Ich werde Ihr sehr geschätztes Blatt auf meinen weiteren Reisen überall nennen, wo es zu beweisen gilt, wie maßgebende deutsche Presse für den Namen Sarrasani gekämpft hat. Nehmen Sie nochmals meinen tiefempfundenen Dank entgegen.

So schrieb Direktor Hans Stosch-Sarrasani am Tage der Beendigung des Mannheimer Gastspiels an die Schriftleitung der „Neuen Mannheimer Zeitung". Wir müssen gestehen, daß wir uns über die warme Anerkennung, die in dem Dankschreiben zum Ausdruck kommt, herzlich gefreut haben, weil das Lob, das der Presse gespendet wird, im allgemeinen recht karg bemessen ist. Man nimmt als selbstverständlich an, daß sich die Zeitung für eine Sache einsetzt, weil man der Auffassung ist, daß es sich um eine Verpflichtung handelt, und ist erstaunt und entrüstet, wenn der Beistand nicht so rückhaltlos und intensiv ist, wie man es sich vorgestellt hat. Wenn wir uns vergegenwärtigen, was uns veranlaßt hat, mit „einer wirklich einzig dastehenden Liebe und Begeisterung sich für den Zirkus Sarrasani einzusetzen", wie es in dem Dankschreiben heißt, so ist zu betonen, daß in erster Linie die

wirtschaftliche Tragweite des Gastspiels

für die Initiative maßgebend war, mit der wir versucht haben, eine alte badische Feiertagsverordnung unwirksam zu machen. Direktor Stosch-Sarrasani hätte allerdings sicherlich nicht darauf bestanden, das Mannheimer Gastspiel von der Freigabe des ersten Weihnachtsfeiertages abhängig zu machen, wenn der ungewöhnliche finanzielle Erfolg auch nur im Entferntesten vorauszusehen gewesen wäre. Die für das Mannheimer Gastspiel aufgestellte Kalkulation ließ diesen Verzicht nicht zu. Heute wissen wir, daß selbst die kühnsten Erwartungen weit übertroffen worden sind. Der stärkste Bundesgenosse war der Wettermacher. Wenn sich die grimmige Kälte des Vorjahres wiederholt hätte, wäre es nicht möglich gewesen, die Massen der Mannheimer und Ludwigshafener in den Zirkus zu bringen, ganz zu schweigen von den Besuchern, die aus den abgelegensten Odenwalddörfern herbeieilten. Im vorigen Winter mußten sogar die Vorstellungen eingestellt werden, weil die Heizung des Winterbaues eingefroren war. Diesmal sind die Kosten der Heizung durch die Garderobegelder gedeckt worden.

Wir sind in der Lage, einige Zahlen zu nennen, die in der Geschichte der Mannheimer Zirkus-Gastspiele einen Rekord darstellen. Direktor Stosch-Sarrasani hat im ganzen

über eine halbe Million eingenommen.

Von diesem Bruttoerlös wurden an die Stadtverwaltung 8 Proz., also rund 40 000 Mk., Vergnügungssteuer abgeführt. Dazu kommen noch die Platzgelder. Allein schon diese Zahlen zeigen, wie recht wir hatten, als wir uns mit aller Energie für das Zustandekommen des Gastspiels einsetzten. Wir haben zwar niemals mit einem städtischen Dankschreiben gerechnet, dürfen wohl aber annehmen, daß man auf dem Rathause zugeben wird, daß die Presse der Stadtverwaltung diesmal gleich eine ganze Anzahl Hasen in die Küche getrieben hat. Es muß bei dieser Gelegenheit aber auch darauf hingewiesen werden, daß eine vernünftige Gebührenpolitik ihre großen Vorteile hat. Die französische Tournee, die für diesen Sommer geplant war, ist gescheitert, weil die Franzosen zuviel Steuern verlangten. 250 000 Personen haben den Zirkus in den 32 Tagen des Mannheimer Gastspiels besucht. Das ist ungefähr die Einwohnerzahl unserer Stadt, an der gemessen die Tierschau den stärksten Zuspruch seit Bestehen des Unternehmens aufzuweisen hatte. Ein Beweis für das Interesse, das hier Alt und Jung den Tieren entgegenbringen, zugleich aber auch ein deutlicher Hinweis auf die Notwendigkeit, einen Zoologischen Garten ins Leben zu rufen. Die Mannheimer Zoofreunde haben durch das Zirkus-Gastspiel neue Impulse für ihre Bestrebungen erhalten, zumal, wie mitgeteilt, Direktor Stosch-Sarrasani bei einem Abschiedsbesuch Oberbürgermeister Dr. Heimerich das Kamel „Mannem" mit dem Mutertier und zwei junge Löwen als Geschenk angeboten hat. Da keine Unterkunft sofort zur Verfügung gestellt werden konnte, sind die Tiere mit nach Dresden gewandert, Direktor Stosch wird sie bei sich behalten, bis sie nach Mannheim beordert werden. Hoffentlich ist unsere Anregung, die lebenden Andenken an das Zirkus-Gastspiel im Garten des Waldpark-Restaurants unterzubringen, nicht einfach zu den Akten gelegt worden.

Direktor Stosch hat in seinem Dankschreiben mit Recht auf die

unvergleichliche verkehrswerbende Bedeutung seines Unternehmens

hingewiesen. Wenn man sich den gewaltigen Aktionsradius vergegenwärtigt, den die Zirkusreklame beanspruchte, dann muß man anerkennen, daß der Zirkus für unsere Stadt in einer unübertrefflichen Weise geworben hat. Es ist uns versichert worden, daß Mannheim während des Gastspiels von Leuten aufgesucht worden ist, die überhaupt noch nicht oder seit vielen Jahren nicht mehr in Mannheim waren. Man hat uns einen Ort im hessischen Odenwald genannt, in dem der unternehmungslustige Besitzer eines Lastkraftwagens eine ständige Verbindung mit Mannheim eingerichtet hat. Wenn die Fremden auch nur einige Stunden hier verweilt haben, so war es ihnen doch möglich, bei einem Gang durch die Hauptstraßen festzustellen, daß Mannheim eine lebenswerte Stadt ist. Wir sind deshalb der festen Ueberzeugung, daß das Zirkus-Gastspiel auch für unsere Geschäftswelt Reklame auf lange Sicht getrieben hat. Dazu kommt, daß die Schuljugend aus weiter Ferne in Scharen den Zirkus besuchte. Kann man sich begeisterter Propagandisten vorstellen, als unsere Buben und Mädels, die noch von den Wundern erzählen werden, die sie in Mannheim erlebt haben, wenn sie längst erwachsen sind? Die Stadtverwaltung hat demnach allen Grund, ein recht herzliches Dankschreiben nach Berlin zu richten, in der der vorbildlichen Verkehrspropaganda des Zirkus Sarrasani anerkennend gedacht wird.

Wir haben mehr als einmal hören müssen, daß das Zirkus-Gastspiel benachbarten Geschäftszweigen geschadet hat. Wenn wir einerseits die Berechtigung dieser Behauptung zugeben, so müssen wir andererseits darauf hinweisen, daß

Sarrasani für Viele eine gute Einnahmequelle

war. Vom Personal hatten sich die meisten in der Stadt eingemietet, aßen in einer Anzahl Wirtschaften, kauften alle möglichen Bedarfsartikel und Andenken. Die exotischen Truppen zeigten z. B. eine besondere Vorliebe für Schwarzwälder Uhren. Es braucht ja auch nicht besonders betont zu werden, daß das Personal die Gage nicht vollständig auf die hohe Kante legte, sondern den größten Teil wieder verausgabte. Auch aus diesem Gesichtspunkt heraus war das Zustandekommen des Gastspiels zu begrüßen. Man wird die Mehreinnahmen der Straßenbahn, die ihr durch Sarrasani zuflossen, nicht erfahren. Aber daß sie beträchtlich sind, liegt auf der Hand. Und so werden ungezählte Tausende dem Riesenunternehmen ein dankbares und freundliches Andenken bewahren und dem Berliner Gastspiel die besten Wünsche mit auf den Weg geben. Vielleicht ist es das letztemal, daß der Zirkus hier über vier Wochen lang geweilt hat. Aber wenn er auch nicht mehr in absehbarer Zeit nach Mannheim kommt, seinen genialen Leiter, Direktor Stosch-Sarrasani, dürfen wir hoffentlich hier begrüßen, wenn der Mannheimer Zoologische Garten eingeweiht wird.

Richard Schönfelder.

Es hat geschneit!

Langsam, aber mit Sicherheit geht es anscheinend nunmehr in den Winter hinein. Das Frühlingshafte der letzten Tage ist verschwunden. Winterliche Kälte hat sich ausgebreitet. Wenn auch nicht in solchem Maße, daß von einem Winter gesprochen werden kann, so ist die Kälte doch fühlbar geworden. Recht winterlich ist es heute in der Frühe gewesen. Der grauverhangene Himmel hat wirklich nach Schnee ausgesehen. Einzelne Schneeflocken wirbelten sogar herunter und konnten in den Außenbezirken der Stadt auf der Erde Fuß fassen. Ueberzogen die Erde mit einem weißen Schimmer, der trotz seiner Dürftigkeit bei der Jugend helle Freude auslöste. Doch auf Dächern und Gehwegen wurden die weißen Flocken rasch in Wasser verwandelt. Es ist eben doch noch nicht kalt genug, um Mannheim in seinem Winterkleid sehen zu können. Zwischen einzelnen Aufhellungen fielen auch den ganzen Morgen über die Schneeflocken. Keine nennenswerte Menge, doch genügend, um in die Herzen der Wintersportler neue Hoffnungen einziehen zu lassen. Besteht doch Aussicht, daß in den Bergen der weiße Segen reichlicher fällt und die Wintersportgeräte bald zu ihrem Rechte kommen. Aber auch für die in der Vegetation schon weit vorgeschrittene Natur ist die Kälte vonnöten. Nur für den notleidenden Teil der Bevölkerung ist sie keine erfreuliche Tatsache. Aber Winter werden muß es doch einmal, das wird schließlich jeder einsehen. ✱

*

* **Die Madonna und die Beterin.** In unserem Bericht über die gestrige Veranstaltung „Das deutsche Lied in Bild und Tanz" wurden bei der Erwähnung des ersten Bildes die Namen der beiden Mitwirkenden vertauscht. Die Madonna war Frau von Liebenstein, die Beterin Fräulein Zizler und nicht umgekehrt.

* **Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten** (Kleidung, Ernährung, Heizung, Beleuchtung und „Sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Januar auf 151,6 gegenüber 152,6 im Vormonat. Sie ist somit um 0,7 v. H. zurückgegangen. Der Rückgang ist hauptsächlich auf eine Senkung der Ernährungsausgaben zurückzuführen. Hierbei wirkte sich der Rückgang der Preise für Milch, Butter und Eier stärker aus als die für Kartoffeln und Gemüse eingetretene Preiserhöhung. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100) für Ernährung 150,2, für Wohnung 126,7, für Heizung und Beleuchtung 136,3, für Bekleidung 166,8, für den „Sonstigen Bedarf" 168,0.

Schluß des redaktionellen Teils

Haben Sie einen Husten?

Dann versuchen Sie dieses Rezept.

Folgendes ist ein einfaches, altbewährtes und wohltuendes Hustenmittel, das ein jeder selbst gut rasch herstellen kann. Man macht einen Sirup, indem man 200 g Zucker mit einem Viertel Liter kochenden Wassers mischt, dies gründlich umrührt, bis der ganze Zucker aufgelöst ist, und dann läßt man 60 g Anis (ätherisches Extrakt) hinzu, den man in der Apotheke erhalten kann. Der Vorzug dieses Hausmittels besteht in dem Fehlen von anderen Extrakten, die es enthält, und die nach dem Einnehmen lindernde und heilende Dämpfe abgeben. Diese durchdringen rasch den ganzen Bronchialbaum, lösen den Schleim und lindern die entzündeten Schleimhäute. Dieses vorzügliche natürliche Mittel befreit Sie gründlich von Ihrem Husten. Warten Sie nicht erst, bis Ihr Husten zu ernsten Komplikationen führt, sondern machen Sie einen Versuch mit diesem altbewährten Mittel. Die Linderung ist eine sofortige. B134

Philosophie in der Westentasche

Von Benno Rüttenauer

Der Münchener Dichter Benno Rüttenauer begeht am 2. Februar 1930 seinen 75. Geburtstag.

(Nachdruck verboten.)

Hab' oft im Leben in bangen Sorgen
Für heute gezittert, gezittert für morgen,
Nun muß ich bekennen: ich war ein Tor,
Ihr aber, vermögt ihr's — wißt es zuvor.

*

Müssen Frauen nicht das Echo hassen?
Ihm müssen sie das letzte Wort ja lassen.

*

Jeder Mystik letzter Hort?
Pantheismus heißt das Wort.
Leider lindert es kein Uebel,
Nur wieder Worte schöpft der Kübel.

*

Verschiedene Zeit, verschiedene Fracht;
Ein Wort — verschiedene Sache,
Und war einst Mystik eine Macht,
Heut' ist sie eine Mache.

*

Nicht auf kultivierten Feldern,
Nur in den feuchten, finstern Wäldern
Giftiger Fliegenpilz gedeiht —
Auch Prophetentum gedeiht
Nur in dumpfer, dunkler Zeit.

*

Lautes Wort gar leicht empört,
Schüchternes wird überhört,
Grobes Wort will niemand loben,
Und ein feines wirkt nicht auf Kloben.

*

Willst du der Wahrheit leben,
Mußt dich für 'n Narren geben.

*

Wer die Treppen von unten kehrt,
Hat dem Dreck vergeblich wehrt.

*

Mögt ihr dazu was immer sagen,
Ich hab's erlebt in vielen Tagen,
Und also sieh' es kühnlich hier:
Das Schwein, es ist ein prüdes Tier.

*

Du stürmst so hoch in den Himmel hinein,
In lichte Bläue und goldenen Schein
Und schmetterst verliebte Oden,
Du Lerchenpaar, dem lenzlichen Fest;
Doch hast du nur erst gebaut dein Nest,
Da duckst du dich unten am Boden.

*

Kein Gutes um Lohn,
Das klingt wie Hohn,
Im Tun ja schon
Lauert der Lohn.

*

Was einem nicht soll werden,
Ist ihm das Liebst' auf Erden.

*

Gestehen dem andern magst du dein Glück,
Was macht dir's, daß es sie kränke?
Mit deinem Unglück halte zurück,
Schadenfreude — bittres Getränke.

⊙ **Schloßmuseum Mannheim.** Für die Ausstellung „Meisterwerke der Buchmalerei" wurden dem Schloßmuseum in dankenswerter Weise von Bibliotheken und Verlegern Leihgaben zur Verfügung gestellt. Durch Herleihung wertvollen Materials haben die Ausstellung unterstützt: Die Kunsthalle in Mannheim, die Schloßbücherei in Mannheim, die Landesbibliothek in Karlsruhe, die Universitätsbibliothek in Freiburg und die Universitätsbibliothek in Heidelberg. Der Hugo Schmidt Verlag in München förderte die Ausstellung durch Herleihung der beiden großen Publikationen von Geheimrat Leidinger „Codex Aureus" und „Meisterwerke der Buchmalerei". Die Firma Joseph Baer u. Sohn in Frankfurt stellte den „Willehalm-Codex", das Werk „Frankfurter Miniaturen", das „Stundenbuch Heinrichs VIII." und das „Seelengärtlein" zur Verfügung. Probeblätter aus verschiedenen großen Publikationen steuerten zur Ausstellung bei: Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Potsdam; Dr. Benno Filser Verlag, Augsburg und Wien; Karl W. Hiersemann in Leipzig; Inselverlag G. m. b. H. Leipzig; Oesterr. Staatsdruckerei Wien; Kurt Wolff Verlag, München. Ihre Veröffentlichungen überwiesen als Geschenk der Verlag des Bamberger Tageblattes (Bamberger Miniaturen) und der Holbein-Verlag (Mittelalterliche Buchmalerei). Neuerdings hat die Ausstellung eine sehr erwünschte Erweiterung dadurch erfahren, daß der große Mailänder Verlag Ulrico Hoepli die soeben erschienene Publikation von Pietro Toesca über die Miniaturensammlung von Ulrico Hoepli zur Ausstellung geschenkweise überlassen hat. Diese Sammlung, die bei ihrer Ausstellung in Zürich großes Aufsehen erregt hat, enthält Meisterwerke der italienischen Buchmalerei.

Max von Baden - Lohengrin

Der letzte deutsche Reichskanzler aus der Kaiserzeit Prinz Max von Baden war ein großer Musikfreund. Einem seiner ersten Klavierlehrer, dem Komponisten Hans Schmidt, bewahrte er ein freundschaftliches Andenken. Als Zeichen seiner Verehrung hatte der Prinz seinem Lehrer eine prachtvolle Photographie geschenkt, das ihn in großer Uniform darstellte. Das Schicksal hatte Schmidt später nach Riga verschlagen, wo ihm das fürstliche Geschenk während des Krieges beinahe zum Verhängnis geworden wäre. Eines Tages drangen plötzlich russische Gendarmen in die Wohnung Schmidts ein und nahmen eine gründliche, aber unfruchtbare Haussuchung vor. Im letzten Augenblicke, gerade als die Russen sich entfernen wollten, entdeckte der Anführer die Photographie, die den Prinzen Max von Baden in weißer Kürassier-Uniform mit dem blitzenden Adlerhelm darstellte. Was soll das bedeuten? heulte argwöhnisch mit ausgestrecktem Arme der Russe. Schmidt bewahrte glücklicherweise seine volle Geistesgegenwart. Was, rief er voller Erstaunen, Sie kennen nicht den berühmten Tenor Max von Lohengrin? Der Gendarmerieleutnant wird plötzlich ruhig. Ja, sagte er, sicher, ich erkenne ihn wieder. Ah, der konnte singen. Aber was kosteten die Theaterkarten! — Und voller Würde verschwand er mit seiner Abteilung.

Dreister Museumsdiebstahl in Berlin

Die entführte Göttin Parvati.

Aus dem Berliner Völkerkundemuseum wurde die Statue der indischen Göttin Parvati entwendet. Die Diebe müssen eine besondere Tragevorrichtung unter dem Mantel gehabt haben, um die 20 Pfund schwere Figur ohne Aufsehen fortzuschaffen. Die Statue ist ein seltenes Stück, bisher hat man aus drei derselben in Deutschland bekannt.

MARCHIVUM

Spurlos verschwunden

Etwas ganz Unglaubliches hat sich in Mannheim ereignet. Aber so unglaublich die ganze Sache ist, sie ist bestimmt wahr:

Die Plakatsäule in R 7 ist verschwunden!

Glaubt es oder glaubt es nicht. In diesem Falle hat unser Pressefeldzug gegen die Aufstellung der Verkehrshindernisse zum Erfolg geführt. Wir wollen nicht nur schelten. Wir wollen jetzt auch die erfreuliche Tatsache registrieren, daß man endlich an zuständiger Stelle zur Einsicht gelangt ist. Hoffentlich folgen die weiteren, an unpassender Stelle aufgestellten Plakatsäulen und verschwinden recht bald.

Das war gestern in den R- und S-Quadraten eine freudige Ueberraschung, als Männer angerückt kamen und um den Erlaß ein Gerüst errichteten. Der Abbau vollzog sich rascher als der Aufbau.

Vor Einbruch der Dämmerung war von der Plakatsäule nichts mehr zu sehen.

Nur ein Saubloch auf dem Gehweg erinnert jetzt noch an vergangene Zeiten. An eine verschwundene Größe, die dem Druck der öffentlichen Meinung weichen mußte. Könnte es doch im Leben immer so sein, daß die Unbequemen so rasch entfernt werden können. Daß man sie dorthin stellen könnte, wo sie niemand ärgern. Aber heute wollen wir uns freuen, daß es diesem Unbequemen so ergangen ist und daß sich die öffentliche Meinung, trotz aller Bürokratie, durchgesetzt hat. ⊡

*

* **Rundfunktagung.** Am 8. und 9. Februar hält der Oberdeutsche Funkverband in Mannheim seine diesjährige Hauptversammlung ab. Vorgesehen ist ein Experimentalvortrag von Prof. Dr. Leithäuser-Berlin über das Fernsehen und für den Hauptag eine große Kundgebung zum Schutze des Rundfunks.

* **Erfolg eines Mannheimers bei der Europa-Tanzmeisterschaft.** Am 28./29. Januar fand im „Grand Hotel" in St. Moritz die Austragung der diesjährigen Europa-Tanzmeisterschaft unter Vorsitz des Prinzen E. C. von Arenberg und im Beisein des ungarischen Ministerpräsidenten statt. Zum Meisterschaftsventer (Slow Fox, Tango, English Walz und Quick Step) stellten sich 14 Paare der bekanntesten europäischen Amateure und Professionals mit folgendem Ergebnis: 1. Bruno Kepler und Frau (Düsseldorf), Europameister von 1929, 2. M. Millner und Mlle Cave-England, 3. Werner Moeller und Frl. Boessel (München), Süddeutscher Meister, 4. Kurt Weinlein-Mannheim, Mittel- und Norddeutscher Meister, der mit Ersatzpartnerin Frl. Kunicke-München antrat. Den „Großen Preis vom Engadin" gewann ebenfalls der Mannheimer Tanzmeister Kurt Weinlein. Auffallend war, daß die acht französischen Paare keinen Erfolg errungen.

* **Schwerer Unfall im Rheinauhafen.** Ein 54 Jahre alter Taglöhner, der gestern beim Aufladen von Kohlen in Rheinau in einem Schiffsraum stand, wurde aus bis jetzt unbekannter Ursache von dem Greifer eines Krans gegen die Schiffswand gedrückt. Der Bedauernswerte, der einen Oberarmbruch und Beckenbruch rechts erlitt, wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

Universum-Theater

„Silberkondor über Feuerland"

Der Flieger von Tünglau erschließt im Flugzeug unerforschte Welten.

Im kleinen Segelkutter, der „Holzpantine", über den Atlantik zu Brasiliens, Argentiniens und Chiles Küsten — im schwanken Segelflugzeug über völlig unerforschte, wilde Hochgebirge Feuerlands und Patagoniens! Eine Aufgabe für einen Draufgänger, wie den „Flieger von Tünglau", den Kapitän Gunther Plüschow, der ihm einmal mit seiner „Segelfahrt ins Wunderland" sich auch filmische Lorbeeren erobert hatte. Was er von dieser seiner zweijährigen Expedition als Großfilm nach Hause gebracht hat — ein Material von fast 30 000 Meter belichteter Negative, aus dem mit unendlicher Mühe eine zweieinhalbstündige Spielfassung wurde, ist das Schönste und Packendste — hält keinen Vergleich aus mit jenen ersten filmischen Taten.

Schon die Schiffer machen in einem großen, respektvollen Bogen um das gefürchtete, stürmerische und zwei stürmische Kap Horn, um dieses Feuerland, in dem selbst der alten Urtemwohner bis auf verschwindende Reste ausgerottet sind. Wer sucht hätte in diesem Lande der Wolken und Winde etwas gesucht? Aber gerade das Unbekannte lockte Plüschow! Allerdings hätte er bei seinen aufregenden Sturmflügen mit seinem treuen Begleiter Dreblow auch nur eine einzige Notlandung in jenen eisig unwirtlichen, unerforschten Höhen machen müssen, sie wieder wären die Beiden in die Kultur — sie bestand für sie allerdings auch nur aus dem braven Kutter — zurückgelangt! Sie wären beim Ritt in den Spalten der gigantischen Gletscher abgestürzt, sie hätten ja auch nie den Weg zurückgefunden aus diesen eisbedeckten Höhen, in die sie das Flugzeug, kämpfend mit rasenden Fallböen und unpäßlich fehlerrechnenden Orkanen, binnen weniger Stunden getragen hatte.

Natürlich lebt Plüschow neben diesem, man möchte sagen dramatischen Moment der Flüge, auch die Idylle friedlicher Handelsschaft, die Patrouille ungeheurer Herden, die Romanze aussterbender wilder Indianervölker, den Humor ausgelassener Nordlichtnen und — das Heimsuchende interessanten geologischer und geographischer Bilder reichlich anklingen.

*

* **Leopold Müßling, der frühere Erzherzog Leopold Ferdinand Salvator von Oesterreich,** kommt für einige Tage als Gast ins Palast-Theater. Erzherzog Leopold Ferdinand, ein Neffe des Kaisers Franz Josef, ist in jeder Vorstellung anwesend und spricht über Einzelheiten aus seinem Leben, Erinnerungen, die noch einmal, und zwar in einem ganz anderen Lichte, Vergangenes zu kurzem neuen Leben erwecken. Um die Namen Franz Josef, Elisabeth, Kronprinz Rudolf, Erzherzog Franz Franz Ferdinand, Kaiser Karl, um die Orte Wien, Ischl, Konstantin, Genf, Sarajewo und wieder Wien gruppiert sich ein tragisches Geschick. Leopold Müßling gibt einen Einblick in das Leben am Wiener Hof, charakterisiert die Personen des alten Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen Rudolf und zeigt besonders auf dessen Geschick und die noch ungeklärte Tragödie von Mayerling.

Veranstaltungen

* **Lichtbildervortrag.** Am Dienstag, den 4. Februar, findet im Kleinen Casino-Saal R 1, abends 8.15 Uhr, ein Lichtbildervortrag über wissenschaftliche Handlesekunst statt. Dr. Fickinger, Karlsruhe, spricht über: „Die Hand der Spiegel Deiner Gesundheit, Deines Charakters und Schicksals." (Näheres siehe Anzeige.)

* **Fastnachts-Kaffeehunde der „Badischen Hausfrau".** Kommenden Donnerstag findet im Friedrichspark nachmittags die Fastnachts-Kaffeehunde der „Badischen Hausfrau" statt. Zur Mitwirkung sind u. a. werben Walter Friedmann und Hugo Mettin auch der hier nicht unbekannte Benno Haller gewonnen, der mit seinen humoristischen Tanzparodien die Lachmuskeln der Teilnehmer in Bewegung setzen wird. Für den abends beginnenden Maskenball sind verschiedene Ueberraschungen vorgesehen. (Näheres Anzeige.)

Ehe- und Sexualberatungsstelle

Die Mannheimer Ehe- und Sexualberatungsstelle sieht als erste in Süddeutschland auf ihr 6jähriges Bestehen zurück. Sie wurde damals mit ausdrücklicher Genehmigung der Gesellschaft der Aerzte und unter Mitarbeit der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gegründet. Von ihrer Gründung wurde auch die Stadtgemeinde und das Bezirksamt in Kenntnis gesetzt. Sie wurde unter folgenden Gesichtspunkten ins Leben gerufen:

Die Gesundheit der Ehegatten ist für das Glück der Ehe wichtiger als Geld und Gut.

Krankheit eines Ehegatten schadet dessen eigener Arbeitskraft, setzt die Lebensfreude herab, bringt Sorge und Kummer ins Haus. Die Krankheitsanlage des einen Ehegatten kann sich auf die Kinder übertragen (Tuberkulose, Geisteskrankheiten, Geschlechtskrankheiten, Alkoholismus). Wer eine Ehe eingeht, sollte von seinem Verlobten einen ärztlichen Nachweis der körperlichen und geistigen Gesundheit verlangen. Darin darf kein Mißtrauen gegen den anderen Verlobten erblickt werden.

Es ist wichtig, als Braut oder Bräutigam sich um die

gesetzlichen Rechte innerhalb der Ehe

zu kümmern. Ein Ehevertrag ist stets zu empfehlen. Welche große Unkenntnis herrscht noch über das Wort Gütergemeinschaft und Gütertrennung. Die Ehe- und Sexualberatungsstelle hat sich ferner die Aufgabe gestellt, sich der zerrütteten Ehen anzunehmen. Es handelt sich hier um Fälle, in denen die Eheleute das eheliche Zusammenleben meiden, weil Brutalität, Trunksucht, Entfremdung, Unstimmigkeiten auf sexuellem Gebiet, finanzielle oder berufliche Dinge, Wohnungsfragen den Eheleuten Schwierigkeiten bereiten. Die Ehe- und Sexualberatungsstelle soll auch den

Jugendlichen

dienen, solchen, die Schüchternheit dem anderen Geschlecht gegenüber verzagt und unglücklich macht, die sich in ihren Beziehungen zu den Menschen unsicher fühlen, die sich unverstanden glauben. Meist spielen hier die Gewissenskonflikte in den Entwicklungsjahren, bei der Reifezeit der Jugend eine Hauptrolle.

Es war von Anfang an das Bestreben der Ehe- und Sexualberatungsstelle, mit den maßgebenden Körperschaften und Vereinen in gute Mitarbeit zu treten, vor allem mit dem Stadtjugendamt, dem Stadtfürsorgeamt, mit dem Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen, mit der Aerzteschaft, den Krankenkassen, der Geistlichkeit und den Schulen. Eine größere Versammlung im vorigen Jahr wurde einberufen, um einen engeren Zusammenschluß und die Gestaltung einer Jugendberatungsstelle zu ermöglichen. Inzwischen haben sich in Mannheim eine

katholische Eheberatungsstelle und eine evangelische Beratungsstelle

entwickelt. Die katholische Beratungsstelle ist nur für Frauen und Mädchen, während die Ehe- und Sexualberatungsstelle des Mannheimer Mutterschutzes für Frauen und Männer ist.

Im Interesse der Frauen muß eine Milderung der Härte des § 218 gefordert werden. Medizinische und auch soziale Indikation, die oft Hand in Hand gehen, sollten anerkannt werden. Aber es liegt im Interesse der Frauen, daß auch bei Milderung des § 218 Kurpfuscher und gewissenlose Aerzte nicht straffrei ausgehen. Es muß ohne Zweifel außerordentlich zu bedenken geben, wenn nach zuverlässiger Auslage einer großen Krankenkasse in Mannheim z. B. im Jahre 1928 neben 1022 Geburtsfällen 308 Fehlgeburten bei Mitgliedern eingetreten waren; d. h. ungefähr ein Drittel aller Geburtsfälle waren Fehlgeburten. Es wird eine große Aufgabe der Krankenkassen sein, an dieser vorbeugenden Arbeit sich zu beteiligen.

All diese Fragen stehen im Fluß und sind nicht von heute auf morgen zu lösen. Jedenfalls hat die Ehe- und Sexualberatungsstelle durch ihren immer mehr wachsenden Zuspruch (wenn auch die Zahl der Besucher noch nicht groß ist, wie es wünschenswert wäre) bewiesen, daß sie notwendig ist und daß eine neutrale Stelle vorhanden sein muß, wo sich verzweifelte und zerrüttete Menschen, Alt und Jung, aussprechen können und ein williges Ohr finden. In Erkenntnis der Wichtigkeit ihrer Arbeit wird die Ehe- und Sexualberatungsstelle außer an den Freitagen auch jeweils am ersten Montag jeden Monats den Ratsuchenden zur Verfügung stehen, das erste Mal am Montag, 3. Februar. (Weiteres Anzeige.) X

Fußball-Länderspiel Deutschland-Italien

Die Nachfrage nach Eintrittskarten und zur Beteiligung an dem

Sonderzug der „NMZ"

war am Freitag und Samstag besonders stark. Da wir den Einzeichnungstermin als zu kurz empfanden, versuchten wir eine Verlängerung zu erreichen. Nach Verhandlungen mit der Stadionverwaltung ist es uns jetzt möglich

den Einzeichnungstermin zu verlängern

Wer sich bis jetzt noch nicht mit Sonderzug- und Eintrittskarten versehen hat, kann dies noch nachholen. In Frankfurt selbst sind die Karten heute schon so gut wie vergeben.

(Siehe auch „Das Frankfurter Stadion" unter Sportliche Rundschau.)

Kommunale Chronik

Eröffnung der neuen Stadtsparkasse in Ludwigshafen

:: **Ludwigshafen,** 1. Februar. Die Städtische Sparkasse, die sich bisher mit unzulänglichen Räumen im Anbau des Stadthauses Süd hatte begnügen müssen, ist heute früh in ein neues Heim übergesiedelt. Die Stadtverwaltung, selbst „Sparpolitik" treibend, konnte von der ursprünglich geplanten Ausführung eines Neubaues an der Rathausmündung der Jubiläumsstraße (Durchbruch) Abstand nehmen. Das nach Zusammenschluß der Deutschen Bank, Disconto-bank, Süddeutschen Discontobank und Rhein. Kreditbank freigewordenen Gebäude der Süddeutschen Discontobank in der Ludwigstraße ist von der Stadt käuflich erworben worden. Ehedem Postgebäude, dann Warenhaus (Knopf), wurde es zurzeit der Bankenhause während der Inflation von den Architekten Lattreyer und Schneider in pietätvoller Schonung des für die Rheinstadt kennzeichnenden neuromanischen „Ludwigshöhe" monumental umgebaut, im Innern mit Schalterräumen und Tresors versehen und im Aeußern mit einer bildnerisch geschmückten Schauseite im Travertin verkleidet. Die Einrichtung wird nun von der Sparkasse ohne sonderliche Aenderungen einfach übernommen. Wie seither von der Bank, dient auch künftig nur das Erd- und Untergeschoß benützt; die oberen Räume sind vermietet. Der Kassenraum umfaßt vorläufig drei Hauptschalter: einen für Sparguthaben und Heimsparkasse, einen für Scheck- und Kontokorrentverkehr und einen dritten Schalter für Darlehen, welcher Abteilung die Aufwertung für Spargutaben angeschlossen ist. Eine Vermehrung der Schalter ist in Aussicht genommen. Nach der Eröffnungsfeier am Samstag nachmittag gilt die Uebernahme des Hauses durch die Stadtverwaltung als offiziell vollzogen. X.

Aus dem Lande

Festnahme eines Diebes.

* **Emmendingen,** 1. Febr. Der Gendarmerie ist es gelungen, die Person, die in letzter Zeit ihre Betrügereien und Diebstähle in Emmendingen und Umgegend ausgeführt hat, festzunehmen. Es ist dies der 21jährige Karl Suhm von Heimbach. In zwei verschiedenen Schuhgeschäften ließ er sich Schuhe geben ohne Bezahlung, außerdem erschwindelte er sich einige Hundert Zigarren und Zigaretten. In Malterdingen und Bleichheim wollte er Fünfzigmarkscheine wechseln lassen, hatte aber angeblich den Schein irgendwo liegen lassen und verschwand mit dem Wechselgeld. Außerdem hatte er verschiedene Fahrräder gestohlen. Neun Fälle konnten ihm im ganzen nachgewiesen werden.

Treue Kameradschaft

* **Münchtal** (Kreis Freiburg), 1. Febr. Hier wurden innerhalb kurzer Zeit zwei Altveteranen von 1870/71 aus dem Leben gerufen: Konstantin Wißler von der Breitnau auf dem Neuhof im Oberital und Johann Riesterer vom Bisen im Unterital. Beide waren während ihrer Militärzeit treue Stubenkameraden und sind zeitlebens treue Lebenskameraden gewesen. Joh. Riesterer wollte zur Beerdigung seines Kameraden Konstantin Wißler gehen, als ihn auf dem Wege zum Friedhof eine Herzschwäche erfaßt, die in wenigen Augenblicken zum Tode führte. Im ganzen Ober- und Unterital lebt jetzt nur noch ein Altveteran von 1870/71, Postagent a. D. Gutmann vom Bisen.

*

L. **Hilsbach,** 1. Febr. Kirchengemeinderat a. D. Georg Günther, der älteste Bürger der Gemeinde, wurde 91 Jahre alt. Die Rüstigkeit des Jubilars ist erfreulich groß. Besonders im Erzählen aus alter Vergangenheit beweist sich die erstaunliche Gedächtniskraft des Greises.

Staatliche Personalveränderungen

Zur Ruhe gesetzt wird Justizrat Otto Michaeli in Bruchsal.

Versetzt wurde Kanzleisekretär Artur Rieg beim Notariat Bruchsal zur Direktion der Strafanstalten daselbst.

Eislauf in Donaueschingen

* **Donaueschingen,** 31. Januar. Während in der Rheinebene mehr oder weniger Nebelbildung herrscht, die sogar zu Verkehrshemmungen führt, erfreuen wir uns hier, von leichtem, sich bald verziehendem Morgennebel abgesehen, des schönsten Sonnenscheins. Dadurch, daß die Nachttemperatur regelmäßig unter den Gefrierpunkt sinkt, kann man sich hier auf zwei großen, von zwei Seiten vom Fürstlichen Park umgebenen Eisweihern dem so gesunden Eislauf hingeben, der durch den hiesigen rührigen Eislaufverein gepflegt wird. Lautverstärkte Schallplattenkonzerte tragen zur Annehmlichkeit bei. Die Wiedereinführung des Eisschießens ist geplant, ebenso Konzerte der hiesigen Militärkapelle. Infolge der allgemeinen Schneearmut ist der Eissport wieder mehr in Aufnahme gekommen. Das ist gut so, denn kaum eine Sportart ist gesunder und dabei weniger anspruchsvoll.

Zu dem Mord an der Sofie Friedrich

* **Ueberlingen,** 1. Febr. Zu der Untersuchung über den mysteriösen Mord an der 10jährigen Sofie Friedrich in Ueberlingen scheinen die energischen Nachforschungen der Strafverfolgungsorgane nicht erfolglos zu sein. Es sind Spuren vorhanden, die auf einen bestimmten Täter schließen lassen. Der Tatverdacht gegen den bereits verhafteten Liebhaber der Ermordeten hat sich so verstärkt, daß die Untersuchung wegen Mordverdachts in dieser Richtung weitergeführt wird.

*

* **Herbolzheim,** 1. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhof entgleisten von einem in Richtung Offenburg fahrenden Güterzug der Packwagen und ein Güterwagen. Die Hauptgleise blieben frei, doch konnte die Signalanlage für aufwärtsfahrende Züge nicht bedient werden.

* **Schluchsee,** 1. Febr. In unseren Wäldern herrscht reges Leben. Ueberall zwitschert und singt es. Gewaltige Schwärme von Kreuzschnäbeln (Fichtenkreuzschnabel) sind es, die aus den Umwegen von Fichtensamen Nutzen ziehen und zutraulich bis zu den Häusern und auf die Straßendämme kommen, ohne sich um den ziemlich regen Autoverkehr zu kümmern. Ihre Begleiter sind Zeisige, deren lustige Liedlein überall zu hören sind. Zu diesen Wintervögeln hat sich heute ein Frühlingsbote gesellt, die Singdrossel. Ihr Lied erschallt zwar zögernd noch über der Straße Schluchsee—Aha, doch bei steigender Sonne werden ihre Kriegsgenossen kommen und das Frühlingskonzert verstärken helfen, das unsere winterharten Meisen- und Erlenzeisige schon eingeläutet haben.

* **Villingen,** 1. Februar. Hier hat man in der gleichen Zeit wie im Feldberggebiet gestern abend ein starkes unterirdisches Rollen, besonders in ruhigen abseits gelegenen Häusern wahrgenommen. Das donnerähnliche Geräusch dauerte zwei Sekunden einschließlich dem An- und Abrollen. Immerhin war die Bewegung der Erdoberfläche doch so stark, daß Bilder an der Wand in Schwingung versetzt wurden, bezw. sich verschoben.

* **Geisingen** (Kreis Villingen), 1. Febr. Bei einer Zwangsversteigerung wurde hier ein Haus, das zu 4000 ℳ angeschlagen war, zu 1400 ℳ verkauft, also sehr weit unter dem Anschlag. Die Kauflust, die wohl vorhanden ist, wird eben durch die große Geldnot überall gehemmt. Ein Grundstück in Größe von etwa 24 Ar wurde zu 185 ℳ verkauft, während der Anschlag 140 ℳ betrug.

---

* **Schifferstadt,** 1. Febr. Das Ehepaar Georg Martin Mangin II. feierte das Fest der Goldenen Hochzeit. Reichspräsident von Hindenburg, Ministerpräsident Held und der Bezirksoberamtmann von Speyer hatten besondere Glückwunschschreiben gesandt.

Tageskalender

Sonntag, den 2. Februar

Nationaltheater: „Die andere Seite", 19 Uhr; „Schwanda, der Dudelsackpfeifer", 20 Uhr.
Neues Theater: „Cigarette", 19.30 Uhr.
Mannheimer Künstler-Theater „Apollo": Gastspiel Bella Steris und Partnerin, 20 Uhr.
Nibelungensaal-Festspielen: Erste große kosmozentrische Erweiterung, 20 Uhr.
Kabarett Libelle: Vorstellung 20 Uhr.
Freier Bund - Städtische Kunsthalle: „Kunstpolitische Entwicklungen der deutschen Gegenwart", Vortrag von Dr. G. Fehr. von Pechmann, Berlin, 11.30 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Frauenhandel", — Schauburg: „Das Geheimnis im Schlafwagen", — Capitol: „Bulldogs Drummond", — Scala: „Der Pilgrim", — Gloria: „Herrin der Liebe", — Palast-Theater: „Die große Maske", — Rex-Theater: „Wir kommen wieder", — Universum: „Silberkondor über Feuerland".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: (außer Montags) tägl. 10—12 Uhr, 14—16 Uhr; Sonn- und Feiertags durchgehend von 11—16 Uhr. Ausstellung: „Max Läuger, das gesammelte Werk". — **Schloßmuseum:** Geöffnet täglich von 10—12 Uhr und 14—16 Uhr. Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend. Ausstellung: „Meisterwerke der Buchmalerei". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—12 Uhr u. nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 16—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 15 bis 19 Uhr. — **Planetarium:** 16 Uhr, 17.30 Uhr Vorführungen; 17 Uhr Vorführung mit Vortrag: „Der Sternhimmel im Februar".

Schluß des redaktionellen Teils

Warum Sie Verdauungsstörungen haben

Wie man Abhilfe schafft.

Wenn Speise in den Magen eintritt, werden sofort Magensäfte abgesondert. Wenn diese Absonderung im Uebermaße erfolgt, belastet sie den Magen und verursacht Schmerzen und Brechreiz. Solcherlei Störungen kann in derartigen Fällen erzielt werden, wenn man einen halben Kaffeelöffel Bisurated Magnesia-Pulver oder zwei bis drei Tabletten in ein wenig Wasser direkt nach dem Essen einnimmt. Dies neutralisiert sofort und schnell den Säureüberschuß, beseitigt die übermäßige Gärung und stellt sofort schmerzlose normale Verhältnisse her. Kaufen Sie noch heute ein Paket Bisurated Magnesia, nehmen Sie sie, wie auf der Gebrauchsanweisung angegeben, und Sie werden über Verdauungsbeschwerden nicht mehr klagen.

MARCHIVUM

Der Fahrgast hat weiter das Wort!

Beschwerden, Wünsche und Anregungen aus dem Leserkreise aufgrund unseres Artikels „Die Straßenbahn hat eine Viertelmillion Defizit"

Wir setzen nachstehend den Abdruck bemerkenswerter Einsendungen fort, die uns auf unserem Artikel „Die Straßenbahn hat eine Million Defizit" in Nr. 42 der „NMZ." zugegangen sind.

*

Mehr Entschlußkraft zu großzügiger Organisation!

Wer als Laie die Disposition der Straßenbahn in den letzten Jahren kritisch betrachtete, stand manchmal vor einem Rätsel. Es dürfte sich daher lohnen, die an dieser Stelle schon seiner Zeit veröffentlichten Kritiken noch einmal zusammenzufassen. Bei dem Umbau des Hauptbahnhofes wurde eine Neuverlegung der Straßenbahngleise notwendig. Der Straßenbahnleitung war damals die Möglichkeit gegeben, eine

gründliche Neuorganisation der Straßenbahnlinien um den Bahnhof zu schaffen.

Es hatte sich in Mannheim der betrieblich unmöglichste Zustand entwickelt, daß nicht am Hauptbahnhof, sondern zwei Quadrate weiter am Tattersall ein Verkehrspunkt angeordnet wurde. Die Reisenden, die die Industrie in den Vororten Neckarau, Rheinau, Käfertal usw. besuchen wollen, können den direkten Straßenbahnanschluß erst zwei Quadrate weiter am Tattersall finden. Die Bewohner der Vororte, die den Hauptbahnhof mit der Straßenbahn erreichen wollen, müssen 2 Quadrate vor dem Endziel umsteigen. Ein Verkehrsmißstand, der dringend der Abhilfe bedarf. Der Mißstand wurde nicht beseitigt. Am Tattersall baute man sogar eine Umsteigehalle; aber wiederum nicht so praktisch, daß bei Regenwetter sämtliche Fahrgäste vor Regen geschützt sind. Man legte die Unterstellhalle nicht zwischen die Gleise, sondern legte die beiden Gleise an der einen Seite der Unterstellhalle vorbei mit dem Erfolg, daß die Fahrgäste aus der Richtung Neuostheim-Schlachthof, Rheinau und Neckarau, die am Tattersall umsteigen müssen, bei Regenwetter trotz Unterstellhalle im Regen warten müssen.

Zur Beseitigung der S-Kurve am Bezirksamt wurde eine Straßenbahnlinie durch die Bismarckstraße gelegt.

Bei dem verkehrstechnisch unmöglichen Zustand eines Verkehrsknotenpunktes am Tattersall statt am Hauptbahnhof mag diese Linienführung begründet sein. Diese ganze Linie hätte man sich aber sparen können, wenn die Straßenbahnverhältnisse um den Hauptbahnhof technisch besser gelöst worden wären. Die Straßenbahnlinien durch die Schwetzinger- und die Seckenheimerstraße hätten den kurzen Umweg durch die Tattersallstraße zum Hauptbahnhof und durch Neckar oder über Lindenhofüberführung-Schloß nach der Stadt durchaus vertragen. Die S-Kurve, die man am Bezirksamt beseitigte, hätte am Bismarckplatz keine Neuanlage erleben müssen. Die Vororte hätten ihren direkten Anschluß an den Hauptbahnhof erhalten, am Bahnhof hätte die unglückliche Unterstellhalle am Tattersall bessere Dienste geleistet und die nicht unerheblichen Kosten der Straßenbahnlinie durch die Bismarckstraße wären gespart gewesen. Der ankommende Fremde hätte außerdem am Bahnhof den guten ersten Eindruck eines fließenden Straßenbahnverkehrs erhalten.

Dazu kommt noch ein Zweites. Vor Jahren waren die Bretterbuden hinter der Straßenbahnwagenhalle zu beseitigen, in denen die Eisenmöbelfabrik untergebracht wurden. Die Bretterbuden wollen nicht verschwinden, bis eines Tages ein einstöckiger, massiver Vorbau auf einem Gelände errichtet wurde, das mindestens 50 ℳ je qm heute kostet. An der Eisenbrücke auf der anderen Seite des Neckars war ein Hochbau für städtische Büros geplant. Auf dem teuren, zentral gelegenen Platz an der Neckarbrücke wurde für die Straßenbahn ein einstöckiger Bau errichtet, zumal für die Straßenbahn die Entfernung doch wahrlich keine Rolle spielt. Dazu kommt noch ein Drittes: Die Zusammenarbeit der Straßenbahn mit den Stellen, die die Wohnungssiedlung bearbeiten. Am Pfalzplatz ist ein neues Wohnviertel entstanden.

Wie steht es mit dem Anschluß dieses Wohnviertels an den Verkehr?

Oststadt, Pfingstberg? Daß die Gartenstadt Waldhof einen Autobusverkehr bekam, dürfte kaum ein Verdienst der Straßenbahn sein. An dieser Stelle wurde vor längerer Zeit in Verbindung mit dem Mannheimer Wohnungsbau auf die Erfolge des elektrischen Omnibusses mit Oberleitung in England hingewiesen. In Berlin und im Rheinland hat man anscheinend den elektrischen Omnibus (Trollybus) geprüft. Und in Mannheim?

Die kommunalen Betriebe stehen sicherlich an einem Scheideweg.

Entschlußkraft zu einer großzügigen Organisation mit dem sicheren Gefühl für die Rentabilität, geschickter Ausgleich zwischen guten und schlechten Linien, das sind Merkmale gesunden Betriebes.

Allerdings pflegt man diese Zielstrebigkeit nur bei Betrieben anzutreffen, denen ein überragender Kopf vorsteht. Ob die Amtsstubenluft mit übergeordneten, nach politischen Gesichtspunkten zusammengesetzten Kommissionen und Räten einem selbständig denkenden Wirtschaftsführer die Freiheit zum Arbeiten läßt, das dürfte die Frage sein, die die Kommunalpolitiker zu beantworten haben. Der Bürger will jedenfalls den vollen Nutzen der kommunalen Betriebe genießen. Zu der Schaffung von Betrieben mit guten Pensionsmöglichkeiten usw. dürfte die Allgemeinheit kein Interesse haben. Die Unzufriedenheit mit der Mannheimer Straßenbahn scheint mir ein allgemeines kommunalpolitisches Problem zu sein. Ich fürchte nur, daß die nachfolgenden Generaldirektoren keine Aenderung bringen werden, wenn sie nur die gute Stellung halten und wenn sie überall wachsen, um sich keine Freundschaft zu verderben. —e.

Ein Diplom-Ingenieur macht praktische Vorschläge

Der Aufforderung an die Fahrgäste der städt. Straßenbahn in Nr. 42 der „NMZ." nachkommend, erlaube ich mir vom Standpunkte des Berufsfahrers meine in den letzten beiden Jahren gesammelten Erfahrungen und eine Reihe von Vorschlägen mitzuteilen, die den Wünschen des Publikums ebenso sehr wie der Notwendigkeit, den Betrieb der Straßenbahn wirtschaftlich zu gestalten, entsprechen. Ich halte es nicht für überflüssig, immer wieder der Straßenbahndirektion vor Augen zu halten, daß sie, wie jedes andere kaufmännische Unternehmen, in erster Linie die Wünsche der Kundschaft erfahren und möglichst vollkommen erfüllen muß.

Das Ausbleiben vieler Fahrgäste wird auf die schwierige Wirtschaftslage zurückgeführt, das ist richtig und unabänderlich. Mit dem Heer der Radfahrer und auch der Autobesitzer sollte man sich jedoch auseinandersetzen. Fahrrad, Motorrad und Auto, dieses als Privatwagen, Gesellschaftswagen und Autobus, liegen im Wettstreit mit der Straßenbahn. Die Beförderungskosten sind nicht so sehr verschieden und ausschlaggebend wie die Fahrzeiten.

Die Straßenbahn ist leider das langsamste Verkehrsmittel,

kein Grund, ihr besonders viel Freunde zu werben, aber der Hauptgrund für die Abwanderung. Weiter ist die Beförderung mit der Straßenbahn nicht gerade angenehm. Das zum Teil abgenutzte Wagenmaterial, die für den Fahrgast nachteilige Anordnung der Sitzplätze (Längssitze), der Schmutz im Wagen und seine im ganzen wenig komfortable Einrichtung, und zuletzt aber nicht im geringsten die oft unfreundliche Bedienung durch das Personal machen die Straßenbahnfahrt keineswegs genußreich, sodaß nur der fährt, der unbedingt muß. Dem neuen Straßenbahndirektor sei hiermit dringend ans Herz gelegt, zunächst einmal selbst ausgiebig mit seiner Bahn zu fahren, auf das sehr oft lautwerdende Gemurr der Fahrgäste genau zu achten und durch Abstellung der Mängel für zufriedene Gesichter bei seinen Fahrgästen, seiner Kundschaft, zu sorgen. Darum auch Entfernung unfähiger Beamter, auch der Kontrolleure aus dem Fahrdienst. Gibt es eigentlich bei der Straßenbahn einen für die Verkehrsabwicklung verantwortlichen Ingenieur, der als Vorgesetzter der Kontrolleure und Standschaffner regelmäßig die Strecken abfährt?

Nun zum anderen Teil meiner Ausführungen:

Hebung des Verkehrs durch Beschleunigung der Fahrten, Verminderung der Leerläufe und Ersparnis an rollendem Material, Personal und elektrischer Arbeit

Die zeitraubendste Angelegenheit für das Personal ist die Abfertigung der Fahrgäste (Kassieren) einerseits, der Wagen an der Haltestelle andererseits, für das Publikum das Umsteigen. Die Fahrscheinauszeichnung in der jetzigen Weise, bei der jeder einzelne Fahrschein auf die zum Pult erhobene Geldtasche gelegt wird, ist durch ein anderes Verfahren zu ersetzen z. B. Lochung mit einer Zange. (Zeitaufnahme!) An den Haltestellen ist durch strenge Erziehung der Fahrgäste, die, sobald sie den Erfolg sehen, willig folgen werden, ein rasches Aus- und Einsteigen zu erreichen. Grundsätzlich ist an den Haltestellen durchzufahren. Will jemand aussteigen, so hat der Fahrgast durch rechtzeitiges Erheben vom Platz seine Absicht zu erkennen zu geben, damit der Schaffner das Haltesignal geben kann. Ob jemand einsteigen will, sieht der Führer an der Besetzung des Haltestellenpostens. Das Abrufen der Haltestellen hat deutlich beim Abfahren von der vorhergehenden Haltestelle zu erfolgen z. B.: „Nächste Haltstelle Schloß!"

Die Linienführung im Mannheim-Ludwigshafener Netz bedingt für die meisten Fahrten ein ein- bis mehrmaliges Umsteigen. Das hat zur Folge, daß die Wagen auf ihrer Strecke ungleich besetzt sind und daß die Fahrtdauer durch die Wartezeit neben allen Unbequemlichkeiten für die Fahrgäste in der Regel stark verlängert wird. Hat die Direktion sich Unterlagen über Platzangebot und Besetzung der verschiedenen Strecken in Abhängigkeit von der Tages- und Jahreszeit, der Witterung usw., Untersuchungen, wie z. B. von der Berliner und Dresdener Straßenbahn in der Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure veröffentlicht wurde, verschafft? Auf Grund solcher Untersuchungen wäre die

Linienführung nach den hauptsächlichsten Verkehrsrichtungen zu orientieren;

z. B. müßten die Linien 1 und 2 als Zubringer für andere Linien verschwinden und die Linie 4 nicht nur Verbindungslinie zwischen den Bahnhöfen sein, sondern es wären Hauptlinien nach den Bahnhöfen zu leiten, etwa Linie 16 Rheinau—Tattersall—Hauptbahnhof—Mannheim—Hauptbahnhof Ludwigshafen (Anilinfabrik—Friesenheim). Wie aber bereits gesagt, bedürfen solche Aenderungen des eingehenden Studiums des Verkehrsstromes, um Erfolg zu bringen.

Im Zusammenhang mit einer evtl. Neuordnung der Linienführung sind die

Fahrzeiten noch weiter durch Vergrößerung der Haltestellenentfernungen, namentlich in den Ausläuferlinien zu verkürzen.

In Neuostheim z. B. genügen meines Erachtens drei Haltestellen am Anfang (Karl Ladenburgstraße); Mitte (Marktplatz) und Ende des Ortes (Flingplatz) vollkommen. Im Stadtzentrum dagegen sind die Haltestellen reichlicher zu bemessen, in dem Umfange wie sie jetzt vorhanden sind. Besonders genau sind die Verhältnisse in Ludwigshafen zu prüfen, wo der Verkehr sich außerordentlich langsam abwickelt.

Die hiesige Straßenbahn hat es zweifellos nicht leicht, während der starken Berufsverkehrsspitzen ein hinreichendes Platzangebot aufzubringen, ohne dabei unter Tag mit leeren Wagen zu fahren. Sache der Dienstpläne ist es, das Personal in einen elastischen Verkehr einzuordnen. Die Leerläufe, die hier in erster Linie gemeint sind, sind die in den langen Vorortsstrecken bei abbröckelnder Besetzung. Die Anhängewagen brauchen nicht bis zur Endstation mitgeschleppt zu werden, sondern müssen an geeigneten Stellen umgesetzt werden, sodaß auf eine Strecke mit 12 Motorwagen nur 9 oder 10 Anhängewagen kommen. Wenn außerdem die Wartezeiten an den Endhaltestellen herabgesetzt würden, könnte eine

erhebliche Ersparnis an rollendem Material

erzielt werden. Es soll noch erwähnt werden, daß diese Maßnahmen gleichzeitig eine Verminderung des Stromverbrauchs mit sich bringen, weil die letzten Lasten, die Häufigkeit des Anfahrens und die Verluste in den Regelwiderständen kleiner werden.

Zur Verwirklichung dieser Maßnahmen bedarf es keiner großen Geldbeträge. Man muß sich vielmehr fragen, warum nicht schon längst die eine oder andere Maßnahme durch die Straßenbahnleitung ergriffen worden ist. Hat man sich nie in anderen Großstädten umgesehen? Das neuerdings entstandene Defizit droht wieder eine Tariferhöhung zu bringen. Auch von einem Kurzfahrertarif ist die Rede. Ich erlaube mir folgenden Tarif vorzuschlagen, der sich jahrelang an anderen Orten bewährt hat:

Einheitspreis auf allen Strecken, 20 Pfg. ohne Umsteigen, 25 Pfg. mit Umsteigen bis zur Grenze des gemeinsamen Stadtgebietes Mannheim-Ludwigshafen.

(oder auch 25 und 30 Pfg. bis zur Einholung des Defizits).

Vor Einführung des Autobusbetriebes muß gewarnt werden, denn es ist eine bereits gründlich erwiesene Tatsache, daß im Stadtgebiet der Autobus mit der Straßenbahn nicht konkurrenzfähig ist, eine Tatsache, die durch das Aufleben des Trollybus nur erhärtet wird. Der Trollybus ist keine neue Sache, wie man neulich lesen konnte, sondern bereits seit Ende des vorigen Jahrhunderts werden u. a. von einer deutschen Firma in Bautzen in Sachsen Trollybusanlagen gebaut, wenn auch — da für Personenbeförderung, von einzelnen früheren Versuchen abgesehen, in Deutschland kein Bedürfnis bestand, — nur für Lastbeförderung. Dem Autobus bleiben einige Spezialaufgaben, die aber in Mannheim nicht vorliegen.

Zum Schlusse meiner Ausführungen bleibt übrig, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es der neuen Leitung unserer Straßenbahn gelingen möge, den Betrieb rentabel und für das Publikum angenehm und vorteilhaft zu gestalten. Zwar hätte ich noch eine Reihe kleinerer technischer Mängel zu beanstanden, doch möge der kommende Mann sie selbst entdecken und abstellen! Dipl.-Ing. B.

Ein weiterer Lindenhöfler äußert sich

Liebe NMZ.!

Du willst die Meinung der Leser zu den Straßenbahnfragen hören. So sei Dir folgendes gesagt: Als die letzte Tariferhöhung kam, hatte ich eigentlich die Absicht, bereits ein „Eingesandt" zu schreiben. Nach reiflicher Ueberlegung, insbesondere aber, als ich in der Bürgerausschußvorlage las, daß die Sozialdemokratie und ihre nächsten Nachbarn (Zentrum) in solchen Fragen der Meinung seien, daß

entweder Personalverringerung oder Tariferhöhung

kommen müsse, und daß man sich aus sozialen Gründen für das letztere entschlossen habe, da habe ich mir gesagt, es hat gar keinen Zweck, bei solcher Situation etwas zu schreiben, die Tariferhöhung kommt doch. Daß aber dieser Entschluß falsch war, hat sich wie so oft, auch hier deutlich gezeigt. Um viel Worte zu sparen, ein Beispiel:

Ich wohne im neuen Lindenhofviertel. Bis zur Elektrischen habe ich 5—7 Minuten zu laufen. Laufe ich statt zur Endstation den geraden Weg (Meerfeldstraße), dann bin ich bald mitten im Stadtteil. Meine Arbeitsstelle liegt in der Nähe des Schlosses. Ich habe Dutzende Male festgestellt, daß ich, selbst dann, wenn ich schlecht laufe, höchstens 5—7 Minuten später in den Betrieb komme, als wenn ich fahre. Ist aber gar eine Verkehrsstockung eingetreten, was ja nicht zu vermeiden ist, dann bin ich sehr oft früher im Betrieb, wenn ich laufe, als wenn ich fahre. Ich habe diese Beobachtungen angestellt, indem ich genau der Linienstrecke entlang gelaufen bin. Wie kommt das?

Die Linie 5 hat zu viele Haltepunkte,

sie hat eine Unmenge Kurven usw., sie ist die reinste Fragezeichenbahn; sie müßte, nachdem der Lindenhof so weit ausgebaut ist, viel weiter herausfahren, schließlich sind aber die Zwischenräume zwischen den einzelnen Wagen zu groß. Soll ich nun fahren, wenn ich meist gerade so schnell zu Fuß den Weg machen kann, oder laufen? Dazu ist folgendes zu sagen: So wie mir geht es vielen anderen. Die Lindenhöfler sind meist Kurzstreckenfahrer. Solange das Fahrscheinheft 90 Pfg. kostete, bin ich und viele andere trotzdem gefahren. Nachdem aber der Aufschlag auf 1 ℳ und 1.10 ℳ erfolgte, habe ich mich entschlossen zu laufen und viele andere tun dies auch. Die Straßenbahn möge folgendes bedenken: Kauft man ein Heftchen, so denkt man, nun Du sparst und fährt öfters, als es nötig ist. Nachdem aber bei 1.10 ℳ praktisch bei einer Fahrt so gut wie nichts mehr gespart wird, werden weniger Hefte gekauft und man läuft wieder mehr als man fährt. Ich z. B. fahre nur, wenn ich nach dem Essen mit vollem Magen aus Bequemlichkeit nicht laufen will, oder aber, wenn ich etwas weiter fahre und gerade eine Elektrische am Endpunkt erwische, die abfährt.

Darum Fahrpreisermäßigung, Kurzstreckenscheine, Ermäßigung der kleinen Heftchen.

Ich frage die Straßenbahn: Hat sie mehr davon, wenn sie teuer ist und mit leeren Wagen fährt, oder verdient sie mehr, wenn sie billiger ist, was jedem einzelnen zugute kommt, und sie hat volle Wagen und verdient entsprechend mehr? So viel zum allgemeinen. Speziell zur Linie 5 ist zu sagen, daß sie die ältesten und in den Rädern auch ausgeleiertsten Wagen hat, daß man z. B. nach Konzert- oder Theaterschluß sich die Füße erfrieren kann an den verschiedenen Umsteigstellen und, da kein Anhänger mehr geht, immer nur stehen kann und meist hineingepfercht ist, daß man vom Rosengarten, da um diese Zeit die 2er nicht mehr geht, nur auf ganz großen Umwegen nach Hause kann, sodaß man besser läuft. Schließlich noch kurz ein Wort zu den gestreiften

Verkehrsstockungen.

Ist es bei diesen — zu vermeiden sind sie ja nicht immer — nötig, daß dann die aufgelaufenen Wagen — oft 3—4 — hintereinanderherfahren, davon die hintersten dann meist leer, daß sie sich an den Endhaltestellen gegenseitig hindern und dann auf dem größten Teil der Strecke dadurch meistens Leerlauf ist? Könnte hier nicht etwas abgeholfen werden. Das ist meist mit auch ein Grund, daß die kurze Strecke Lindenhof—Bahnhof oder Lindenhof bis Schloß oftmals bis fast eine halbe Stunde ohne jeden Wagen ist und daß man deshalb besser läuft.

Einer, der Bescheid weiß!

Um das Defizit zu beseitigen, mußten die Fahrscheinpreise auf 30, 40 und 50 Pfg. erhöht werden, ebenso die Preise der Hefte auf 1,65, 3,90 und 4,50 ℳ, was eine 50prozentige Steigerung gegen bisher bedeutet. Weg mit den Freikarten, die ja doch höchstens zu 5 v. H. für Dienstfahrten benutzt werden, weg mit den verbilligten Fahrten für Arbeiter. Gleiches Recht für alle! Es gibt auch Leute, die nicht Arbeiter sind und ein geringeres Einkommen haben, die Straßenbahn auch mehr als zweimal täglich benützen müssen und doch keine Ermäßigung haben. Und dann

ändert einen unhaltbaren und unzweckmäßigen Fahrplan.

Durch die Waldhofstraße fahren innerhalb 10 Minuten zweimal Linie 8 mit Anhänger und einmal Linie 7, ebenfalls mit Anhänger. Benützung unter 50 v. H. Also Linie 7 erst ab Luzenbergschule und nur während den Hauptverkehrszeiten durchführen. Dasselbe gilt für Linie 16 und 7 nach Neckarau bezw. Rheinau. Also auch hier Linie 16 erst ab Neckarau. Die jeweiligen Gegenendstellen sind leicht zu tauschen. Dies nur zwei Beispiele.

Dann schafft Kurzfahrertarif. Grundbedingung hierfür ist jedoch genügender Wagenverkehr. Ein Beispiel: Ab Lamenstraße nach Hauptbahnhof zu gehen 7 Minuten, mit der Bahn doppelt soviel Zeit, Warten, Umsteigen, Tempo wie eine Schnecke und 20 Pfg., jetzt evtl. noch mehr. Der Wahlspruch muß lauten:

Die Masse muß es bringen!

Auch könnte man mehr als 8 Teilstrecken sich mit 40 Pfg. bezahlen lassen. Von Rheinau nach Sandhofen wäre dieser Betrag nicht zuviel. Was kosten die Kontrolleure? M. E. gibt's auf der Mannheimer Straßenbahn mehr Kontrolleure als Schwarzfahrer. Und die hoch nur, weil fast alle Wagen polizeiwidrig stark besetzt werden. Die Schaffner können sich so fast nicht durcharbeiten. Die Kontrolleure hängen jedoch weniger mit Betriebsordnung und Sicherheit zusammen, als vielmehr mit der Gehaltsgruppe. Und dann kann doch ein höher Gruppierter nicht dieselbe Tätigkeit ausüben als der einer niedrigeren Gehaltsgruppe. Also bekommen diese ein Samtband und Sterne und fahren spazieren oder unterhalten sich an der Friedrichsbrücke.

Dann noch etwas über unsere Verbindung nach dem Krankenhaus und Friedhof. Fast täglich kann man beobachten, daß die

Wagen der Linie 16 und 4 mit Friedhofsbesuchern überfüllt

sind, während die in Feudenheim Wohnenden nicht mitkommen. Ab Friedhof fährt dann der Wagen nahezu leer. Ist da wirklich nichts zu ändern? Doch — die Feudenheimer fahren immer mehr mit dem Rad und die Straßenbahn hat das Nachsehen. So könnte man noch weiter machen. Aber alles dies hat ja keinen Zweck. Warum hat die Basler Verkehrs-Aktiengesellschaft Reingewinn? Weil dort Verkehrspolitik und keine Parteiwirtschaft getrieben wird. Solange dieses System hier besteht, geht's bergab. Nicht nur bei der Straßenbahn. Felix.

Her mit dem Kurzfahrertarif!

Die allgemeine wirtschaftliche Lage übt einen Druck auf alle aus. Jeder Mensch muß mit weniger Verdienst auskommen. Drum auch die Parole: „Mit vielem hält man haus, aber auch mit weniger kommt man aus!" Aus diesem Grunde ist es die erste Pflicht, daß die Arbeitnehmer des Arbeitgebers Interesse im Auge behalten, damit der Arbeitgeber existenzfähig bleibt und sich umstellt. Warum ist dies nicht bei der Straßenbahn möglich? Würde man dazu übergehen und Fahrscheinhefte mit 12 Fahrten (A-Strecke für 2 Mark 10 Pfg.) verkaufen (statt 6 Fahrten für 1 Mark 10 Pfg.), so wären mehr Einnahmen zu erzielen. Wer in der Oststadt oder Schwetzingerstadt wohnt, z. B. Haltestelle Werderstraße, und will zum Hauptbahnhof, muß Tattersall umsteigen und weiter laufen zum Kaiserring, um den Bahnhofswagen zu erreichen. Könnte da nicht ein direkter Wagen laufen zwischen dem Hauptbahnhof und der Vorstadt? Von der Haltestelle Werderstraße—Hauptbahnhof geht man rascher und umgekehrt, als die Straßenbahn befördert! Hier wäre der Kurzstreckentarif am Platze. Beweis: Zwischen Hauptbahnhof und Schlachthof gehen an Viehmarkttagen nicht Hunderte, sondern Tausende, statt mit der Straßenbahn zu fahren. In Frankfurt a. M. ist seit vielen Jahren der Bezugsgutscheintarif eingeführt. Jede Strecke, so kurz oder stundenweit, kostet in der Zeit von 9 bis 13 Uhr einheitlich 10 Pfg. Jede Straßenbahnlinie, in der eine 1 enthalten ist, fährt zum Hauptbahnhof. Beides bewährt sich glänzend. H. F.

MARCHIVUM

Vermietungen

Zufallsache

In allerbest. Verkehrslage ca. 120 qm Geschäftslage, 1 Treppe hoch, passend für jeden Zweck, per 1. April event. früher zu vermieten. Angebote erbit. als Eigentümer an 668 Jakob Imhoff Erben, Mannheim, K 1, 6.

Garage

am Meßplatz sofort zu vermieten. Angeb. unt. K U 60 an die Geschäftsstelle. *3665

Werkstatt

schön hell, mit el. Licht und Gas sowie zwei Dampfkessel 5/12, zu vermieten. Näheres *3666

K 2, 22, 2. Stock

D 1, 9 (Nähe Planken u. Paradeplatz): 3

Büro

(8 Zimmer) u. Nebenlg.

Magazin

ev. getrennt zu verm. Näh. A 3, 2 pt., rechts.

Oststadt

In erstklassiger Lage am Luisenpark, verwöhnten Anspr. genügendes außerhalb Dachgeschoß, 5 bis 7 Zimmer, mit Küche, Bad, Zentralheizung, Terrasse, Balkon, sep. Aufgang, zu vermieten. Räume sind teilweise mit eingebaut, Möbeln versehen. Anfragen erbitte unter X H 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 605

Suche *3479

5 Zimmerwohnung

in besserem Anhaus, in Weinheim (Bergstraße), allermöglichst Nähe der Bahnhöfe, Mietpreis bis 60 ℳ, aus Umzugsgrund nach Karlsruhe tauschfähig, 1. März ab zu vermieten. Näh. Werkzeugfabrik Gerwig, Weinheim.

Wegzugshalber

Schöne *3720

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubeh., gut erhalt., Stadtrandlage, an Wohnungsberech. zum Umzuge u. Einfahrmöglichk. ab 1. März zu vermiet. 75 ℳ Miete. Eilangeb. unt. L O 81 an die Geschäftsst. 3. Et.

3 Zimmer Wohnung od. 2 Zimmer-Wohnung

mit Mansarde, (Nähe Bad. Tatersall) zum Frühjahr. Geschäftsgeeignet per Febr., März oder April gesucht. (3 Zimmer [illegible] gegen 1. Tausch). Angebote u. W X 81 an die Geschäftsst. *3656

3 Zimmer, Küche

mit Balk., monatl. für 65.— ℳ zum 1. März zu vermieten. Wunderbare sonnige Lage, nicht eingeschl. zu erfrag. Frankenheim Waldhofer Str. 3 (Waldhofstraße) 3711

Leeres Zimmer

zu vermieten. *3720 Angeb. unt. L L 79 an die Geschäftsst. 3. St.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht u. Schreibt. zu verm.; bei neu Heizer. leere Mansarde zu verm. U 4, 13, 3 Rieglung. *3663

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *3718 T 6, 28, 2. St. (Mieat

Gut möbl. Zimmer

mit fließ. Wasser, el. Licht, zu vermieten. *3717 Rheinstraße 14, part.

Sehr schöner freier Lage am Friedrichsp. gut möbl. Zimmer zum 15. 2. ob. 1. 3. zu vermiet. *3741 Rheinstr. 18, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer

elektr. Licht an Herrn zu vermieten. *3700 G 3, 14, 3 Treppen, lks.

Gut möbl. Zimmer

m. Familienanschl. (mit oder ohne Pension) **sofort zu vermieten.** Rheinstr., K 1, 8, 3. St. *3729

GROSSE INSERATE fallen in der NMZ auf **KLEINE** werden gesucht

Sind diese Angebote nicht fabelhaft?

Es lohnt sich für Sie unbedingt, alle Posten recht genau durchzugehen, denn sicher ist vieles darunter, was Sie angesichts dieser beispiellosen Billigkeit gern für sich haben möchten.

Herren-Wäsche Herren-Artikel

- Oberhemden weißer Batist-Einsatz und -Manschetten; Bielefelder Fabrikat — 2.95
- Oberhemden aus weißem Popelin, durchgehend gemustert; Bielefelder Fabrikat — 6.90
- Oberhemden gemusterter Popelin, farbig; mit 1 Kragen u. Reserve-Manschetten — 5.90
- Tanzhemden mit Popelin-Einsatz und Manschetten; Bielefelder Fabrikat — 3.95
- Herren-Nachthemden aus kräftigem Wäschestoff mit bunt. Besatz; Umlegekragen — 2.75
- Herren-Nachthemden aus Croisé, mit waschechtem, farbigem Paspel — 3.90
- Schlafanzüge aus schönem einfarbigen Batist; in eleganter, moderner Ausführung — 5.00
- Schlafanzüge aus Zefir in modernen bunten Streifen, ganz erstklassiges Fabrikat — 9.75
- Selbstbinder einfarbige reine Seide, Modefarben, besonders schwere Qualität — 2.95
- Stehumlegekragen aus vierfachem Mako, unsere Hausmarke: „Gels Soltde" — 50 Pf.

Taschentücher

- Kinder-Taschentücher weiß, mit hübschen, eingewebten bunten Streifen — 5 Pf.
- Damen-Taschentücher rein Mako, mit Hohlsaumverzierung, Größe ca. 30/30 cm — 18 Pf.
- Damen-Taschentücher Batist, weiß und farbig, mit Valenciennespitze, 6 Stück — 95 Pf.
- Herren-Taschentücher aus Ia Halbleinen, weiß mit bunter Kante, ca. 43/43 cm — 35 Pf.
- Herren-Taschentücher aus Reinleinen, II. Wahl, ganz außerordentlich preiswert — 50 Pf.

Trikotagen

- Damen-Unterziehhosen 1×1 gestr. / Damen-Hemdchen feines Trikot, jedes Teil — 50 Pf.
- Damen-Hemdhosen Windelform / Damen-Hemdchen u. Unterziehhosen jedes Teil — 95 Pf.

Große Mengen

Trikot-Unterwäsche

für Damen, Herren und Kinder – Musterkollektionen erstklassiger Markenfabrikate – leicht angestaubt

weit unter Preis!

Eine sobald nicht wiederkehrende Kaufgelegenheit!

ca. 25000 Teile Damen- und Kinder-

Wäsche

darunter viele Muster-Kollektionen

Hier einige Preisbeispiele:

- Damen-Taghemden reich mit Handarbeit und Handklöppelspitze verziert — 1.95
- Damen-Nachthemden aus hübschem farbigem Batist, mit weißem Paspel — 1.95
- Prinzeßröcke aus Kunstseide, oben und unten mit breiter Spitze verarbeitet . . — 1.95
- Prinzeßröcke aus Tramatin, ganz besonders schwere Qualitäts-Ware — 3.50
- Complets aus glatter Kunstseide gearbeitet, mit sparter Bogenspitze verziert — 2.95
- Damen-Schlafanzüge aus einfarbigem Wäsche-Batist mit weißer Weste — 4.90
- Mädchen-Taghemden Hohlsaumträger und Stickerei, Lg. 40 (Steigerung 15 Pf.) — 45 Pf.
- Mädchen-Prinzeßrock aus Kunstseide mit eingearbeiteter Bogenspitze. Länge 40 — 95 Pf.
- Mädchen-Schlüpfer zu dem obigen Prinzeßrock passend, kostet in Länge 25 — 75 Pf.
- Kinder-Schlafanzüge aus uni Batist, mit buntem Besatz, in Größe 1 — 2.75

Korsetten

- Büstenhalter mit Bandträger und Zwirnspitze verziert; Rückenschluß . . . . — 25 Pf.
- Büstenhalter aus schöner Kunstseide in zarten, modernen Wäsche-Farben . . . — 50 Pf.
- Strumpfhalter-Gürtel mit 2 Paar abnehmbaren Strumpfhaltern, nur — 25 Pf.
- Sportgürtel „Broché" mit 2 Paar abnehmbaren Haltern . . . . . nur — 95 Pf.
- Hüftformer aus schönem Drell, mit Gummi und Strumpf-Haltern . . . . . — 95 Pf.

Fabrik-Restbestände Gardinen usw.

- Landhausgardinen und Voile oder Etamine, mit Indanthren-Streifen, Mtr. 0.95, 50 Pf. — 30 Pf.
- Landhaus-Gardinen Indanthren, Etamine, deutsche u. schweizer Voiles, 1.95, 1.25 — 95 Pf.
- Etamine u. Mulle uni glatt und gemust., weiß und bunt, Indanthren, Mtr. 1.50, 1.– — 50 Pf.
- Spannstoffe ca. 130 cm breit, vornehme Zeichnungen, große Auswahl, Mtr. 3.–, 2.– — 95 Pf.
- Voile u. Schwedenleinen Indanthren bedruckt, fürs mod. Schlafzim. Mtr. 2.50, 1.95 — 1.35
- Halbstores vom Meter, für besonders breite Fenster, solide Qualit., Mtr. 3.50, 3.– — 2.35
- Engl. Tüll-Stores hochwertige Qualität, moderne Zeichnungen, Stck. 4.90, 3.90 — 2.75
- 3 Serien Tüll-Stores auf Filet-Tüllgrund, hübsche Zeichnung, Stck. 12.50, 8.90 — 5.90
- Garnituren 3teilig, in engl. Tüll u. Madras, auch eleganteste Ausführung, Stck. 8.75, 6.50 — 3.00
- Bettdecken in vielen hübschen Mustern, 2-teilig 12.50, 7.75, 4.75, 1-teilig 8.90, 5.50 — 2.00

Stickereien/Spitzen

- ca. 5000 Meter Klöppelspitze und Einsätze . . . . . Meter 25, 10 Pf. — 5 Pf.
- ca. 10000 Meter Wäsche-Stickereien erstklassige Qualitäten . Meter 25, 15 Pf. — 10 Pf.
- ca. 5000 Stück Hemdenpassen mit sparten Stickerei Verzierungen St. 45, 50 Pf. — 20 Pf.
- ca. 6000 Stück Hemdenpassen mit schöner Klöppel-Spitze . . Stück 35, 25 Pf. — 10 Pf.
- ca. 2000 Mtr. Valencienne-Spitzen Mtr. 50, 25 Pf. — 10 Pf.

Handarbeiten

- Ein großer Posten weiße Decken Handklöppelspitze u. Einsatz von 12.75 bis — 2.95
- Handklöppel-Tablettdeckchen in wunderschönen Ausführungen von 95 bis — 35 Pf.

Ein Posten

Badetücher und Frottierstoffe

mit kleinen unscheinbaren Fehlern, in guten, haltbaren Qualitäten, gelangt jetzt zum Verkauf, zu wirklich

enorm niedrigen Preisen!

Hirschland

MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Nachdruck von Wort und Bild verboten.

Vermietungen

Massiver

Lagerraum

f. Kumpen, Häute, Felle und Fäcke, ab 100 qm bedeckt gesucht, 0.5/0 zu vermieten. Näher. 9[illegible] Mittelstraße 120.

Käfertal

im Bitzenviertel

best. 3 Zimm., Küche, Bad, Sterrenwasserheizg. u. Gas, an ruh. kinderl. Leute per 1. März zu vermieten. *[illegible]

Beschlagnahmefrei!

Angeb. unt. O M. 1448 an Mannesmann-Sterna, Mannheim, P 3, Nr. 13.

2–3 saubere, leere

Zimmer mit Küche

u. Zubeh. in Sep. Wohng. sof. od. spät. an 3 Kinderl. Ehepaar zu vm. Angeb. unter M J 11 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *[illegible]

Zimm. m. Küchenben.

möbl., Gas, Elektr., mon. 30 RM an Kranzoder Dep. gegen Bez. Mittelstr. 54 L. *[illegible]

Beschlagn.-fr. Wohnung

1 Zimmer u. Küche

pos. Herrichtungskosten sofort zu vermieten.

Käfertal-Süd

Rupprechtstraße 19. *[illegible]

1 bis 2 leere

Zimmer

(mit Küchenbenützung) i. Käfertal-Süd zu vermieten. *[illegible]

Zu erfragen: Mannheim, Auhöfer 30, 2. St.

Da verm. 2 leere Frauenzimmer, ev. m. Küchenbenütz., bei einz. Dame. Meerfeldstraße Nr. 41, Sarmann. *[illegible]

Schön. groß. Zimmer

u. Küche zu vermiet. Neckarstadt, Traitteurstr. Nr. 29, IV, lks. *[illegible]

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *[illegible] Q 7, 4, 4. Stock, links.

Schönes mbl. Zimmer

an berufst. Herr p. sof. od. spät. zu vm. *[illegible] Tattersallstraße 21, 4. St. l.

Recht möbl. Zimmer el. Licht, gut beheiz., a. sof. od. spät. an solid. Herr zu vm. C 4, 19, 1. Tr. l. (Nähe Friedr.-Perf. u. Rheinbrücke.) *[illegible]

Schön. möbl. Zimmer

an bess. Herrn zu verm. Augusta-Anl. 8, 3 Tr. *[illegible]

Am Gewerbebeheit!

Gr., schön mbl. Zim.

mit el. Licht, Tel. n. Wok an sol. bess. Herrn zu vermieten. *[illegible] L 13, 1. 3 Tr.

Möbliertes Zimmer

leer, mit el. Licht, mit od. ohne Verl. zu verm. *[illegible] T 4a, 3, Kuss.

Gut mbl. sonn. Zimm.

Elektrisch-Licht, sof. zu vermieten. Gr.-Merzelstraße 38, 3 Tr. links. *[illegible]

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Näh. Mittelstr. 101, 2 Tr. rechts.

Neuherger. Mansarde

für 1 od. 2 Pers. zu vm. Zimmermann, U 7, 24. *[illegible]

Sehr sch. möbliertes

Balkon-Zimmer

mit el. Licht, auf Wunsch, ungestört, an ruh., solid. Herrn sof. zu vermieten.

D 6, 7-8. 2. St. lks. *[illegible]

Möbliertes Zimmer ev. auch leer, billig zu verm., 3. Stock. Meerfeldstraße Nr. 16, bei Zimmermann. *[illegible]

K 2. 17, 1 Treppe,

am Alten Schloß möbl. Wohnzimmer m. 1 od. 2 Betten zu vermieten. *[illegible]

Gut möbl. Wohnzim. sof. zu verm. Seckenheimerstr. 38, 3. Stock. *[illegible]

BEIDE HABEN ERFOLG weil die **N M Z** das meistgelesene Mannheimer Blatt ist

Todesanzeige

Nach längerem, schwerem Leiden, verschied heute früh mein lieber, guter Mann

Herr Julius Goebel
Kaufmann

Die trauernde Gattin:

Frau Maria Goebel Wwe.

Mannheim (P 5, 6-7), den 31. Januar 1930

Die Einäscherung findet am Montag mittag 2 Uhr in aller Stille statt.

Todes-Anzeige

Nach schwerem Leiden ist unerwartet heute nacht mein unvergeßlicher Gatte und treusorgender Vater seiner Kinder, Großvater, Schwiegervater, Herr

Heinrich Krauss

im Alter von 76 Jahren, sanft im Herrn entschlafen

Mannheim (Lange Rötterstr. 100), 31. Januar 1930

In tiefer Trauer

Kath. Krauss Ww. nebst Kinder u. Enkel

Die Beerdigung findet Montag, 3. Febr. um 1 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt Karten! *9649

Ly Weißberg-Goldberg
Harry Kanter
VERLOBTE
Mannheim, im Januar 1930

Endlich Frieda

Die Ankunft unserer
Zwillingskinder
zeigen in dankbarer Freude an

Hermann Herschler u. Frau Else
Richard Wagnerstr. 22 geb. Foerg
Z. Zt. Lanz-Krankenhaus, Dr. Auerbach

Oeffentliche Versteigerung

Montag, den 3. Februar, nachm. 2.15 Uhr versteigere im Lagerhaus der Firma J. Kraemer, Möbelspedition, Heinrich-Lanzstraße 30—32, gemäß § 410 O.G.B. gegen bare Zahlung:

1 Kompl. Schlafzimmer, Eiche, gemasert, mit Kapelmstr. u. Frisierteil., 1 Waschgarnitur mit Marmor, 1 Kompl. Küche, Nähmaschine, 2 Spiegelschränke, Chaiselongue, 3 komplette Betten, 4 Kommoden, div. Nachttische, einzel Trumeaux, Garderob, 2 Sofas, Waschtisch, div. Tische u. Stühle, Bilder, Glas, Spiegel, Porzellan und Hausrat. 1299

H. Seel & Co. Auktionshaus, Q 4, 4.
Telephon 225 66.
Uebernahme von Versteigerungen.

Zerrissene Strümpfe

werden schnell, billigst, fast unsichtbar angemacht und gestreift.
Strumpfhaus Fried, P 2, 7, beim Markt.

Gallspach-Bestrahlungskur

Radium-, Hochfrequenz-, Röntgen-, Helium-, Höhensonnenbestrahlungen

Oberarzt a. D. R. Maul, Mannheim, N 4, 11

Sprechzeit 8—12 und 2—4 Uhr. Tel. 29918 V501

Gravier-Anstalt Werre, F 3, 17
STEMPEL
Alle Graveurarbeiten
ETIKETTEN
Siegelmarken

Aufpolieren Umbeizen

von Möbeln aller Art, prompte Reelle Bedienung
Polierwerkstatt
J. Schütter, F 5, 7

Ein billiges Nachtessen sind meine

ff. marinierte Heringe

nach Hausfrauenart
Stück 20 Pfg.

Zerr
Feinkost 673
D 1, 1 Tel. 26677

Einbekannt Bestens

Lebensmittel- und Feinkost-Geschäft sucht Monatskunden

Wasch. unter X N 110 an die Geschäftsst. Sterl. Blatter. *9666

Wasch., ernstrebender

Chauffeur

(Schlosser) mit 1a. Referenzen, stimmt noch einiges Wagen in Pflege. Angeb. u. K. T 96 an die Geschäftsst. *9664

Anfertigung eleganter und einfacher Damen- und Kinder-Garderobe

sowie Umänderung u. Reparatur v. Pelzsachen, Herrenmassarbeiten, sauber Bearbeitung, tadelloser Sitz, preiswert, in u. auß. dem Hause. 1a. Refer.

*9579 **S 6, 8, part.**

Forlen-Brennholzversteigerung aus den Mannheimer Staatswaldungen.

Das Forstamt Weinheim verbringert am **Dienstag, 4. Februar 1930, vormittags 9 Uhr** im „Pfälzer" in Mannheim-Käfertal:

1. aus dem Sandbrieter Distrikt II, **Renwald**, Abt. 1—4 sämtliches Brennholz, und zwar 191 Brennscheite (Nr. 69—65, 121—139, 141—215) und 2967 Wellen (Nr. 1—42);
2. aus dem Distr. I „**Herrschaftswald**" zwischen Kastberg und Polschlifferfaserne, Abt. 1—6 sämtliches Brennholz, und zwar 200 Brennscheite — darunter 55 eichene — (Nr. 325—352, 354—357, 359, 361—420, 440, 462—469) und 1328 Wellen (Nr. 43—60).

Die nicht genannten, blau unterstrichenen Stere kommen nicht zum Ausgebot.

Zinsfreie Zahlungsfrist bis 20. Mai 1930. Verzinsung oder Vorzahlung im Verbringerungsraum nach Bekanntgabe des Ausgebots. Auskunft durch **Forstmeister Herbel, Sandhofen.** 1362

Zwangsversteigerung

Montag, den 3. Februar 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal: Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Auto-Cet Herbel, Fahrradhandlung, 1 Elektrometer 7 PS., 1 Motor 3 PS., 1 Fahrrad, 2 Motorräder, 2 Beleuchtungsanlagen für Motorräder, 10 Bilder, Möbel und Sonstiges.** 1330

Sperrg, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung

Montag, den 3. Februar 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal: Q 6, 2 gemäß §§ 383 ff. BGB. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: **1 Grundbeck.** 1334

Sperrg, Gerichtsvollzieher.

Landesbank der Rheinprovinz

Zentrale in Düsseldorf – Filialen in Aachen, Essen, Köln und Trier

Da der vor einigen Tagen angebotene Abschnitt von **GM 3,000,000.–** bereits wieder untergebracht ist, stellen wir weitere

GM 3,000,000.— 8% Goldpfandbriefe der Landesbank der Rheinprovinz
3. Ausgabe

zum Kurse von **96½ %** zum Verkauf.

Der seit dem 2. Januar verkaufte Anleihebetrag beläuft sich bisher auf **GM 9,000,000.–**

Hauptvorzüge der Anleihe

Reichsmündelsicher Beleihungsfähig bei der Reichsbank in Klasse A (Antrag wird gestellt).

Gedeckt durch erststellige Feingoldhypotheken.

Tilgung nur durch Auslosung. Unkündbar bis 1940.

Rückzahlungskurs: 100 %. 1678

Vorteilhafte Kapitalanlage

Wir offerieren

erstklassige, deutsche
Hypotheken - Pfandbriefe
Stadtanleihen auf Feingoldbasis
Stadtschuldscheine

(kapitalertragssteuerfrei) mit Effektivverzinsung bis zu 11½% per Jahr. Erbitten Sie Prospekte bezw. Offerte von

Bankhaus Alexander Kann
Essen

Warum? Tretzger MÖBEL

Weil hier 30jährige Erfahrungen in den Dienst des Kaufenden Publikums gestellt sind und über 100000 Lieferungen die Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Raumkunst einwandfrei beweisen

Überzeugen auch Sie sich durch unverbindliche Besichtigung unserer
Fabrik-Ausstellung
Mannheim O 5, 1
Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Tretzger GmbH, Postdt

Zylinderschleifen und -polieren
Kurbelwellenschleifen
Kolben aller Art
in Schmiedeausführung

Nelson-Bohnalite-Kolben
mit eingegossenem Stahltragplatten

Anfertigung aller Ersatzteile — Schweißarbeit
Ihr gerissene Zylinder, Motoren- u. Getriebegehäuse
Großes Lager in Kolbenringen, Bolzen und Ventilen

Groß-Reparaturen aller Art
an Last- und Personenwagen aller Gattungen und Systeme.

Überholung kompletter Motore
Verlangen Sie unverbindlichen Angebot.

C. Benz Söhne, Ladenburg bei Mannheim
Telephon Nr. 334 und 421

S. Fels

Planken / D 3, 11

zeigt diese Woche
Wäschestoffe
von auserlesener Schönheit und Qualität
zu besonders vorteilhaften Preisen.

Vereinigung v. Freunden m. wirtschaftlichen Zielen nimmt noch Mitglieder auf. Gute Ehrenfestzeugnisse u. unbedingte Gebrauchsbedingung. 9287

Interessengemeinschaft Postfach 14.

Mannheimer Wohnungs-Einrichtung G. m. b. H.

Wir unterhalten ein bestsortiertes Lager in Gebrauchsmöbeln aller Art von der einfachsten bis zur elegantesten Wohnungseinrichtung, und offerieren:

Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Polstermöbel, Klubmöbel
Metallbettstellen, Betten, Bettfedern sowie
Einzelmöbel

Große Auswahl! Billige Preise!

Weitgehendste Zahlungserleichterung!

Großer Gelegenheitskauf!

Wir verkaufen im Auftrage einer größeren Firma einen Posten

Schlafzimmer u. Küchen
weit unter regulärem Wert!

günstige Kaufgelegenheit für Brautleute!
Kostenlose Lieferung und Lagerung!

Mannheimer Wohnungs-Einrichtung G. m. b. H.
P 7, 8 Mannheim P 7, 8

Der Tod sitzt im Darm

und der **„Tägliche Bonbon"** hergestellt aus nur allerbesten, giftfreien Naturkräutern ist sein

erfolgreichster Bekämpfer

und bei stets gleichbleibender, absolut unschädlicher Wirkung das beste naturgemäße Mittel gegen

Magen- und Darmleiden,

Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoidalleiden. Als bestes Blutreinigungsmittel der Gegenwart angewandt mit den besten Erfolgen bei Blasen-, Nieren-, Drüsen-, Leber- u. Gallenleiden. Unvergleichlich gut gegen Frauenkrankheiten, Flechten, Hautausschlag, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, der Lunge und Zuckerkrankheit; denn die wundervolle Reinigung des Darms und des Blutes durch giftfreie, beste Naturkräuter ist der kürzeste Weg zur Gesundheit und der energischste Bekämpfer aller oben genannten Krankheiten. „Der tägliche Bonbon" ist der tägliche Freund der Gesundheit und unentbehrlich für die Jugend und das Alter. (Feinster Schokoladengeschmack)

— Der Erfolg ist verblüffend! — 1394

Versand gegen Nachnahme (RM. 3.50), ausreichend für einen vollen Monat, durch die Versandapotheke

„Colotto" Hamburg (A 76), Hermannstr. 16

Wir können jede Störung im Wachstum der Haare beurteilen und

retten bei Verwendung unserer altbewährten Kräuterhaarwasser

Ihre Haare sowohl durch Krankheit als infolge Vererbung oder Vernachlässigung notleidenden bei Einhaltung unserer Angaben. 6838

Die Auskunft ist kostenlos. Eine mikroskopische Haaruntersuchung zur genauen Feststellung des Uebels kostet Mk. 3.— während der für unsere Mannheimer Niederlage Alb. Hoffmann, Storchendrogerie, H 1, 16, am **Montag, den 3., am Dienstag, den 4. Febr.** von 10—1 u. 2—7 Uhr **im Hotel Wartburg-Hospiz, F 4, 8-9 in Mannheim** von Herrn Schneider selbst abgehaltenen **Beratungsstunden über Haarbehandlung u. Haarpflege.**

Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungsinstitut, **Stuttgart** Gymnasiumstr. 21a

---

2

Aurelie geht scharf ins Zeug!

Aufbewahren! Fortsetzung folgt!

Während Dr. Unblutig das Hühnerauge Nr. 17 darauffin prüft, ob es durch das unübertreffliche Kukirol-Pflaster schon in zwei Tagen oder erst in drei beseitigt werden kann, bewirft ihn Frau verwitwete Aurelie Zwickluk meuchlings mit Kuhhäufchen und ladet ihn dann ein, sie auf eine Woche zum Wintersport nach Garmisch-Partenkirchen zu begleiten, sozusagen als ihr Leibhühneraugenarzt. Weil sie ein hohes Honorar zusichert, ist Dr. Unblutig einverstanden. Ach, Sie ganz schlimmes Doktorchen, sagt sie schelmisch lächelnd, Sie hätten es ja gar nicht nötig, sich mit den schmerzenden

Hühneraugen

anderer Leute zu befassen, widmen Sie sich ganz den meinen. Ich denke es mir wonnig, wenn ich so in meiner hypothekenfreien Villa gegenüber dem mittelalten Geldschranke in meinem Klubsessel aus rotem Saffian hingegossen liege und Sie kukirolen so an meinen Füßen herum. Die gewöhnlichen Leute müssen sich dann ohne Sie behelfen.

Es ist ja auch ganz einfach: sie gehen in die nächste Apotheke oder Drogerie, kaufen sich eine Schachtel Kukirol-Pflaster für 75 Pfg., und für weitere 75 Pfg. eine Packung Kukirol-Fußbad, ausreichend für 4 Kukirol-Fußbäder. Dann haben sie alles, was sie zur erfolgreichen Behandlung von Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen, Warzen, Fußschmerzen, Brennen, Jucken, Schweißfüßen und anderen Fußübeln brauchen.

Da die Kukirol-Präparate unbedingt sicher helfen, so übernimmt die Kukirol-Fabrik für ihre Wirkung volle Garantie und zahlt sofort ohne jede Widerrede den vollen Kaufpreis zurück, wenn die Wirkung ausbleiben sollte. Sie gehen durch diese Garantie beim Kauf der Kukirol-Präparate im Gegensatz zu anderen, gleichartigen Artikeln kein Risiko ein.

Kukirolen Sie mit Garantie!

Tragödie einer Ehe

Der Ehemann betreut die Kinder — Die Ehefrau geht mit ihrem Liebhaber ins Kino

Der am 21. Januar 1901 in Mannheim geborene ledige Taglöhner Josef Rüßgen gehört zu jener Sorte Menschen, die gleich zum Messer greifen und ihren Nebenmenschen kalten Blutes niederstechen. Sein unsteter Blick und sein zynisches Lächeln, das er während der gestrigen Nachmittagsverhandlung vor dem Großen Schöffengerichte Mannheim fortgesetzt zur Schau trug, verraten schon äußerlich einen rohen herzlosen Menschen. Er ist schon über 5 Jahre im Zuchthaus gesessen. Eine Besserung ist nicht mehr zu erhoffen. Auch gestern hat er sich sehr frech benommen. Die Folge war, daß ihm drei Ordnungsstrafen von je drei Tagen Gefängnis vom Gerichtsvorsitzenden Amtsgerichtsdirektor Dr. Klep zudiktiert wurden.

Rüßgen sitzt seit 8. Dezember in Untersuchungshaft. Er hat am 3. Dezember 1929 im Hause der Amerikanerstraße 15 den 35 Jahre alten Former Ludwig Peter Schmitting, mit dessen Frau er ein illegitimes Verhältnis unterhielt, mit einem Seitengewehr in die linke Brust gestochen. Infolge dieses Stiches befindet sich Schmitting heute noch in ärztlicher Behandlung im Allgemeinen Krankenhaus.

Die gestrige Verhandlung entrollte vom Rüßgen das Bild eines

gefährlichen Nebenbuhlers.

Er steht heute noch unter Ehrverlust. Seine letzte Strafe von einem Monat Gefängnis bekam er ebenfalls wegen einer Messerstecherei. Er hat schon am 23. Dezember 1928 dem Schmitting einen Messerstich in die Schulter versetzt. Im August 1929 war er wiederum in eine Stecherei verwickelt, die aber nicht zur Anzeige gelangte. Als der Staatsanwalt erfuhr, daß sich Frau Schmitting im Zuhörerraum befand, veranlaßte er ihre Entfernung aus dem Saale, da sie evtl. als Zeugin in Betracht kommen könnte. Die Frau ist Mutter zweier Kinder. Trotzdem ging sie mit Rüßgen. Dieser wird als ein arbeitscheuer Mensch geschildert, während der Ehemann der Frau den Ruf eines fleißigen und braven Arbeiters genießt. Schmitting wollte die beiden wiederholt auseinanderbringen, um wieder Ruhe in seinem Hause zu haben. Es war aber alles vergebliche Liebesmühe. Seine Frau fühlte sich mehr zu ihrem Liebhaber hingezogen, als zu dem Vater ihrer Kinder. Schon am Abend der Tat kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den beiden Rivalen.

Vorsitzender: Wer hat den Zusammenstoß provoziert?

Zeuge Schmitting: Als ich abends von der Fabrik heimkam, ging meine Frau fort. Sie sagte, sie müsse zum Arzt. In Wirklichkeit aber ging sie mit Rüßgen ins Kino. Das reizte mich.

Staatsanwalt: Wer hat denn die Kinder versorgt, namentlich das Kleinste von vier Monaten?

Zeuge Schmitting: Darum hat sich meine Frau nicht gekümmert, die waren mir überlassen.

Vorsitzender: Wie war es dann am Morgen, als Sie in die Fabrik gingen?

Zeuge Schmitting: Die Frau hat beim Kaffeekochen und als ich in die Fabrik ging, noch im Bett gelegen und geschlafen.

Aus der weiteren Vernehmung ergab sich, daß Frau Schmitting längere Zeit ihrem Manne weggelaufen war. Als er nach dem Kinobesuch morgens um 6 Uhr zur Fabrik ging, fuhre ihm Rüßgen im Treppenhause auf und versetzte ihm nach kurzem Wortwechsel mit einem alten Infanterie-Seitengewehr einen recht gefährlichen Messerstich in die linke Brustseite. Schmitting brach infolge des starken Blutverlustes zusammen und mußte mit dem Sanitätsauto nach dem Allgemeinen Krankenhause gebracht werden. Seine Frau will von dem ganzen Vorgang nichts gemerkt haben, und die Vorgänge erst von anderen Leuten erfahren haben.

Erster Staatsanwalt Dr. Iten bezeichnete den Angeklagten als einen Verbrecher schlimmster Art, der eigentlich vor das Schwurgericht gehöre. Ein solcher Mensch verdiene keine Nachsicht und keine Nachsicht. Es sei ein ganz trauriger Zustand, wenn die Ehefrau mit ihrem Liebhaber ins Kino geht und dem Mann den Haushalt überläßt. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis.

Das Urteil:

Der Angeklagte wird wegen erschwerter Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren abzüglich der Untersuchungshaft verurteilt.

Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung u. a. aus: Das Gericht war in eine schwierige Lage versetzt. Es mußte prüfen, ob hier nicht ein Totschlagsversuch vorlag, oder ob dem Angeklagten nur darum zu tun war, dem Schmitting eins auszuwischen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Totschlagsversuch vorliegt. Der Angeklagte hatte ein Verhältnis mit der Frau, die er doch heiraten wollte, deren Mann ihm aber im Wege stand.

Da der Angeklagte dem Vorsitzenden fortgesetzt unterbrach, erhielt er drei Ordnungsstrafen. Außerdem wurde ihm sofortige Abführung aus dem Saale angedroht. In barscher Weise erklärte der Angeklagte, daß er die Strafe nicht annehmen wird. ch.

*

Wegen Wildbieberei verurteilt. Das Amtsgericht Pirmasens verurteilte zwei ältere Fabrikarbeiter aus Niederstinzel wegen Wildbieberei zu je sechs Monaten Gefängnis. Die Beiden wurden vor 14 Tagen von einem Forstbeamten überrascht, als sie ein in einer Schlinge gefangenes Reh fortschaffen wollten.

Achtet auf die Kinder! Das Schöffengericht Zweibrücken verurteilte den 27jährigen Landwirt Hermann Leibrock aus Gries bei Landstuhl, in dessen Jauchegrube ein vierjähriges Nachbarkind ertrunken war, wegen fahrlässiger Tötung zu 90 Mark Geldstrafe. — Die Grube war nur mangelhaft abgedeckt gewesen.

Schriesheim, 28. Jan. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, den Zimmermeistern Johann Wilhelm Gruber und Gebrüder Heeger Stammholz aus verschiedenen Abteilungen zum Angebot zu überlassen. — Die Wegeanlage im Gewann Steinemschlegle und Mergel soll nicht ausgeführt werden. — Die Ausführung von Notstandsarbeiten soll in die Wege geleitet werden.

sl. **Wiesloch,** 31. Jan. Auf Drängen der Landwirte, die wegen schlechten Absatzes ihrer Erzeugnisse in eine Notlage geraten sind, hat sich die Stadtgemeinde entschlossen, versuchsweise ihren Fuhrpark aufzulösen und die städtischen Fahrten durch Pächter besorgen zu lassen. Auch die Pflege der Gemeindefarren usw. wurde an Landwirte verpachtet. Im Laufe der Probezeit soll festgestellt werden, ob sich die neue Betriebsweise ohne Unzuträglichkeiten bewährt und in welcher Weise sie sich finanziell auswirkt.

Sportliche Rundschau

Das Frankfurter Stadion

„Kugelfang" und Tribüne. — Aber auch die Stehtribünen sind nicht zu verachten.

Von unserem Frankfurter Vertreter

Das Frankfurter Stadion ist nun schon fünf Jahre alt. Der Bau wurde vor zehn Jahren in Angriff genommen. Fünf und zehn Jahre, das ist in unserer schnelllebigen Zeit, in der sich manches bald überlebt und in der viele Einrichtungen schnell veralten, immerhin schon ein ganzes Stück Fortschritt. Aber das Frankfurter Stadion gilt auch heute noch immer als eine der modernsten und schönsten Sportplatzanlagen Europas. Prächtig liegen alle Einzelteile im Wald gebettet, wunderbare Waldwege und Alleen machen das Stadion zu einem idealen Gelände für Spaziergänger. Der Reichtum der Anlage sei durch eine kurze Aufzählung der Einzelteile skizziert. Das Stadion hat eine große Hauptkampfbahn mit Laufbahnen, Tribüne, Verwaltungsgebäude, 15 Trainingsplätze, Fech- und Spielwiesen, eine Kampfrichterhalle, eine Turn- und Sporthalle, Uebungsplätze für Hockey, Rugby, Fußball, Handball, Faustball mit Laufbahnen, eine Ruderrennbahn, ein Waldbad, ein Licht- und Luftbad, eine weitere Badeanlage mit großem Schwimmbecken, mit Sandbad, Planschbecken, es weist riesige Parkplätze und Restaurationsbetrieb auf.

Der „Zentral-Sportpark" Frankfurt ist auf dem Gelände der ehemaligen Militär-Schießstände an der Märkischer Landstraße erbaut worden.

Schlecht entdeckt man im Stadion eigentlich nur zwei: die Zuschauerränge auf der Hauptkampfbahn sind für ganz besonders Anspruchsvolle etwas zu klein und die Hauptribüne noch als verbaut bezeichnet werden.

Die Hauptkampfbahn kann 40 000 Zuschauern gute Sichtmöglichkeiten geben.

Als das Stadion in Angriff genommen wurde, dachte man nicht daran, daß diese Ziffer schon bald für ganz große Veranstaltungen nicht mehr genügen würde. Es besteht aber die Möglichkeit, die Bälle noch wesentlich höher zu führen und wenn Frankfurt 1933 die Olympischen Spiele erhalten sollte (eine Möglichkeit, die durchaus nicht unwahrscheinlich ist) dann will man auch die Bälle auf ein Fassungsvermögen von 70—80 000 Zuschauern ausbauen.

Die Sprungbäume klettern in breiten, dringenden Stufen aufwärts. Man hat von jedem Sitzplatz aus — und wenn das Stadion noch so stark besetzt ist, eine ausgezeichnete Sichtmöglichkeit. Beim Länderkampf gegen Italien will man die Zuschauer nicht mehr so dicht „aufrücken", wie bei früheren Anlässen. Es sind deshalb auch insgesamt nur 30 000 Karten (davon 25 000 Sitzplätze) in Druck gegeben worden. Die einzelnen Blocks sind übersichtlich gerichtet, sodaß Störung auch bei dem dichtesten Andrang noch nie Störungen beim An- und Abmarsch der Zuschauer vorkamen. Auch für reibungslosen An- und Abmarsch ist durch zahlreiche breite Zugangswege und Trennung der Wege für Fußgänger, Radfahrer und Motorfahrzeuge gesorgt.

Die besten Plätze sind bei gutem Wetter zweifellos die Kugelfangplätze, da man hier weder durch die Tribüne noch durch Bäumen und Gebäudevorsprünge gestört ist. Die Bezeichnung „Kugelfang" ist verständlich, wenn man weiß, daß dieses Gelände früher ein Schießstand war. Die Tribüne ist selber etwas verdeckt. Sondern einmal weiß sie trotz ihrer Größe nur verhältnismäßig wenig Plätze auf. Der Raum ist schlecht ausgenützt worden. Dann steht sie auch auf der falschen Seite (gegen die nachmittags doch die Südwesten und Westen stehende Sonne) und schließlich wird die Sicht auch noch, sofern man nicht in den vorderstmöglichen sitzt, durch Säulen und Mauervorsprünge gestört. Man braucht sich also keineswegs zu grämen, wenn man nicht auf der Hauptribüne sitzt.

Die Sieger der Monte-Carlo-Sternfahrt

Die Deutschen auf den Plätzen

Für die Plazierung der Teilnehmer der Sternfahrt war die am Donnerstag ausgetragene Regelmäßigkeitsprüfung über eine schwierige Gebirgsstrecke von 300 Kilometer von ausschlaggebender Bedeutung. Diese Prüfung verlangte über die zwei Mal zu durchfahrende Strecke von je 88 Km. einer genauen Innehaltung des vorgeschriebenen Tempos von 22 Stundenkilometern, das die Fahrer nach der Länge, Material und Menschen angestrengten Sternfahrt bei der Schwierigkeit der Strecke nur schwer einzuhalten vermochten. Es ergab sich daher bei der Gesamtwertung ein wesentlich anderes Bild, als man unbefriedigt nach den Leistungen der eigentlichen Sternfahrt vermutete. Besonders die deutschen Teilnehmer schnitten überaus ungünstig ab. Ueberraschender Weise belegte Frau Stahl-Berlin auf Steyr den 11. Platz. Ihr folgte an 14. Stelle Prinzessinnen Seitenacht auf Simson Supra und als nächster R. Caracciola-Berlin auf Mercedes-Benz. Die ersten Plätze belegten die von Zoffa verfeinerten Italiener. Sieger wurde der Franzose Hector Petit auf einem kleinen La Licorne-Wagen und gewann damit den Pokal des internationalen Sporting-Club. Ihm folgten der Rumäne Verlescu auf Dr Zoto und der Belgier R. Vitu d'Ormont auf Studebaker. Am Samstag findet noch eine Klimaten-Bergprüfung statt, die besonders gewertet wird und an der fast alle Sternfahrer teilnehmen.

Die genaue Plazierung der Sternfahrt: 1. Hector Petit-Frankreich auf La Licorne 300,000 Punkte; 2. Capitain Verlescu-Rumänien auf De Zoto 299,840 Punkte; 3. R. Vitu d'Ormont-Belgien auf Studebaker 299,396 Punkte; 4. Dr. J. J. Sperneger von Eisf auf Graham Paige 299,321 Punkte; 5. J. Blanan auf Fiat 299,158 Punkte; 6. Orsi-Italiano auf Fiat 299,052 Punkte; 11. Frau Hella Bahr-Deutschland auf Steyr 299,877 Punkte; 14. R. Gutbrecht-Berlin auf Simson-Supra 299,704 Punkte; 15. R. Caracciola-Berlin auf Mercedes-Benz 299,693 Punkte; 19. Prinz R. von Schaumburg-Lippe auf Röhr; 23. Hans von Stuck auf Steyr; 24. Burggoller-Berlin auf Mercedes; 27. Frau M. Seelmann-Berlin auf Mercedes-Benz; 28. Karl Kappler-Gerstbach auf Mercedes; 37. Frau Schulz-Berlin auf Steyr; 41. R. Doerschlag-Berlin auf Mercedes-Benz; 47. Frau Krauß-Baumann auf DKW; 51. M. Rabol-Deutschland auf BMW; 53. E. Ballentin-Deutschland auf Mercedes-Benz; 56. E. v. Reffers-Deutschland auf Hanomag; 65. R. Simson auf DKW.

Jahresversammlung des Turnerbundes „Germania" Mannheim

Die außerordentlich zahlreich besuchte General-Versammlung im Vereinslokal „Kaiserring" brachte zuerst die Tätigkeitsberichte der einzelnen Abteilungsleiter. Ueberall ist ein reger, vorwärtsdrängender Geist erkennbar, der das ganze Vereinsleben durchzieht. Besonders erwähnenswert ist die Erringung der badischen Meisterschaft durch die Turnerinnen im Trommelball, dann die zahlreichen Meisterlisten der Jugendturner in a. „Rund um den Friedrichsplatz". Das Schwimmen, als Trainingsbetrieb nur 2 Jahren aufgenommen, nahm eine erfreuliche Entwicklung. Neben drei Inhabern des Leistbriefes der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft haben wir eine beachtliche Anzahl von Grundschein-Inhabern in unseren Reihen. Der herrliche Spielplatz bei den Rennwiesen erfreut sich immer mehr wachsenden Zuspruchs; er bildet einen Mittelpunkt turnerischen Lebens und turnerischen Geistes.

Im Hinblick auf die bedeutend vermehrte Arbeit im laufenden Jahre, das uns das badische Turnfest in Mannheim Mauern bringen wird, wurde der neue Turnrat aus älteren, erprobten Kräften in glücklicher Mischung mit jungen, nach Betätigung drängenden Kräften gebildet. Sie alle werden sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit dafür einsetzen, das heranwachsende Geschlecht zu einem an Körper und Geist gleich gesunden zu erziehen und damit zu dienen dem Vaterland und seiner Zukunft. L.

Carnera siegt weiter

Chicago, 1. Februar. (United Preß). In dem über 10 Runden angesetzten Boxkampf zwischen dem Italiener Carnera und dem Kanadier Risko, siegte der Italiener seinen Gegner in der 1. Runde nach 47 Sekunden k. o. Carnera wog 260, sein Gegner 230 Pfund.

Aus Rundfunk-Programmen

Sonntag, 2. Februar

7.00 Uhr: Berlin: Gymnastik; Frankfurt, Stuttgart, Hamburg: Hamburger Hafenkonzert; Langenberg: Morgenkonzert.
8.00 Uhr: Berlin: Morgenfeier; Frankfurt, Langenberg: Kath. Morgenfeier.
10.00 Uhr: Stuttgart: Evang. Morgenfeier.
11.00 Uhr: Berlin, Frankfurt: Elternstunde.
11.15 Uhr: Stuttgart: Musikalische Morgenfeier.
11.30 Uhr: Frankfurt: Tochterstunde; München: Konzert der Wiener Sängerknaben.
12.10 Uhr: Frankfurt: Ostertonzert; München: Konzert des Funktrios.
13.00 Uhr: Stuttgart: Schallplattenkonzert; Das Kreuzverzeichnis.
14.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Kinderstunde; München: Schach.
14.30 Uhr: München: Unterhaltungskonzert.
15.30 Uhr: Stuttgart: Unterhaltungsstunde.
16.00 Uhr: Berlin, Frankfurt, Stuttgart: Konzert; München: Gustav Nachmittag.
16.45 Uhr: Berlin: Konzert; Langenberg: Stunde der Arbeiter; München: Streichquartette; Stuttgart: Sport; London: Klavierkonzert.
18.00 Uhr: Frankfurt: Sport; Brünn, Prag: Militärmusik; Kaschau: Kol. Musik; Würzburg: Tagesmusik; Wien: Schlußfolgen der ersten abendlichen Abendsinfonie.
19.00 Uhr: Breslau: Bei den drei Franzosen; Frankfurt, Stuttgart: Oper „Die Aufsässigen" aus dem Frankfurter Opernhaus; Hamburg: Sport; Königswusterhausen: Oper „Blaue Tiere"; Langenberg: Tanzstunde; München: Sport; Budapest: Ungarischer Liederabend.
19.40 Uhr: München: Gedichte „Der neue Frühlingshut"; Frankfurt: Aus älteren Operetten.
20.15 Uhr: Kattowitz, Berlin: Konzert.
20.30 Uhr: Breslau: Von der klassischen Operette zur Gegen-Revue; Mailand, Turin: Operette; Wien: Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren.
21.00 Uhr: Berlin: Klingler-Quartett; Budapest: Konzert; Rom: Oper „Weltkehle".
21.30 Uhr: Toulouse: Konzert; Zürich: Jul. Musik.
22.00 Uhr: Daventry: Militärmusik; London: Sinfonische Musik; Toulouse: Konzert.
22.15 Uhr: Brünn: Militärkonzert.
22.45 Uhr: Hamburg: Tanzmusik; Frankfurt, Stuttgart: Sport.
23.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart, Kattowitz: Tanzmusik.

Wie wird das Wetter

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

	Barometer auf 0 Grad reduziert	Veränderung in 24 Std.	Temperatur Centigrade	Tau-punkt	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter
Donaueschingen	731	—	−1	3	NO	leicht	bedeckt
Königsstuhl	740	741,0	3	2	SO	-	bedeckt
Karlsruhe	739	740,0	3	1	ONO	-	bedeckt
Baden-Baden	743	743,0	1	1	NO	-	bedeckt
Freiburg	738	741,0	0	3	SO	-	bedeckt
Freiburg, Gr.	1215	818,1	1	3	SO	-	bedeckt
Feldberg	—	79,4	−1	0	SW	leicht	bedeckt
Gr. Feldberg	790	—	−4	3	—	-	bedeckt
Feld. Bad. H.	—	—	−3	3	NO	-	bedeckt

Ueber dem Atlantik haben Luftmassen polaren Ursprungs-Hochdruck hervorgerufen. Starke Ausstrahlung (Nordfinnland bis — 30 Grad) hat ihn weiter verstärkt. Die an seine Rückseite aus der russischen Kältekleine ausströmende Kaltluft hat in Norddeutschland zu Schneefällen und Frost geführt. Heute morgen zieht die atlantische Depression südlich von Irland mit Kurs nach Südosten. Noch Nordosten versperrt ihr der nordeuropäische Kaltluftblock den Weg, so daß mit Abzug des Tiefs in südöstlicher Richtung zu rechnen ist. Frostwetter dürfte erst in einigen Tagen zu erwarten sein.

Wetteraussichten für Sonntag, 2. Februar:

Ebene meist trocken. Gebirge zeitweise leichte Schneefälle. Leichter Nachtfrost. Schwache Luftbewegung.

Amtlicher Schneebericht

vom 1. Februar 1930, 8 Uhr morgens

Feldberg-Position: Leichter Schneefall, −2 Gr., Schneehöhe 83 Ztm., 8—5 Ztm. Neuschnee, Pulver. Ski und Rodel gut.

Titisee: Bewölkt, —1, 2 Ztm., lückenhaft. Nur Eisbahn.

Neustadt: Bewölkt, 1 Gr. Kein Sport möglich.

Höchenschwand: Leichter Schneefall —1, 4 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver. Ski und Rodel stellenweise.

Hinterzarten: Leichter Schneefall, 0, 2 Ztm., 1—2 Zentimeter Neuschnee, lückenhaft. Keine Sportmöglichkeit.

Furtwangen: Leichter Schneefall, —1, 5 Ztm., lückenhaft. Ski und Rodel stellenweise.

Schönwald: Leichter Schneefall, —1, 5 Ztm., 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver. Ski und Rodel stellenweise.

Triberg: Bewölkt, —1. Keine Sportmöglichkeit.

St. Blasien: Leichter Schneefall, —1, geringe, lückenhafte Schneedecke, 1—2 Ztm. Neuschnee, vereist. Nur Eisbahn.

Ruhestein: Leichter Schneefall, —1, 8 Ztm., 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver. Ski u. Rodel mäßig.

Kummelsee: Leichter Schneefall, —2, 10 Ztm., Pulver. Ski und Rodel gut.

Hornisgrinde: Leichter Schneefall, —3, 12 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee. Ski und Rodel mäßig.

Bad Dürrheim: Leichter Schneefall, —1. Keine Sportmöglichkeit.

Saub: Bewölkt, 0, 3 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Papp. Nur Rodel möglich.

Herrenwies: Leichter Schneefall, —1, 3 Ztm., 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver. Ski u. Rodel stellenweise.

Hundseck: Leichter Schneefall, 0, 5 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver. Ski gut, Rodel mäßig.

Bühlerhöhe-Plättig: Bewölkt, 0, 2 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver. Ski gut, Rodel mäßig.

Bayerische Schneemeldungen

Der teilweise noch anhaltende Neuschneefall hat die Schneelage wesentlich verbessert. In höheren Lagen großenteils Pulverschnee. Touren sind gut durchführbar mit Abfahrt teilweise bis ins Tal. Wegen meist ungenügender Unterlage ist große Vorsicht geboten.

Allgäu:

Oberstdorf: Schneehöhe 80 Ztm., 30 Ztm. Neuschnee; Immenstadt: 70 Ztm., 40 Ztm. Neuschnee; Zeitlos b. Oberstaufen: 80 Ztm., 40 Ztm. Neuschnee; Oberstaufen: 70 Ztm., 40 Ztm. Neuschnee; Hindelang-Bad Oberdorf: 60 Ztm., 30 Ztm. Neuschnee; Pfronten: 80 Ztm., 40 Ztm. Neuschnee.

Werdenfelser Land und Umgebung:

Garmisch-Partenkirchen: Schneehöhe 60 Ztm., 15 Zentimeter Neuschnee; Garmisch-Kreuzeck-Hochalm: 60 Ztm., 15 Ztm. Neuschnee; Garmisch-Zugspitze: 150 Ztm., 40 Ztm. Neuschnee, ständig bewirtschaftet; Partenkirchen-Wank-Eckbauer: 50 Ztm., 10 Ztm. Neuschnee; Ehrwald: 100 Ztm., 30 Ztm. Neuschnee; Mittenwald: 40 Ztm., 20 Ztm. Neuschnee; Oberammergau: 40 Ztm., 15 Ztm. Neuschnee.

Tegernseer, Tegernseer und Schlierseer Berge:

Bad Tölz-Blomberg: Schneehöhe 35 Ztm., 25 Ztm. Neuschnee, Rodelbahn; Tegernsee: 40 Ztm., 15 Ztm. Neuschnee; Bleckelsteinhaus: 30 Ztm., 15 Ztm. Neuschnee; Bodenschneid-Obere Fürstalm: 50 Ztm., 15 Zentimeter Neuschnee; Aurwand: 50 Ztm., 15 Ztm. Neuschnee; Wagrischzell-Sudelfeld: 40 Ztm., 30 Ztm. Neuschnee; Hirzeland: 30 Ztm. Neuschnee, Rodelbahn bis Rothwasserboden fahrbar.

Bayer. Inntal, Chiemgauer und Berchtesgadener Berge:

Brannenburg-Wendelstein: Schneehöhe 30 Ztm., 15 Ztm. Neuschnee; Aibau: 40 Ztm., 15 Ztm. Neuschnee; Reit i. W.-Eggenalm: 60 Ztm., 30 Ztm. Neuschnee; Winklmoosalm: 70 Ztm., 30 Ztm. Neuschnee; Reichenhall-Predigtstuhl: 60 Ztm., 20 Ztm. Neuschnee; Reiteralm-Traunheiner Hütte: 100 Ztm., 60 Ztm. Neuschnee; Berchtesgaden: 50 Ztm., 35 Ztm. Neuschnee; Vorderbrand und Salzberg: 30 Ztm., 25 Ztm. Neuschnee; Schellenberg-Rohfeld-Skihütte: 40 Ztm., 20 Ztm. Neuschnee.

Vorarlberg:

S. Anton-St. Christoph: Schneehöhe 150 Ztm., 20 Ztm. Neuschnee; Ulmer Hütte: 150 Ztm., 80 Ztm. Neuschnee.

Tirol:

Kitzbühel: Schneehöhe 60 Ztm., 20 Ztm. Neuschnee; Skihütte Oberland im Spertental: 40 Ztm., 20 Ztm. Neuschnee, ständig bewirtschaftet; Fieberbrunn: 50 Ztm., 20 Ztm. Neuschnee; Gerlosteinhütte: 120 Ztm., 20 Ztm. Neuschnee.

Land Salzburg:

Saalbach: Schneehöhe 50 Ztm., 20 Ztm. Neuschnee.

Chefredakteur: Karl Fischer
Verantwortlich für Politik: G. H. Mackenroth — Feuilleton: Dr. H. Karlin. Kommunalpolitik und Lokales: Wilhelm Kalbfleischer — Sport und Bewegung: Willy Müller — Handelsteil: Karl Schwarz — Heimat und allgemeine Ortsnachrichten: Franz Kircher — Kommunale und gesellschaftliche Mitteilungen: Jakob Jacobs, Ludwigshafen a. Rh. — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

Geschäftliche Mitteilungen

* Vorträge und Schaukochen, heute, Sonntag mit dem neuen Küchenwunder am 3., 4., 5. Februar im Vortragssaal der Firma Germ. Bopp, Paradeplatz (Neue Tonwarenhalle). E 3, 16.

Gegen spröde Haut — Pfeilring Lanolin-Creme

MARCHIVUM

Oberhofrichter Freiherr von Drais

Zum 100. Todestage am 2. Februar

„An die Gerechtigkeit."

Dich hat die neuere Zeit geplündert von schwankenden Gemütern.
Siegreich erhaben und frei richtest Du Jeglichen gleich
Doch soll nur das Gesetz, das Allen kund, verbinden.
Halte dein Kleinod fest — rein bein heilig Mal!
Der Verfasser."

*

Dieses seltsame, so recht im Geiste der Biedermeierzeit gedichtete Motto ist einem kleinen Werke vorgesetzt, das den Titel trägt: „Geschichte der badischen Gerichtshöfe neuerer Zeit. Mit Blicken auf die Vorschläge unserer Tage für mehr Oeffentlichkeit der Civil- und Criminaljustiz, für das Plädiren und die Geschworenengerichte. Von C. W. F. L. Freiherrn von Drais, großherz. badischem wirklichen Geheimenrath und Präsidenten des Oberhofgerichts, Großkreuz des Ordens der Treue. Mit großherzoglich-badischer Censur. Mannheim bei Schwan und Götz 1821."

Wer denkt nicht, wenn er den Namen Drais liest, an den Erfinder der Laufmaschine (Draisine), damals eine der populärsten Gestalten in Mannheim? Nicht von diesem genugsam bekannten Manne, sondern von dessen Vater, der vor hundert Jahren ein reichbewegtes Leben schloß, soll hier ein kurzes Lebensbild gegeben werden.

Das aus Lothringen stammende uradelige Geschlecht der Freiherren Drais von Sauerbronn gehörte zur rheinischen Reichsritterschaft, war besonders in der Herrschaft Finstingen angesessen und wohnte später in Schauenburg bei Basel. Auch in Freiburg war die Familie seßhaft. Sie soll sich früher Dreis geschrieben und erst in Baden die jetzige Schreibweise angenommen haben. Das Wappen zeigt in Gold ein aus neun roten Steinen gebildetes Andreaskreuz.

Zwei Glieder dieses Geschlechtes traten in Dienste des Markgrafen Carl Wilhelm von Baden-Durlach, dem Gründer der Stadt Karlsruhe. Am 17. Juni 1715 kam der Markgraf mit glänzendem Gefolge von der Durlacher Karlsburg nach dem Hardtwald herübergeritten, um den Grundstein zu seinem neuen Residenzschlosse zu legen. „Um dieses Vorhaben desto mehrers zu solemnisiren," stiftete er den Ritterorden der Treue und ernannte acht Edelleute zu Ordensrittern. Unter den Auserwählten befanden sich Christoph Wilhelm Drais von Sauerbronn, Kammerjunker und Hauptmann des baden-durlachischen Kreisregiments zu Fuß, und Ludwig Friedrich Drais von Sauerbronn, Kammerjunker und Obristleutnant von der Garde.

Friedrich von Drais, ein Sohn des Obristen, trat in markgräflich brandenburgische Dienste und wurde Geheimrat und Obrist. Diesem wurde in Ansbach am 28. September 1755 ein Sohn geboren, der den Namen Carl Wilhelm Ludwig Friedrich erhielt. Nach dem Studium in Erlangen und Altorf praktizierte er beim Reichshofrat in Wien und trat dann wie sein Großvater in markgräflich badische Dienste. Dies war in Karlsruhe im Jahre 1777. Im folgenden Jahre wurde er zum Assessor und wirklichen adeligen Hofrat und Kammerjunker ernannt. Als Deputierter bei der Polizeidirektion war er namentlich im Armenwesen tätig. Infolge Ueberarbeitung zog er sich ein Nervenleiden zu, so daß er um Versetzung auf eine ruhige Stelle auf dem Lande einkommen mußte. 1790 wurde er zum Obervogt von Kirchberg in der Grafschaft Sponheim ernannt.

Als infolge der durch die französische Revolution eingetretenen politischen Ereignisse alle linksrheinischen Staatsdiener zurückberufen wurden, verlor auch Freiherr von Drais im Jahre 1794 seinen Posten. Im Spätjahr 1795 wählte der Flüchtling Durlach zum Aufenthalt, wo er zurückgezogen lebte und seine zerrütteten Nerven wieder herstellte. Beim Zusammentritt des Friedenskongresses in Rastatt im Herbst 1797 ernannte ihn der Markgraf Carl Friedrich zum Obervogt (Polizeidirektor) daselbst, ein wichtiger und verantwortungsvoller Posten in dieser bewegten Zeit. Es sei nur an das Eintreffen Napoleons und Metternichs in Rastatt und an die Ermordung der französischen Gesandten erinnert. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung hand dem Obervogt eine Abteilung markgräflicher Haustruppen unter dem Kommando des Oberstleutnants von Rabenau zur Verfügung. Unbestechliche Pflichttreue und energische Festigkeit zogen dem Freiherrn von Drais in Rastatt viele Feinde zu. In einer 1814 in Mannheim erschienenen Schrift „Die Polizei auf dem Reichs-Friedens-Kongreß 1797" berichtet er über diese Zeit. 1799 wurde von Drais zum Obervogt der Grafschaft Röteln mit dem Sitz in Lörrach ernannt, er konnte aber infolge der Kriegsereignisse den Dienst nicht antreten.

Seit 1784 war er mit Ernestine geb. von Kaltenthal vermählt. Diese schenkte ihm in Karlsruhe drei Töchter, Amalie, Luise und Caroline und einen Sohn Carl Friedrich, das Patenkind des Markgrafen. Im Jahre 1800 erkrankte die Mutter in Durlach bei der Pflege ihres von Scharlach ergriffenen Kindes und starb daselbst. Im folgenden Jahre vermählte sich Drais mit Friederike geb. von Rotberg aus Gießen; eine Tochter Ernestine ging aus dieser Ehe hervor.

Als im Jahre 1800 die Polizei in Karlsruhe neu organisiert wurde, erhielt der zum Geheimen Regierungsrat ernannte Freiherr von Drais das Amt des Polizeidirektors. Unter seiner Leitung wurde im selben Jahre das Institut für erkrankte Gesellen und Lehrlingen gegründet und auf seine Anregung eine Einrichtung geschaffen, um innge Mädchen für den Beruf des Dienstboten heranzubilden.

Im Jahre 1803 wurde von Drais, mit dem Charakter eines Geheimen Rates, Präsident des kurfürstlichen Hofgerichtes in Rastatt. Zweimal wöchentlich wurden hier Sitzungen abgehalten und dazwischen so oft als nötig Audienzen. Das Hofgericht besorgte die Zivil- und Kriminal-Justizsachen der Provinz und die Lehensgerichtsbarkeit des ganzen Kurstaates.

Nach dem Preßburger Frieden im Jahre 1806 fiel dem Geheimrat von Drais als Hofkommissär die schwierige Aufgabe zu, den neuerworbenen Breisgau zu übernehmen, dort die neue Verwaltung einzuführen und die nur ungern von der österreichischen Herrschaft sich trennende Einwohnerschaft mit ihrer neuen Lage auszusöhnen. Nachdem diese bedeutsame Mission erfüllt war, trat von Drais im Jahre 1806 als Oberhofrichter an die Spitze des höchsten Gerichtshofes des Großherzogtums, des Oberhofgerichtes in Bruchsal (dessen Errichtung war durch das Organisationsedikt vom 4. Februar 1803 angeordnet worden), als Nachfolger des Oberhofrichters (Präsidenten) Fritz Freiherr Rüdt von Collenberg. Seine Besoldung betrug 3000 Gulden in Geld, 80 Malter Roggen, 60 Malter Dinkel, 50 Ohm Wein, 210 Zentner Heu und 600 Bund Stroh. Solche Naturalbezüge waren damals noch allgemein üblich.

Auf Drängen der Stadt Mannheim, die beim Uebergange an Baden ihre Hof- und Regierungsstellen verloren hatte, und auf nachdrückliche Fürsprache des Oberhofrichters von Drais wurde durch Verordnung vom 28. Februar 1810 der Sitz der höchsten Gerichtsstelle von Bruchsal nach Mannheim verlegt. Die Familie siedelte 1810 nach Mannheim über, wo Freiherr von Drais am 7. April das in nächster Nähe des Kaufhauses gelegene Herrschaftshaus M 1, 8 für 12 550 Gulden gekauft hatte.

Am 28. Juli 1810 fand in Mannheim die erste Sitzung des Oberhofgerichtes statt unter dem Vorsitze des Oberhofrichters von Drais. Der Gerichtshof selbst war in zwei Senate eingeteilt. Mitglieder des ersten Senats waren Staatsrat Bernhard Siegel, Kanzler, und die Oberhofgerichtsräte Christian Friedrich Theodor Lautbardt, Jakob Edler von Trattleur, Ludwig August Krippendorf und Friedrich Wilhelm Gaum. Mitglieder des zweiten Senats waren Staatsrat Levin Karl Freiherr von Hohnhorst, Kanzler, und die Oberhofgerichtsräte Ernst Freiherr von Stengel, Wilhelm Schmidt, Joseph Gentil und Gottlieb Heinrich Mayer. Außerdem funktionierten die Oberhofgerichtsräte Christian Friedrich Walz, Konrad Tillmann und Philipp Adolph Schwieg.

Oberhofrichter Fhr. von Drais.
Lithographie nach der Zeichnung seiner Tochter Luise.

Freiherr von Drais verband mit gründlichen juristischen Kenntnissen eine solide allgemeine Bildung. Davon zeugen seine zahlreichen Veröffentlichungen auf rechtswissenschaftlichem, geschichtlichem und literarischem Gebiete. Als Achtzehnjähriger war er im Jahre 1780 mit einer Lebensgeschichte des Freiherrn H. W. von Günderodt vor die Oeffentlichkeit getreten. 1788 folgte ein in Durlach erschienener Nekrolog des badischen Ministers Freiherrn von Hahn. Von seinen juristischen Arbeiten ist die eingangs erwähnte „Geschichte der badischen Gerichtshöfe" hervorzuheben. In einer 1818 in Karlsruhe erschienenen Schrift „Ueber den badischen Besitz der Rheinpfalz und des Breisgaus . . ." verteidigte er das gute Recht des badischen Fürstenhauses auf diese von Bayern und Oesterreich ihm eine zeitlang bestrittenen Landesteile. Sein Hauptwerk ist die 1816—1818 in 2 Bänden erschienene „Geschichte der Regierung und Bildung von Baden unter Karl Friedrich", eine gründliche und lichtvolle Arbeit, die leider nur bis zum Ausbruch der französischen Revolution reicht.

Nach 15jähriger Ehe verlor der Oberhofrichter am 19. November 1816 seine zweite Gemahlin; sie stand im 60. Lebensjahre.

Freiherr von Drais diente unter drei badischen Fürsten: dem Großherzog Carl Friedrich bis 1811, dem Großherzog Karl bis 1818 und dem Großherzog Ludwig. Nach dem Regierungsantritt des Großherzogs Ludwig nahm von Drais als erster Beamter der Stadt am 10. Dezember 1818 die Huldigung Mannheims für den neuen Landesherrn ab; zuerst vereidigte er im Mittelsaale des Schlosses die Korporationen, dann in der Jesuitenkirche die Bürgerschaft; hier hielt er vom Altare aus eine Ansprache.

Nachdem im September 1819 die Großherzogin Stephanie nach Mannheim in das Schloß, ihren Witwensitz, übergesiedelt war, fanden die Töchter des Freiherrn auch Zutritt bei ihren geselligen Veranstaltungen; so waren sie im Februar 1823 zum Ball und zur Hofinsel im Schlosse eingeladen.

Am 21. Juni 1827 konnte Freiherr von Drais sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Die Stadt Mannheim verlieh ihm bei diesem Anlaße das Ehrenbürgerrecht. Der Großherzog sandte dem Jubilar ein ehrendes Schreiben samt einer goldenen, reich mit Brillanten besetzten Dose mit dem Bildnis des Landesfürsten. Kirchenrat Ahles hielt die von ihm bei der Festfeier gehaltene Rede im Druck erscheinen. In dem Vorwort rühmt er das segensreiche Wirken des Gefeierten, „dem die allgemeine Stimme das Zeugnis der Redlichkeit, der reinsten, heiligsten Pflichttreue, einer strengen, unparteiischen Gerechtigkeitsliebe und eines dabei sanften und milden Sinnes und Benehmens nicht versagen kann und es so gerne erteilt." Christian Boeck, ein Mannheimer Poet, veröffentlichte ein Festgedicht, in dem er die alte Exzellenz von Drais als Dichter pries und ihr „des Nachruhms Palme" verhieß.

Viel Sorge und Verdruß machten dem Oberhofrichter sein einziger Sohn, der Forstmeister Carl Friedrich, der im Jahre 1810 mit ihm nach Mannheim übergesiedelt war. 1817 trat dieser mit seiner Erfindung, der „Laufmaschine" hervor, die großes Aufsehen erregte. Wegen seiner närrischen Extravaganzen wurde der Baron von Alt und Jung verspottet und gehänselt; seine Verhältnisse gerieten immer mehr in Zerrüttung, er wurde aus der Gesellschaft ausgeschlossen und trieb sich schließlich in den geringsten Wirtschaften herum, wo er sang und tanzte und deklamierte und sich mit Bier und Schnaps traktieren ließ. Wie peinlich mußte dies traurige Bild eines verkommenen Genies für die Familienangehörigen gewesen sein.

In einer im Jahre 1811 in Mannheim erschienenen Gedichtsammlung gedenkt der Oberhofrichter in liebevollen Worten seiner verstorbenen ersten Frau und seiner fünf Kinder. Seine zweitälteste Tochter Luise war künstlerisch veranlagt. Von ihrer Hand stammt das hier wiedergegebene Bildnis ihres greisen Vaters. Viele Jahre war Freiherr von Drais Mitglied der 1803 gegründeten Lesegesellschaft Harmonie. Bis zu seinem Lebensende versah er seinen verantwortungsvollen Dienst als Oberhofrichter. Er starb am 2. Februar 1830 im Alter von 74 Jahren und wurde auf dem lutherischen Friedhof begraben. Seine Kinder lösten den Haushalt auf, ließen die Fahrnis versteigern und verkauften im Jahre 1834 das Haus M 1, 8 an einen russischen Oberst. Das alte Adelsgeschlecht der Freiherrn Drais von Sauerbronn ist erloschen.

Leopold Göller.

Der fruchtbarste Mannheimer Dichter

Zum Gedächtnis seines 100. Todestages / Von Dr. H. Stubenrauch-Mannheim

Heute vor hundert Jahren, am 1. Februar 1830, schloß ein junger Mensch für immer die Augen, der den Anspruch gehabt hätte, als Mannheims fruchtbarster Romancier unvergessen zu bleiben. Doch gleich wie keine Literaturgeschichte den Namen dieses plötzlichen Dumas erwähnt, haben auch die Annalen der Mannheimer Geschichte es versäumt, ihn zum „poeta laureatus" zu krönen. Hier wie dort ist er ein völlig Unbekannter und er wäre gewiß schon längst in gänzliche Anonymität versunken, wenn seine dichterische Hinterlassenschaft nicht wäre, die wenigstens in einzelnen Exemplaren seiner Bücher noch erhalten ist und schweigend für ihn zeugen kann.

Sie läßt es unbestritten, daß Mannheim in der Tat nie einen Dichter von größerer Fruchtbarkeit in seinen Mauern beherbergt hat, als jenen Jüngling, der am 8. Februar 1830 von einer polyvermummten Trauergesellschaft eilends zu Grabe getragen wurde. Man möchte meinen, daß die furchtbaren Nordwinde, die in dem grausam kalten Winter jenes Jahres den zugefrorenen Rhein herauf ihren eisigen Atem in den Lahlen, frostklirrenden Gottesacker der katholischen Gemeinde bliesen, auch das Gedächtnis für diesen Toten zu ewigem Schlaf erstarren ließen.

Aber wie dürftig die spärlichen Nachrichten auch sind, die man aus den verstaubten Personenregistern jener Zeit zusammenklauben kann, so reichen sie doch zu psychologisch begründeten Vermutungen aus, wie der kurze Lebensweg unseres Dichters mit einiger Wahrscheinlichkeit verlaufen sei.

Der damals zur letzten Ruhe bestattet wurde, ernstlich betrauert nur von Bruder und Schwester, hieß Joseph Aloys Falckh. Obwohl er bloß ein Alter von 20 Jahren erreicht hatte, dürfte der Pfarrer das ergreifende Bild von der „Blüte seiner Jugend", in der dieses Leben dahinschwand, kaum seinem Nachruf eingeflochten haben. Denn der Leib des Jünglings, auf dessen Sarg nun die steinhart gefrorenen Erdschollen herabdonnerten, hatte das Gefühl gesunder Jugendkraft wohl nie gespürt. War seine Mutter doch schon 40 Jahre alt, als sie diesen letzten Sohn im Jahre 1808 gebar, und woher sollte da ihr Schoß dem Kinde noch große Lebenskraft in seine Adern gießen. Dieser Knabe blühte nicht auf. Weit eher ist zu vermuten, daß er einer schon im Keim ermatteten Pflanze glich, deren Entfalten nur ein müdes Dahinwelken ist. Auch der Vater, obwohl er Arzt war und als Stadtphysikus in Weinheim praktizierte, mußte dann ratlos diesem kränkelnden Wachstum zuschauen. Man fühlt sich geneigt, in Joseph Falckh einen der unzähligen Lungenkranken zu sehen, die damals Europa nicht weniger erschöpften, als es die Armeen Napoleons getan hatten, an deren Stelle ihre unheimlichen Legionen einrückten, und begreift dann nur zu gut, warum er bei fortgeschrittenem Leiden den vernichtenden Winter von 1830 nicht überstehen konnte.

Aber in dem zerbrechlichen Gefäß dieses vielleicht todgeweihten Körpers regte sich umso lebendiger ein Geist, willensstark und sittlich aufgeweckt, wie man ihn so häufig gerade bei physisch gehemmten Naturen antrifft. Frühgereift, bezog Falckh mit 15 Jahren die Universität Heidelberg, wo er am 16. November 1818 immatrikuliert wurde und sich dem Studium von Literatur und Sprache zuwandte. Es scheint jedoch, daß er dem Studentenleben mit seiner schmalen Küche und den rücksichtslosen Kränkungen, die er gewiß von robusteren Kommilitonen herunterzuwürgen hatte, nicht lange gewachsen war. Denn da die Universitätsakten besagen, daß er dort am 8. Mai 1822 „removiert", d. h. als bereits immatrikuliert gewesener Student gegen ermäßigte Gebühren neu eingeschrieben wurde, besteht kein Zweifel, daß er zuvor den Besuch der Vorlesungen für einige Semester unterbrochen hatte.

Doch war Falckh während dieser unerwünschten Muße keineswegs untätig geblieben. Seine wache Intelligenz, zumal wenn ihr wirklich das Gegengewicht körperlichen Kraftverbrauchs versagt war, sublimierte die Sehnsucht nach physischen Sensationen ganz in die Erlebnissphäre seiner Einbildungskraft, zu Wachträumen, in deren verschwiegenem Bereich er ein Dasein köstlicher Abenteuer voller Heldentaten und Liebesräusche genoß, weit phantastischer, als sie ihm die Wirklichkeit je zu bieten vermochte. Doch auf die Dauer konnte er die brennende Lust seiner eingebildeten Entzückungen nicht für sich behalten. An der Hypertrophie seines Innenlebens — diesem oft beobachteten Effekt einer dürftigen Konstitution — wurde er zum Dichter. Zu verschämt, um als Epiker sein geheimstes Ich mit narzißischer Verliebtheit zu bespiegeln, geriet er zum Epiker, der in einer moralisch ausgewogenen Weltordnung zwischen die schlichten Wertkategorien von Tugend und Laster, Ehre und Schande, Recht und Unrecht Schicksale verspannte, die den Sieg des Guten über das Böse, als unwandelbar zugkräftiges „happy ending", zum Prinzip erhoben.

Nach diesem Schema arbeitete er seinen ersten Roman „Schicksale der Familie Belts von Helmenrod" aus. Für ihn fand er in dem Leipziger Buchhändler Kollmann einen Verleger, der die dreibändige „wahre Geschichte aus dem 12. Jahrhundert" — mit einem Titelkupfer verziert, wenn auch ohne Verfassernamen — 1822 in den Handel brachte. Welchen Stolz mag Joseph Falckh empfunden haben, als er sich so rasch und mühelos gedruckt sah. Es bleibt ungewiß, ob er mit dem dafür eingeheimsten Honorar jene neuerlichen Studien in Heidelberg bestritt, die er allerdings ebenfalls bald wieder abbrechen mußte. Denn in jene Zeit fiel der Tod seines Vaters, worauf die Mutter mit Joseph und seinen zwei älteren Geschwistern 1823 nach Mannheim übersiedelte, woher sie als geborene Erbs vermutlich stammte. Auch seit wann sich Falckh „Kandidat der Philologie" betteln durfte, wie die Todesurkunde seinen Stand bezeichnete, entzieht sich jeder Nachforschung. Denn leider werden die Zeugnisse für seine bürgerliche Existenz in den 7 Mannheimer Jahren noch dürftiger als bisher. Mehr als die Tatsache, daß seine Mutter dreimal die Wohnung wechselte, bis sie 6 Wochen vor ihm, am 16. Dezember 1829 mit 66 Jahren das Zeitliche segnete, verraten sie uns nicht. Aber dafür wissen wir umso besser über Falckhs zweites Leben im Geist Bescheid.

Zunächst erlebte er die Genugtuung, daß sein Leipziger Verleger 1824 eine Neuauflage seines dichterischen Erstlings veranstaltete. Ermutigt von einer so gewichtigen Bestätigung seines Könnens, knüpfte er nun Beziehungen zu dem Verlag von Tobias Löffler in Mannheim an. Er brauchte nicht lange zu antichambrieren: Löffler witterte ein gutes Geschäft und nahm dem jungen Falckh gleich zwei Manuskripte ab.

Noch im selben Jahre 1824 erschienen sie in Buchform und lockten als „Adolph von Bomsen und seine treue Ida, oder Ritterkraft und Mönchlist" sowie „Ulfo von Freyslingen oder die durch Zauberkraft blank gewordene Rüstung" in der Auslage der Löfflerschen Buchhandlung die Käufer an. Im Jahre darauf belieferte Falckh seine Verleger gleich mit drei neuen Schlagern, einen davon, nämlich „Die Schauerburg oder Abentheuer Wunibalds von Altenrothenburg" bekam Kollmann in Leipzig, während Löffler in Mannheim die beiden andern in Verlag nahm: „Ritterschlag, Ehrenwache und Fahrten Arnulfs von Baar oder der Ahnengeist in der Aulenburg" und „Hugo von Wulferdingen, oder die Zerstörung der Teufelsburg". Im Jahre 1826 sinkt diese fast pathologische Produktivität auf einen einzigen Roman „Wehrwolf von Wolfstein, oder der Todtenhügel in den schwarzen Ruinen des Rüdhorstes" herab. Löffler, der sich ihn gesichert hatte, brachte ihn wie jeden seiner Vorgänger ohne Namhaftmachung des Verfassers auf dem Titelblatt heraus. Diese Anonymität, hinter der sich Falckh bisher teils aus literarischem Brauch, teils aus mangelndem Selbstvertrauen verborgen gehalten hatte, hörte indes mit dem folgenden Jahre auf. Denn mittlerweile hatten sich seine romantischen Erfindungen beim Publikum so beliebt gemacht, daß weder er noch der Verlag Grund hatten, den Namen des Autors weiterhin zu verschweigen. Auch Kollmann verfuhr im gleichen Sinne, als er auf der Leipziger Ostermesse des Jahres 1827 Falckhs neckisch „Gunhilde, die Wilde, oder das Waldkapellchen im Hubthale am Rheine" betitelte Novität ausbot. Löffler brachte im gleichen Jahre zwei, im nächsten drei, 1829 und 1830 je einen Roman heraus und schloß die stattliche Reihe dieser Romane 1831 mit einem Novellenbande ab, den er vielleicht erst aus dem Nachlaße Falckhs erworben hatte. Nach so vielen Beispielen können wir uns trotz ihrer ungewollten Spaßigkeit eine Aufzählung der Titel dieser acht letzten, in ihrer Stoffwahl nun auch bis ins 18. Jahrhundert vordringenden Romane ersparen. Wir erwähnen als den schönsten unter ihnen nur „Alonso di Moro genannt der heulende Kobadonna oder die Teufelsmühle in den Apenninen", eine köstliche Räubergeschichte nach dem Muster des klassischen „Rinaldo Rinaldini".

Untersucht man diese Chronologie der Schriften Falckhs einer kleinen Statistik, so ergibt sich, daß unser unermüdlicher Schriftsteller in acht Jahren 16 Bücher zu insgesamt 27 Bänden von durchschnittlich je 300 Seiten Umfang zusammenfabuliert hat, und das alles in einem Alter von 19 bis 26 Jahren.

In der gesamten Geschichte der bodenständigen Unterhaltungsliteratur Mannheims findet sich kein einziger Fall, der auch nur entfernt an dieses Phänomen rastlosen Schaffensdranges heranreicht. Bis heute hält Falckh diesen Rekord einer unüberbietbaren Produktivität.

Im übrigen sind alle seine Romane unterhaltsam erzählt, übersichtlich komponiert und trotz ihres ständigen Kontrasts von Edelmut und Schurkenstücke, trotz ihres Kitschcharakters an raunischen Jungfrauen, gemarterten Nonnen, teuflischen Pfaffen, Flüchen, Morden, Entführungen und andern Greueln durchaus nicht ermüdend oder langweilig.

Indem wir mit diesem Prädikat von Mannheims fruchtbarstem Dichter Abschied nehmen, wollen wir zum Schluß an einer Probe seiner Sprachkunst dartun, wie sich bei Falckh solch ein Lebewohl zu vollziehen pflegt:

„Inbrünstig bog das schöne Hebegesicht des holden Mädchens empor und sah es einige Minuten mit innigen Liebesblicken an, als wolle er sich die sanften, süßen Züge noch einmal recht fest in seine Seele pressen. In dem süßen Gefühle füllten sich beider Augen mit Zähren. „Paul!" stöhnte Helene mit herber Klage. „Lebe wohl, geliebtes Leben!" rief der hohe Jüngling, schloß das still weinende Mädchen mit gewaltiger Inbrunst in seine Arme, stahl sich noch einen Kuß von dem kleinen Rosenkelche, legte sie dann in die Arme ihrer Mutter und eilte, vom Schmerze der Trennung überwältigt, schnell tiefer in den Wald. „Lebt wohl!" rief er aus voller Brust, als bald darauf der linde ziehende Abendwind der fortrabenden Rosse Hufschlag an sein Ohr trug, noch einmal zurück."

MARCHIVUM

Automarkt

Ford-Limousine
9 PS, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter M N 13 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B516

Klein-Auto
Hanomag oder Dixi-Limousine, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. L. B 39 an die Geschäftsstelle. *3696

Beteiligungen

Teilhaber
mit 5. Einl. für rent. Unternehmen gesucht. Angeb. u. M O 19 an die Geschäftsst. *3755

Vermietungen

Gutem u. Schlafzimmer, sehr gut möbl., ev. auch einzeln, m. Kochgelegenh., an solid. Herrn od. kinderlosen Ehep. abzugeb. (Nähe Friedr.-Ebertbr.) Preis 15 bezw. 20 Mk. wöchentl. Bereitschaftlicher, Nr. 18, III, r. *3758

Kauf-Gesuche

Flaschenständer
zu kaufen gesucht. Angebote an D 7 Nr. 18, II. *3736

Verkäufe

Kino
umständehalber *3752 **zu verkaufen.**
Gutgeheend, 8—10 000 M. Angebote unt. L. Y 1 an die Geschäftsst. Meines Blattes. *3752

Gelegenheit!
2 Kupferbäder, neu, Oval, feinste Ausführung, Stück 80.—, 85.—, 1 Schwerer Kohlenherd, wie neu, 75.—, 1 Schwerer Küchenherd, gut erhalten, 35.—. *3015 Rheinparkstr. 64, V., Umfall, b. den Kaiserauen.

Pelzmantel
Braun, echt, sehr billig zu verkaufen. Angeb. u. 5—10 abzu 12—6. *3044 Dammstr. 3, 4. St., r. Bewerbungsstr.

Gut erhaltenes
Eichen-Speisezimmer
v. Möbelhaus, umständehalb. sehr preiswert zu verk. Raiffeisenstr. W G 170 an die Geschäftsst. *3418

6 Röhren-Radio
Reinsemempfänger, mit Lautsprecher, Netzanschluß, billig abzugeben. Schwetzingerstraße 128, 3. St. links. *3724

Fast neuer
Schrankgrammophon
mit 50 Platten-Album u. 30 Platten. *3763 **billig zu verkaufen.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Orion
elektr. Waschmaschine neu 350 M., für 150 M., 3 mal gebraucht, abzugeben. Angebote unter M K 13 an die Geschäftsst. *3722

Gut erhaltenes B5
Speise- u. Schlafzim.
Schlafzimmer, ferner gr. Kleiderschrank, zu verk. Gebelstraße 18, 1 Tr.

Gelegenheitskauf!
Verhältnisseh. zu billig. Preisen zu verkaufen:
1 alte Geige von einem Geigenbauer,
1 Konzertzither, gut erhalten,
1 Edelsteinmosaikbild groß
1 solider Herren-Armbanduhr, *3709
1 solidere Damen-Armbanduhr,
1 Gitarren m. Futteral,
1 Mandoline m. Futteral,
1 Mandolinenmantel neuwert.
1 Paar Schlittschuhe,
1 Paar Herrenschlittschuhe (Stahl), 1 etwas Gas refr. Meerwaldstr. 25, Parterre. *3710

Neuwertige Kinderküche
m. Warmwasserbereitung, email'r. Wirtsch. Kinderschaukelstuhl zu verkaufen. *3705 Dudera, Hardtstraße 1a, II.

Smoking
auf Seide, fast neuwertig, Größe 46, Preis 45 M. **Cutaway**
Preis 30 Mark. Näh. in der Geschäftsstelle Nr. 21. *3698

Wickelkommode
gebraucht zu verkaufen. *3703 **G 8, 1, 2. St.**

Wie neu erhaltener
Kinder-Zimmerwagen
billig zu verkaufen. *3701 Telefon

Dem Rekord in Qualität und sensationeller Billigkeit folgte ein Rekord des Massenbesuches. Erfolg verpflichtet — darum neue Leistungen. Nur einen kleinen Teil des Gebotenen können die Inserate zeigen. — Sie müssen daher selbst sehen!

SCHÜRZEN

Servier-Schürze Linon, mit reich. Stickereigarnitur **1.95**

Servier-Schürze weiß, mit u. ohne Stickereigarnitur **75 ₰**

Hübsche Kinder-Schürze Batist, Gr. 40 **1.50**

Hübsche Batist-Schürze m. Stickerei **1.75**

HAUS- u. KÜCHENWÄSCHE

Geschirrtuch kariert Stck. 15, **8 ₰**
Geschirrtuch Panamagewebe, gesäumt und gebändert Stck. **20 ₰**
Geschirrtuch Halbleinen, 50/65 cm, kräftige Qualität Stck. **39 ₰**
Gerstenkornhandtuch gesäumt und gebändert, Stck. 38, **28 ₰**
Drellhandtuch grau gestreift, gute Qualität, gesäumt u. geb., Stck. **39 ₰**
Gerstenkornhandtuch vollgebleicht, schwere westfälische Ware, 100 cm lg., ges. u. geb., Stck. **45 ₰**
Geschirrtuch Reinleinen, schwere schles. Ware, ges. u. geb. **48 ₰**
Drellhandtuch weiß, Halbl., extra gute Qualität, 48/95 cm, Stck. **58 ₰**
Damasthandtuch kräftiges schlesisches Halbleinen, 45/100 cm, gesäumt u. geb., Stck. **78 ₰**
Grubenhandtuch gesäumt und gebändert, Stck. 39, **29 ₰**
Drellhandtuch grau gestreift Mtr. **19 ₰**

STOFFE für BETTBEZÜGE

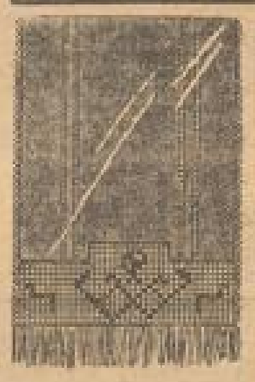
Linon 80 cm breit Mtr. **50 ₰**
Rohnessel 140 cm brt., kräftige Qualität, aus gutem Material **68 ₰**
Linon 130 cm breit, starkfädige schon gebliebene Ware Mtr. **98 ₰**
Streifendamast 130 cm brt., gute Gebrauchsqualität, Mtr. 1.35, **85 ₰**
Blumendamast 130 cm brt., schöne Muster, sol. Qual., Mtr. 1.75, **1.25**
Streifendamast 160 cm breit, kräftige haltbare Ware Mtr. **1.45**
Damast mit farbigen Streifen, mercerisierte waschechte Ware, Mtr **1.65**

Wäschenessel ca. 78 cm brt., gute westfälische Qualität Mtr. **35 ₰**
Hemdentuch solide Qualität, 80 cm breit Mtr. **38 ₰**
Renforcé 80 cm breit, feinfädige dichte Qualität Mtr. **58 ₰**
Ein Posten Kretonne 80 cm breit, schwere süddeutsche Ware, mit kl. Schönheitsfehlern, Mtr. **58 ₰**
Kretonne u. Renforcé 80 cm breit, unsere gut bewährten Stammqualitäten, jetzt bedeutend herabgesetzt Mtr. 98, 78, **68 ₰**
Edeltuch in Makoanrühlung, 80 cm breit, feinfädiges Wäschetuch Mtr. **58 ₰**
Croisé unsere bewährten Qual., herabgesetzte Preise Mtr. 88, 68, **55 ₰**
Rein Mako feinfädige gute Qualität, 80 cm breit Mtr. **65 ₰**

Haustuch 140 cm breit, solide Qualität Mtr **85 ₰**
Haustuch 150 cm breit, erprobte haltbare Qualität Mtr. 1.35, **1.15**
Halbleinen 150 cm brt., eine gute Strapazierqualität Mtr. **1.50**
Halbleinen mit verstärkter Mitte, zwei Qualitäten von besonderem Wert Mtr. 2.65, **1.95**
Kretonne 150 cm breit, für Oberbettücher geeignet Mtr **1.10**
Linon 160 cm brt., glattstreifig, kräft. Ware für Oberbettücher Mtr. **1.15**
Linon 160 cm brt., feinfädige haltbare Aussteuerqualitäten, Mtr. 1.95, **1.65**
Haustuch 160 cm breit, vorzügl. westfälisches Fabrikat **1.50**
Haustuch mit verstärkter Mitte, 150 cm breit **1.75**

Ganz außergewöhnlich billig sind unsere
Makodamaste 130 cm breit, moderne Dessins, in selten schöner Qualität Mtr. 2.50, 2.25, **1.95**

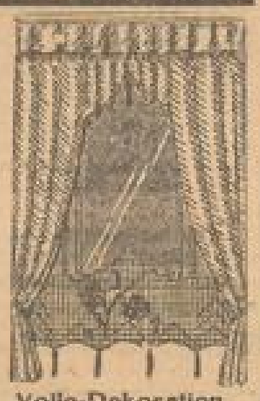
GARDINEN u. DEKORATIONEN



Halbstores mit groß. Filetmodel mit Seiden-Fransen, handgestopft **2.90**

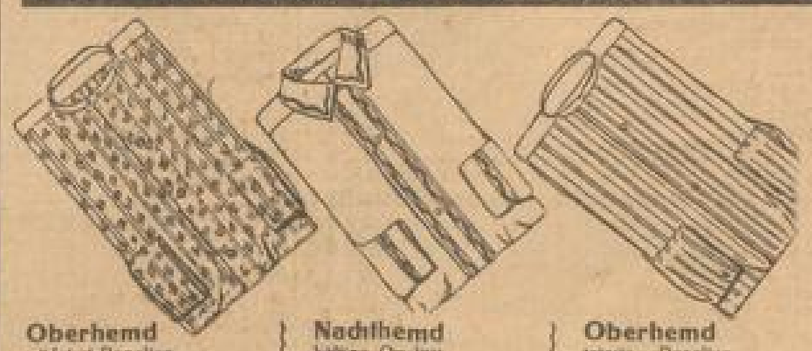
1 Posten, ca. 1000 Meter
Voile-Landhaus-Gardinen teilweise mit Volants aus Voile à jour Mtr. **65 ₰**

1 Posten
Halbstores einzeln und paarweise, weiß- und sandfarbig, teilweise mit weiß oder großer Filet- und Klöppelarbeit
Serie II **7.50** Serie I **5.50**



Voile-Dekoration mit farbig. Seiden-Fransen, eigene Anfertigung **9.75**

HERREN-WÄSCHE



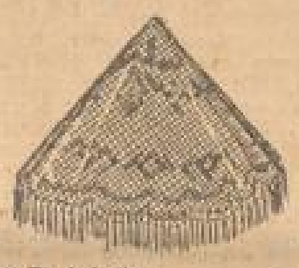
Oberhemd mit feinst. Popeline-Einsätzen, Bielefelder Fabrikat **2.75**

Nachthemd kräftige Qualität, mit schönen Besätzen **2.75**

Oberhemd feinste Popeline-Qualität, durchgeh. gemustert **4.75**

Küchen-Überhandtuch vorgez., m. Ueberschlag und kar. Blende **1.25**

Filetdecke 30/70 cm, f. Buffet oder Kredenz **2.95**



Filet-Tischdecke 130 cm Ø, mit Leinenfransen **9.75**

TISCHWÄSCHE

in weiß und farbig

Drell-Serviette gutes Halbleinen Stck. **39 ₰**
Mitteldeckchen aparte Muster, 80/80 78 ₰, 60/60 **48 ₰**
Zephirdecke kariert, 110/150, indanthren, Stck. **1.45**
Tischtuch 150 cm lang, apartes Jacquardmuster Stck. **1.95**
Panamatischdecke 110/150, indanthren Stck. **1.95**
Tischtuch vollgebleicht, 130/160 3.45, 110/150 **2.45**
Serviette dazu passend Stck. **68 ₰**
Künstlerdecke 130/160 cm, indanthren, herrl. Muster, II. Wahl **2.95**
Künstlerdecke 130/160 cm, indanthren, moderne Dessins, gute Qualität Stck. 4.90, **3.90**
Tischtuch 130/160, kräftig. schles. Reinleinen, Jacquardmuster, Stck. **4.90**
Serviette dazu passend Stck. **98 ₰**

TASCHENTÜCHER

Kindertuch mit farbiger Kante oder Kordelrand Stck. **6 ₰**
Damen-Hohlsaumtuch weiß 12, **8 ₰**
Damen-Hohlsaumtuch weiß, mit farbiger Häkelkante, Stck. **10 ₰**
Damenhohlsaum weiß, rein Mako Stck. **15 ₰**
Herren-Linontuch weiß, mit bunter Kante, indanthren, Stck. **12 ₰**
Herren-Linontuch mit indanthrenfarbiger Kante 25, **15 ₰**
Herrentuch farbig, feines Gewebe Stck. 25, **18 ₰**

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Die Zeitungsanzeige ist das beste und billigste Werbemittel

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 1. Februar 1930 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Abend-Ausgabe Nr. 54

Wirtschafts- und Börsenwoche

Keine Einzelreform, sondern Gesamtreform / Ausschaltung parteipolitischer Gesichtspunkte / Umgruppierungen in der Montanindustrie / Die neuen Pläne der Kaliindustrie / Vor einer neuen Diskontsenkung der Reichsbank?

Der neue Reichsfinanzminister steckt mitten in der Arbeit, um endlich Ordnung in die Finanzgebarung des Reiches zu bringen und die Grundlagen zu schaffen, auf denen die endgültige Finanzreform aufgebaut werden kann. Er bemüht sich schon jetzt, den Fehlbetrag in der Reichskasse für Ultimo März durch Begebung einjähriger Reichsschatzanweisungen zu decken, geht also frühzeitig genug daran, um über die Klippe des ... Millionen-Defizits für März hinwegzukommen. Aber auch sonst reifen Entschlüsse heran, die dem Reichstag Gelegenheit geben, zu beweisen, daß er nicht nur einen Verein politischer Demagogen beherbergt, sondern daß man gewillt ist, das vom Volk erteilte Mandat mit allem Ernst und aller Sachlichkeit auszuüben. Abgeordnete, Fraktionen, Parlament können jetzt den geringen Kredit, den sie noch im Volke genießen, stärken, indem sie zeigen, daß sie gewillt sind, der Gesamtwirtschaft und dem Staate zu helfen und endlich einmal mit Sachkenntnis und voller Objektivität Wirtschaftspolitik treiben. Das heißt also, daß unter Ueberwindung des engherzigen Parteistandpunktes — wir verweisen in diesem Zusammenhange auf unsere letzte Wochenbetrachtung — der Finanzminister für seine schwere Arbeit alle Unterstützung erhält, die die Aufgabe fordert. Es muß verhütet werden, daß letzten Endes wieder nur eine „Reform" herauskommt, die lediglich einer Behebung der Kassennot gleichkommt. Wirtschaftspolitik ist jetzt unser Schicksal! Wird sich also endlich die gemeinsame Front, die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Parlamente und im Reiche erzielen lassen, die für die deutsche Zukunft unerläßlich erscheint? Denn gerade diese Zusammenarbeit ist es ja, wie Generaldirektor von der Porten gelegentlich der Tagung des Gesamtausschusses der Deutschen Metallwirtschaft sehr zu Recht hervorhob, die es ermöglicht, allen eigenmächtigen Wünschen ein Ende zu bereiten. Vertrauen in die Ehrlichkeit und den besten Willen der Gegenseite ist allerdings die Voraussetzung für den Grad und die Dauer dieser Zusammenarbeit.

*

Sollte es also möglich sein, schon jetzt bei der Beratung der grundlegenden Gesetze für die Finanzreform diese Einigkeit und das vertrauensvolle Hand-in-Handarbeiten zu erreichen, dann würde in allererst die Unruhe aus dem Wirtschaftskörper schwinden. Dann dürfte man sich sehr wohl auch einig werden über den Weg und die einzelnen Etappen, die zu der großen allgemeinen Reform führen sollen. Verfehlt wäre es, allein auf der Finanzreform als solcher herumreiten zu wollen, weil diese ja nur ein Stück der Gesamtreform darstellt. Allerdings muß sie der Ausgangspunkt sein für das, was nachzufolgen hat und das ist, worauf wir seit Monaten immer und immer wieder hingewiesen haben, Wirtschafts- und Staatsreform. Man lasse also alle weltanschaulichen Gesichtspunkte beiseite und bemühe sich, die schon jetzt anfallenden Einzelprobleme sinnvoll in den auf die große Reform zielenden Plan einzufügen, damit wir nicht auf halber Strecke wieder umkehren und noch einmal von vorn beginnen müssen.

Wenn man auch Verständnis dafür besitzt, daß es den Parteiführern schwer fallen wird, sich aus parteipolitischen Umstrickungen zu lösen, so werden sie jedoch in der Zwischenzeit eingesehen haben — wir in der Provinz hoffen es jedenfalls —, daß es die Verwirrung unseres politischen Lebens war, die seither verhinderte, vorwärtstreibende Entscheidungen und Lösungen zu suchen und zu finden. Es ist freilich bequemer, der Verantwortung durch Kompromisse auszuweichen, doch geht auch das nur eine Zeit lang. Heute sind wir an dem Punkt angelangt, wo sich Parlament und Parteien entscheiden müssen.

*

In der Zwischenzeit geht die Wirtschaft daran, von sich aus die Vorkehrungen zu treffen, die der Uebergang auf das Young-System erfordert und sich jetzt schon mit allen seinen Folgen vertraut zu machen. Ja sogar bei der „öffentlichen Hand" tritt jetzt ganz deutlich das Bestreben hervor, von der bisherigen Methode des „von der Hand in den Mund leben" abzugehen und weitsichtigere Politik zu treiben. Wird dieser Weg beibehalten, so braucht die Wirtschaft Störungen durch die öffentliche Hand, wie sie bisher an der Tagesordnung waren, nicht mehr in ihre Kalkulation einzuziehen. Unter dem Aspekt des Youngplanes und der Wirtschaftsreform stehen u. E. noch die Umgruppierungen in der deutschen Montanindustrie, denn trotz aller Dementis ist wohl nicht mehr daran zu zweifeln, daß in der deutschen Montanindustrie, namentlich in der rheinisch-westfälischen, sich Umgruppierungen im Ausmaßen vollziehen, die alles bisher Dagewesene übertreffen.

Es ist ein montanindustrielles Gebilde im Anzuge, wie man es bisher in Europa nicht gekannt hat und das an amerikanische Verhältnisse heranreicht. Dabei muß man unterscheiden zwischen den Zusammenballungen des Stahls und Eisens, die sich um den Stahlverein herumgruppieren und den reinen Kohlen-Interessen. Die Zukunft der Kohlenzechen in Deutschland hängt davon ab, ob es gelingt, sie zu einem großen einheitlichen Gebilde, den „Vereinigten Deutschen Kohlenwerken", zusammenzuschließen. Beide Probleme werden gemeinsam von einer Gruppe zu lösen versucht, deren Exponent der Generaldirektor Flick von der Charlottenhütte ist, und hinter der wahrscheinlich auch Dr. Silverberg von den Rheinischen Braunkohlenwerken steht. Dr. Silverberg hat schon seit Jahren durch die Beteiligung der Rheinischen Braunkohlen-Ges. an der Harpener Bergbau AG. zu erkennen gegeben, daß er die einzig mögliche Lösung des deutschen Kohlenproblems in einer weitgehendsten Zusammenfassung der Betriebe sieht.

Besonders interessant sind die Pläne der deutschen Kaliindustrie. Die Kaliindustrie sieht über die für sie günstige Gegenwart hinaus und bemüht sich, dem Kali neue Absatzgebiete zu erschließen. Die eben errichtete „J. G. Deutsche Kali-Industrie G.m.b.H.", der eine führende Rolle bei der Nebenproduktegewinnung zufällt (sie ist die Dachgesellschaft für die Steinsalz-, Brom-, Chlormagnesium- und Bittersalz-Syndikate), bildet das Ausfalltor für weitere Experimente der Kaliwirtschaft, bei denen in der Hauptsache an den Mischdünger gedacht ist. Dieses Gebiet ist noch in starkem Umfange ausbaufähig. Die Vereinigten Staaten fügen ihrem Mischdünger nur 4 v. H. Kali bei, während z. B. das Mischdüngerprodukt der J. G. Farbenindustrie „Nitrophoska" bis zu 25 v. H. Kali enthält.

Die Kali-Industrie will bei der Herstellung von Mischdüngern nicht mehr die Rolle des Rohstofflieferanten beibehalten, sondern nach den Erfahrungen des Wintershall-Konzerns die Mischdüngererzeugung selbst in die Hand nehmen. Dabei dürften sich die Wege der Kali-Industrie, ähnlich wie die des Kohlenbergbaues mit denen der J. G. Farben-Industrie A.-G. verschiedentlich kreuzen.

*

Die vorgenannten Versionen beeinflußten selbstverständlich die Börse, die im großen und ganzen dieser Woche einer ziemlichen Belastungsprobe ausgesetzt war, recht nachhaltig. Während der Montanmarkt und auch der Kalimarkt — bei dem noch von weitergehenden Vertrustungsbestrebungen gerüchtweise verlautete — an einzelnen Tagen lebhafte Umsätze verzeichnen konnten, bildeten der Farbenmarkt und die Siemens-Aktien einen starken Unruheherd. Scharfe Baisseattacken gegen J. G. Farben und Siemens u. Halske überschatteten selbst die Vorgänge am Montan- und Kalimarkt. J. G. Farben erlitten einen derart starken Rückgang, daß der niedrigste Kurs seit vielen Jahren festzustellen ist. Die Konkurrenzgefahr der Zechen- und der Kaliindustrie wirkten verstimmend. Daneben wurde behauptet, daß ein größeres Paket Farbenaktien „locker" geworden sei und Unterkunft suche. Bei Siemens u. Halske verstimmte das bescheidene Bezugsrecht der Aktionäre bei der neuen amerikanischen Dividendenanleihe. Das Publikum hält deshalb mit Kaufaufträgen sehr zurück, wobei zu berücksichtigen ist, daß, da die zwar vorausgesagten Rückschläge ebenso enttäuschend wirkten wie der offensichtliche Verzicht auf sofortige Steuersenkungen. Die Erwartung eines Bonus von 60—100 Prozent ließ dagegen Reichsbankanteile sensationelle Sprünge nach oben ausführen. Dies und der Umstand, daß die Börse nach der französischen Diskontermäßigung glaubt mit einer baldigen Reichsbankdiskontsenkung rechnen zu können, veranlaßte schließlich die berufsmäßige Dagewesene übertreffen werden.

*

Die Verflüssigung des deutschen, wie auch die fortschreitende Erleichterung des internationalen Geldmarktes läßt die Baissespekulation ihrer Sache nicht ganz sicher werden. In der Tat ist die Situation am deutschen Geldmarkt derart, daß eine Diskontsenkung der Reichsbank angebracht erscheint. Ja sogar die private Bankwelt hält eine weitere Herabsetzung direkt für erforderlich, einmal, um den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen, zum anderen, um deutsche Goldkäufe im Auslande, wie sie in London in größerem Maße stattgefunden haben, zu unterbinden. Man meint, daß die ausländischen Offerten für kurzfristiges Geld, die an Intensität bisher noch nicht nachgelassen haben, vielleicht doch etwas entgegenkommender lauten würden, wenn der amtliche Diskontsatz in Deutschland eine nach unten gerichtete Tendenz aufweist. Nachdem nun die Bank von Frankreich, um wieder Fühlung mit dem Geldmarkt zu bekommen und um die riesigen französischen Goldimporte abzustoppen, ihre zwei Jahre unverändert gelassene Rate auf 3 v. H. — der niedrigste Diskontsatz der Welt — gesenkt hat, dürfte einem weiteren Zinsabbau in Europa nichts mehr im Wege stehen.

Kurt Ehmer.

Siemens-Anleihe abgeschlossen

Bezugsrecht der Aktionäre 10:1 — General Electric übernimmt Teilbetrag.

Die neue Anleihe der Siemens u. Halske AG., ist mit dem Bankhause Dillon, Read u. Co. Newyork und der Deutschen Bank- und Disconto-Gesellschaft Berlin abgeschlossen. Sie zerfällt in zwei Teile. Der amerikanische Teil im Nominalbetrage von 14 Millionen Dollar entsprechend einem ausmachenden Betrag von etwa 32 Millionen Dollar wird zu 233 v. H. aufgelegt. Er wird verzinst in Höhe der Dividende mit einer garantierten Mindestverzinsung von 6 v. H. auf den Nominalbetrag. Der deutsche Teil auf Feingoldbasis im Nominalbetrage von 10 Millionen RM. im ausmachenden Betrag von 17 500 000 RM. wird den Aktionären zu 175 v. H. im Verhältnis von 10:1 zum Bezuge angeboten.

Das neue Kapital soll zur Verstärkung der Betriebsmittel dienen und zur Lösung der zahlreichen Finanzierungsaufgaben, die die Gesellschaft in der nächsten Zukunft erwartet. In Aussicht genommen ist, daß ein erheblicher Teil der amerikanischen Obligationen von der General Electric Company in Newyork übernommen wird, worin ein bedeutungsvoller Schritt auf dem Wege zur Lösung der großen Aufgaben erblickt wird, die der Elektrotechnik noch in der Welt gestellt sind.

⊙ **Pfälzische Hypothekenbank.** (Eig. Dr.) Der Gesamtumlauf an Pfandbriefen betrug Ende 1929 168,89 (im Vorjahr 157,10) Mill., bei einem Registerhypothekenstand von 170,02 (159,31). Außerdem liefen an Kommunalobligationen 4,93 (3,97) Mill. gegenüber Registerdarlehen von 5,12 (3,52). Von der Rentenbankkreditanstalt wurden 1,24 Millionen empfangen und als Hypotheken ausgeliehen.

⊙ **H. Schirmer u. Co. Cassel — Quote und Besserungsschein.** (Eig. Dr.). Wie wir hören, hat sich das in Zahlungsschwierigkeiten geratene Bankgeschäft H. Schirmer u. Co. Cassel entschlossen, den Gläubigern außer der Quote von 50 v. H. einen Besserungsschein anzubieten. Die Firma glaubt damit die Gewähr zu geben, daß alle vorhandenen Werte einschließlich des Privatvermögens des Inhabers den Gläubigern zur Verfügung gestellt werden.

⊙ **Kolb u. Schüle A.-G. Kirchheim a. d. Teck.** Stuttgart, 1. Febr. (Eig. Dr.) Der Geschäftsbericht von 1928-29 ergibt, daß das Geschäftsjahr nicht zufriedenstellend verlaufen ist. Durch den Rückgang der Kaufkraft war der Absatz gedrückt, so daß vorübergehende Betriebseinschränkungen sich als notwendig erwiesen. Einige technische Verbesserungen wurden im Berichtsjahr zum vorläufigen Abschluß gebracht. Man hofft, auf Grund eines engeren Zusammenschlusses der Flachsspinnereien und einer Rationalisierung der Leinengarnvertriebsgesellschaft zu einer Besserung zu kommen. Die Bilanz zeigt AK. 9 Mill., Genußscheine 0,80 (alles in Millionen RM.), Reserven 0,75 (0,75); Baumwollstatuten 1,34 (0,75); Kreditoren 4,51 (0,80); Andererseits Immobilien und Maschinen 1,90 (2,15); Vorräte 1,55 (1,18); Debitoren 1,85 (1,80); Effekten 0,61 (0,61); Bankguthaben 0,17 (0,03); Kasse und Wechsel 0,15 (0,14). Das Ergebnis zeigte einen Reingewinn von 302 000 RM., von dem 10 v. H. Dividende auf die Stammaktien zur Ausschüttung kommen sollen. Der Rest von 131 000 RM. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Angesichts der Unübersehbarkeit der wirtschaftlichen Entwicklung läßt sich über das kommende Geschäftsjahr nichts sagen. Doch ist die Gesellschaft zur Zeit gut mit Aufträgen versehen.

* **Martin Merz AG. Bruchsal.** Bei einem Betriebsüberschuß von 230 189 (176 154) beanspruchten allg. Unkosten 96 145 (73 090) M, Zinsen 57 951 (41 830) M, Steuern 16 377 (15 290) Mark, sodaß nach 10000 (—) M Zuweisungen an Delcredere und noch 17 000 (16 081) M Abschreibungen, außerdem noch 32 091 M Verluste bei Kunden auf 31. Juli 29 ein Reingewinn von 17 491 M (i. V. 4809 M Verlust) verbleibt, der sich durch den Gewinnvortrag auf 20 611 (3120) Mark erhöht. Die Verwaltung schlägt vor, diesen zur Stärkung der eigenen Mittel auf neue Rechnung vorzutragen. — Alle drei Malzfabriken waren im G.-J. voll beschäftigt. Wegen der wirtschaftlichen Lage und wegen der großen Obst- und Weinernte ist der Malzabsatz im neuen Geschäftsjahr bis jetzt nicht befriedigend; auch der Malzverkauf hat sich bis jetzt nicht auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Die Gesellschaft hofft aber, die Betriebe voll auszunützen und ein befriedigendes Ergebnis erzielen zu können. — Aus der Bilanz (in 1000 M): Grundstücke und Gebäude 255 (264), Vorräte 341 (272), Außenstände 229 (216), Kasse, Wechsel, Postscheck und Banken 146 (90), Wertpapiere 55 (58), dagegen AK. 375 (375), gesetzliche Rücklage 108 (100), Schulden 222 (198), Akzepte 49 (21), Banken 263 (280) und Verlustrücklage 15 (5).

⊙ **Argentiniens Goldverschiffungen.** Buenos Aires, 1. Febr. (United Preß). 2 652 400 Goldpesos wurden nach einer Bekanntmachung bisher bei den argentinischen Gesandtschaften im Auslande niedergelegt. Diese Goldverschiffung geschieht in Uebereinstimmung der künstlichen Verfügung des Präsidenten Irigoyen, wodurch die Ausgabe von 6 037 272 Papierpesos in Argentinien ermöglicht werden soll.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien mit Auslandsvaluten in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Montan-Aktien

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

	31.	1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Befestigte Rentenmärkte

Freundlicher Wochenschluß / Von Spezialwerten ausgehend, die kräftiger anzogen / Allgemein fester / Lebhaftes Rentengeschäft / Schluß weiter befestigt

Mannheim freundlich

Nach glatter Ueberwindung des Ultimos war die Börse am Wochenschluß freundlich gestimmt, ohne daß das Geschäft an Umfang zunahm. Farben waren mit 1⅝ gegen gestern unverändert. Auch sonst waren die Kursveränderungen am Industriemarkt ganz geringfügig. Von Bankaktien waren Badenbank und Creditbank leicht befestigt. Brauerei- und Versicherungsaktien blieben unverändert. Der Markt der festverzinsl. Werte war weiter fest, namentlich für Liquidations-Pfandbriefe. Der Schluß der Börse war auch für Aktien fest.

Frankfurt freundlicher

Im Vormittagsverkehr war die Spekulation zum Wochenschluß zurückhaltend, da Auftragsmangel herrschte; die Situation wurde aber wieder günstiger beurteilt. Nachteilige Momente lagen nicht vor. Feste Auslandsbörsen sowie die günstigen Geldmarktverhältnisse konnten anfangs keine Belebung herbeiführen, obwohl auch der gestrige Anstieg ohne Hemmungen überwunden wurde. Erst nach Beginn des offiziellen Marktes trat, von einer Sonderbewegung in Spezialaktien ausgehend, eine ausgesprochene Freundlichkeit zutage. Im Vordergrund standen Reichsbankanteile, in denen wieder Rückdeckungen vorgenommen wurden; von Auslandsseite soll für dieses Papier bei einem Gewinn von 5 p. H. wieder Interesse bestanden haben. Die übrigen Bankwerte lagen unverändert. Im Allgemeinen war das Geschäft nicht erheblich groß. Etwas mehr Nachfrage machte sich nach am Chemiemarkt für J. G. Farbenindustrie mit plus 1½ p. H. geltend. Von Elektrowerten waren RWE. mit plus 1 p. H. bevorzugt. Am Montanmarkt war die Umsatztätigkeit gering, doch erpaben sich auch hier gegenüber der gestrigen Abendbörse kleine Erhöhungen. Fest Mannesmann konnten 2¼ p. H. gewinnen. Am Rentenmarkt war die Tendenz fest; bei lebhafterer Nachfrage konnte Ablösungsschuld mit Option 1,1 p. H. gewinnen. Im Verlaufe war die Tendenz weiter freundlich und die Kurse konnten unter Bevorzugung bezw. Führung von Elektroaktien eine weitere Befestigung erfahren. Siemens lagen gegen Anfang 4, Schuckert 2½, J. G. Farben 1, Gesfürel und RWE. je 1½ p. H. fester. Am Geldmarkt war der Satz für Tagesgeld auf 7½ p. H. erhöht.

Berlin befestigt

Nachdem man noch vorbörslich infolge der geringen Geschäftstätigkeit und auf Befürchtungen etwa noch einsetzender kommunistischer Unruhen eher schwächere Kurse taxiert hatte, eröffnete die heutige Samstagbörse bei allerdings kleinen Umsätzen bemerkenswert widerstandsfähig, die Mehrzahl der ersten Notierungen war zumindest gut behauptet. Einige Spezialwerte wie Schiffahrtsaktien, Reichsbank, Poensgen, Berger, Lemberg und Salzaktien erhöhten 2 bis 4 p. H. fester, dagegen verloren Schubert u. Salzer 4, Wicking Zement 2¾, Stöhr 3, Rhe 1¾, Felten 3½ und Spritwerke bis zu 1¾ p. H. Ziemlich reges Geschäft hatte heute der Rentenmarkt, wo heimische Anleihen Ablösung um fast 1 auf 92 p. H. anziehen. Reichsbahn-Vorzugsaktien wurden lebhaft umgesetzt und gegen auf 90¾ p. H. an, von Ausländern waren Montanwerte auf angeblich neue Verhandlungen mit England gefragt und fester, dagegen zeigten Türken auf ungünstige Nachrichten über die Finanzlage der türkischen Regierung eher rückläufige Tendenz. Ungarische Renten weiterten heute exkl. Coupon.

Nach den ersten Kursen konnten sich die Märkte weiß etwas beleben und es wurde ziemlich einheitlich bis zu 1 p. H. fester. Hoffnungen, daß die Reichsbank zum Montag den Zentralausschuß einberufen werde, regten an. Die Aussichten für eine Diskontsenkung sind weiter recht günstig, nachdem gestern Neuyork die Sätze für Bankkredite um ½ p. H. ermäßigt hat und selbst im Ultimo die Geldsätze hier nur eine leichte Anspannung erfahren. Schwächer waren im Verlaufe Polyphon, für die ein Stillegungsantrag des Fabrikbetriebes in Waren als Folge mangelnden Absatzes in Sprechmaschinen vorliegt und Schubert u. Salzer, bei denen die Patente für die neue Strumpfstrickmaschinen, von denen in den letzten Tagen die Rede war, noch nicht raus seien. Der Elektromarkt blieb im Vordergrunde des Interesses, Siemens zogen um 3 an, und Dess. Gas gewannen 2¼ p. H.

Der Kassamarkt lag gut gehalten und teilweise etwas fester. Bis zum Schluß blieb die Tendenz ziemlich fest. Siemens lagen auf die Meldung hin, daß ein Teil der neuen Anleihe von der General Electric übernommen werde, lebhaft und um 3 p. H. gebessert. Auch RWE.-Aktien, die in Geschäftsverbindungen mit diesem Konzern stehen, profitierten von der Transaktion und gewannen 3 p. H., Felten plus 1 p. H. Schwach schlossen Julius Berger minus 3 p. H. und der Montanmarkt unter Führung von Phönix.

Berliner Devisen

Notenkurse: Reichsbank 6½, Lombard 7½, Privat 6 u. 8.

Amtlich in RM für	31. Januar G	31. Januar B	1. Februar G	1. Februar B	Vortag G	Vortag B	Dif.
Buenos Aires 1 Gold-Peso	1,707	1,711	1,707	1,711	1,707	1,711	—
Kopenhagen 100 Kronen	112,09	112,31	112,09	112,31	112,09	112,31	—
Lissabon 100 Escudos	110,57	110,79	110,57	110,79	110,57	110,79	—
London 1 Pfund	20,399	20,439	20,399	20,439	20,399	20,439	—
New York 1 Dollar	4,2105	4,2195	4,2105	4,2195	4,2105	4,2195	—
Oslo 100 Kronen	112,09	112,31	112,09	112,31	112,09	112,31	—
Paris 100 Francs	16,397	16,429	16,397	16,429	16,397	16,429	—
Prag 100 Kronen	12,473	12,497	12,473	12,497	12,473	12,497	—
Schweiz 100 Franken	81,395	81,555	81,395	81,555	81,395	81,555	—
Spanien 100 Pesetas	58,77	58,89	58,77	58,89	58,77	58,89	—
Stockholm 100 Kronen	112,09	112,31	112,09	112,31	112,09	112,31	—
Wien 100 Schilling	59,07	59,19	59,07	59,19	59,07	59,19	—
Budapest 100 Pengö	73,47	73,61	73,47	73,61	73,47	73,61	—
Danzig 100 Gulden	81,395	81,555	81,395	81,555	81,395	81,555	—
Jugoslawien 100 Dinar	7,373	7,387	7,373	7,387	7,373	7,387	—
Bukarest 100 Lei	2,489	2,493	2,489	2,493	2,489	2,493	—
Athen 100 Drachmen	5,437	5,447	5,437	5,447	5,437	5,447	—
Konstantinopel 1 Türk. Pfund	2,047	2,051	2,047	2,051	2,047	2,051	—
Montevideo 1 Gold-Peso	4,206	4,214	4,206	4,214	4,206	4,214	—
Japan 1 Yen	2,092	2,096	2,092	2,096	2,092	2,096	—
Kairo 1 ägypt. Pfund	20,469	20,509	20,469	20,509	20,469	20,509	—
Montreal 1 Kan. Dollar	4,207	4,215	4,207	4,215	4,207	4,215	—
Reykjavik 100 isländ. Kronen	91,87	92,05	91,87	92,05	91,87	92,05	—
Helsingfors 100 finnl. Mk.	10,541	10,561	10,541	10,561	10,541	10,561	—

Gebesserte Getreidemärkte

Weizen vom Inlandsangebot entlastet und befestigt / Roggen ebenfalls anziehend / Mehlmarkt unverändert ruhig

Berliner Produktenbörse v. 1. Febr. (Eig. Dr.)

An der Wagenschlußbörse machte sich noch den gestrigen scharfen Preisrückgängen eine fühlbare Erholung geltend. Auf dem gestern erreichten Preisniveau hat sich das Inlandsangebot von Weizen zurückgezogen, und da von Uebersee etwas festere Meldungen vorlagen, auf die Liverpool nachhaltig reagierte, wurden etwa 2 ℳ höhere Preise als gestern bezahlt, aber doch jedoch auf diesem Preisniveau größere Umsätze zustande kamen. Roggen war nur in Waggonware noch ziemlich reichlich angeboten, dagegen machte sich Inlandsmaterial etwas knapper. Auch hier waren Preisbesserungen um 2—3 ℳ zu verzeichnen, obwohl von Stützungskäufen nicht viel zu bemerken war. Am Lieferungsmarkte ergaben sich für Weizen Preissteigerungen um 2—4½ ℳ, Roggen setzte 1½—2 ℳ höher ein. Am Mehlmarkte hat sich die Befestigung des Brotgetreidemarktes noch nicht auswirken können, die Mühlenpreise lauteten wenig verändert, das Geschäft war am Wochenschluß kaum belebt. Hafer war keinesfalls lebhaft angeboten, die Käufer verhalten sich jedoch gleichfalls zurückhaltend, das Preisniveau war behauptet. Gerste hatte noch wie vor schwieriges Geschäft.

Amtlich notiert wurden: Weizen 203—43 fester; März 224—32,50; Mai 236—65; Juli 273,50; Roggen 160—64 fester; März 179—79,50; Mai 188,50; Juli 197; Gerste 160—70 matt; Futtergerste 140—50 matt; Hafer 127—37 fester; März 146,75; Mai 151; Juli 155; Mais, loco Berlin geschäftslos —; rumänischer Bln. geschäftslos —; Weizenmehl 28,50—35 ruhig; Roggenmehl 21,50—4,75 ruhig; Weizenkleie 9,50—9,25 matt; Roggenkleie 8,25—8,75 ruhig; Viktoriaerbsen 20—22; Kleine Speiseerbsen 20—23,50; Futtererbsen 18—19; Peluschken 17,50—18,50; Ackerbohnen 17—19; Wicken 20—24; Lupinen, blaue 14—15; Lupinen, gelbe 17—18; Seradella neue 25—30; Rapskuchen 16,40—00; Leinkuchen 21—21,50 Trockenschnitzel 7—7,20; Sojaschrot (ausländischer Bohne, Hamburg) 1 Bahn frei 14,10—14,40; Kartoffelflocken 18,40—18,80. Allg. Tendenz: erholt.

* **Rotterdamer Getreidebörse vom 1. Febr.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) März 11,02½; Mai 10,85; Juli 11,10; Sept. 11,47½; Mais (in Hfl. per 100 Kg.) März 124,5; Mai 126,75; Juli 127,5; Sept. 130,25.

* **Liverpooler Getreidebörse vom 1. Febr.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fest; März 8,3¾ (8,4¾); Mai 8,11½ (8,13¾); Juli — (8,10¾); Schluß: fest; März 8,7½; Mai 8,11½; Juli 8,1⅝.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 1. Febr.** (Eig. Dr.) Febr. 8 B 8,30 G; März 8 B 8,55 G; April 8,30 B 9 G; Mai 9,30 B 9,50 G; Aug. 9,95 B 9,95 G; Okt. 9,90 B 9,95 G; Dez. 9,95 B 9,90 G; Tendenz schwach. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 26,50; Febr. —; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 1. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 17,79.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 1. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: März 9,4, Mai 9,75, Juli 9,81, Okt. 9,08, Jan. (31) 9,06, März (31) —; Tendenz ruhig. — Schluß: Febr. 9,01, März 9,7, April 9,70, Mai 9,77, Juni 9,79, Juli 9,85, Aug. 9,87, Sept. 9,89, Okt. 9,91, Nov. 9,93, Dez. 9,95, Jan. (31) 9,96, März (31) 9,98, Tendenz ruhig. — Tagesimport 11,000, Tagesexport 1,000, Lagerbestand 900,000, Exportverkäufe 100, Ägypt. Upper F. G. fair loco 10,64, Tendenz fest.

* **Berliner Metallbörse vom 1. Febr.** (Eig. Dr.) Elektrolytkupfer (wirebars) 170,25 LM für 100 Kg.; Raffinadekupfer von 99—99,9 Elektrolytkupfer, loco 165—170; Standard-Blei 41,50—42; Hüttenzinn, Straits, Kontraktzinn in Barrenzinn 154; Silber 1 Unz. ca. 3000 fein per Kg. 40,50 bis 42,50; Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28—28,50; Platin Freiverkehr per 1 Gramm 9—10.

* **Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 1. Febr.** („Hebkaffee" Hamburg 36.) Der Kaffeemarkt hat auch in der abgelaufenen Berichtswoche ein freundliches Bild. Sowohl Brasilien als auch die mittelamerikanischen Länder erhöhten wiederum ihre Forderungen, und da auch die neue Nachfrage seitens des immer noch schlecht versorgten Inlandes erhielt, so zogen die Preise für fast Lagerware und bald einsetzende Sorte dramm an. Erst am Wochenende ist die Stimmung auf die schwächere Haltung der Terminmärkte hin ruhiger geworden.

(:) **Maschinenfabrik Nürnberg-Doos Unterbilanz.** Nürnberg, 1. Febr. (Eig. Dr.) Für das Geschäftsjahr 1928/29 ist kein günstiges Ergebnis zu erwarten. Die Wiederaufbauarbeiten sind noch nicht beendet, doch muß, wie wir erfahren, mit einer Unterbilanz gerechnet werden. Dieses bedauerliche ungünstige Ergebnis wird man damit in Zusammenhang zu bringen haben, daß die bekannte Fahrradabsatzkrise bei der Marx, wo das Schwergewicht auf der Fahrradherstellung ruht, besonders stark auswirken mußte, während die beim Brennen nach bestehende Beschäftigung der Werkzeugmaschinenabteilung für diesen Ausfall keinen außerordentlichen Ersatz bieten konnte.

Nürnberger Hopfenmarkt

Nürnberg, 31. Januar (Eigenbericht).

Die schon in der Vorwoche bestehende gute Nachfrage hat auch in der heute schließenden Berichtswoche unverändert angehalten. Sie erstreckte sich auf alle deutschen Sorten und Qualitäten und führte zu einem Gesamtwochenumsatz von 550 Ballen. Die Preise blieben dabei ziemlich unverändert, doch machte sich durch das Vorrücken der Farben und Qualitäten eine weitere Verbesserung bemerkbar. Zufuhren waren insgesamt 600 Ballen, davon allerdings nur 50 Ballen vom Lande. Die Umsätze in Fremdhopfen bewegten sich sowohl hinsichtlich der Menge wie der Preise im seitherigen Rahmen. Bei Wochenschluß notierten nach amtlicher Feststellung: Gebirgshopfen prima 80—85, mittel 65—75, gering 20—60; Hallertauer Siegel prima 75—85, mittel 60—70, gering 30—40; Spalter prima 100—110, mittel 85—95, gering 50—60; Württemberger prima 65—75, mittel 50—75, gering 30—40 ℳ per Zentner. Stimmung ruhig. Preise behauptet. Im Monat Januar betrugen die Marktzufuhren 1200 Ballen (im Vorjahre 320 Ballen), umgesetzt wurden 1000 (3000) Ballen.

Am Saazer Markte wieder stärkere Nachfrage, darunter wieder viel seitens deutscher Interessenten. Stimmung und Preise sehr fest: Notierungen 600—800 Kronen. — Elsässischer Markt sehr ruhig und meist geschäftslos. Notierungen von 225—240 Frcs. — Französischer Markt anhaltend sehr ruhig, wenig Geschäft, Notierungen von 30—300 Francs.

---

* **Verlängerung des kontinentalen Röhrenkartells.** Düsseldorf, 31. Jan. Die kontinentalen Gruppen der Stahlröhrenwerke und zwar die deutschen, französischen, belgischen, tschechoslowakischen und ungarischen Werke haben in einer Vollversammlung in Düsseldorf am 30. Januar der Verlängerung des kontinentalen Röhrenkartells beschlossen. Eine aus Vertretern der kontinentalen Gruppen bestehende Kommission wird mit der Ausarbeitung des internen Vertrages beauftragt, welcher der Genehmigung der Vollversammlung der Gruppen vor dem 31. März 1930 vorgelegt werden soll. Die Kommission soll sich bei der Ausarbeitung des Vertrages von all den Gedanken leiten lassen, die geeignet sind, den Verbrauch zu heben und die Fabrikations- und Verkaufskosten der Kartellmitglieder zu ermäßigen, sowie den Geist freundschaftlicher Zusammenarbeit von Gruppe zu Gruppe zu verstärken und eine gerechte Verteilung der Arbeit im Rahmen der Kontingente stets jeden zu sichern.

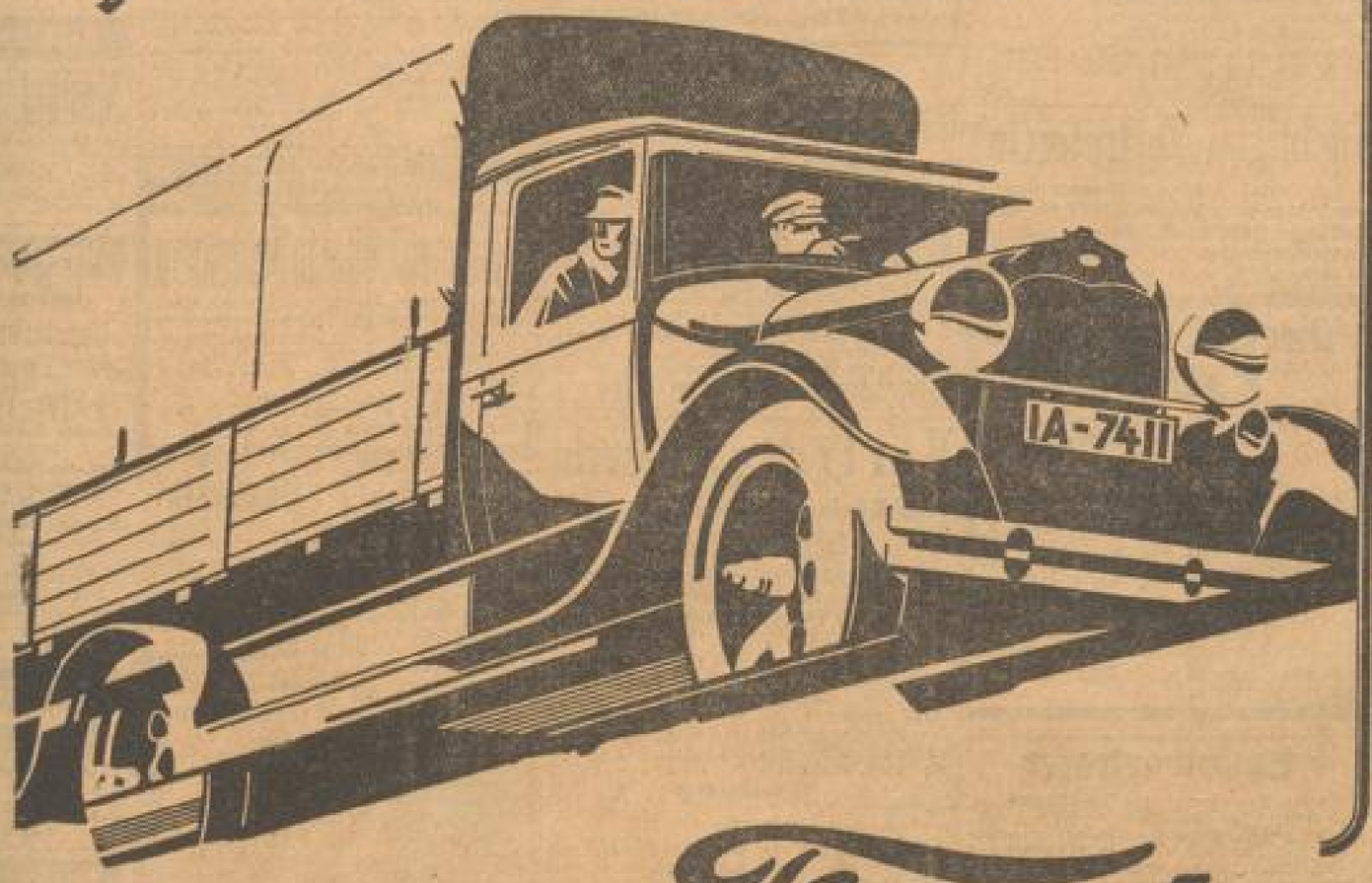
* **Verlängerung des Holzschraubenverbandes.** Am 31. Jan. ist es in einer Versammlung des Holzschraubenverbandes gelungen, die Gegensätze zu beseitigen, die innerhalb des Verbandes bestanden. Damit ist der Verband vorläufig um ein Jahr verlängert. Einige Außenseiterwerke haben aber gewisse Vorbehalte gemacht für den Fall, daß die Kontingentierungen nicht einheitlich geregelt werden kann.

---

* **Vor einer Berger-Kapitalerhöhung?** Die Erwartungen der Börse auf eine bevorstehende Kapitalerhöhung der Jul. Berger Tiefbau AG. dürften Aussicht auf Erfüllung haben. Voraussichtlich wird das jetzt 7,5 Mill. ℳ betragende Kapital beträchtlich, jedenfalls mehr als 10 Mill. ℳ erhöht werden. Einzelheiten scheinen noch nicht festgelegt, doch dürften die Aktionäre mit einem Bezugsrecht zu rechnen haben, das schätzungsweise bei 2:1 oder 3:1 liegen könnte. Die Gesellschaft beabsichtigt offenbar, ihre eigene Finanzbasis zu verbreitern, den Gesamtumfang, der in ihrer Beschäftigung durch Geldmangel behindert sind, ihrerseits die Finanzierung zu erleichtern. Nach der Gestaltung der Börse auf einen sogenannten Jubiläums-Bonus von 5 p. H. anbelangt — die Gesellschaft ist bekanntlich 25 Jahre alt — so hält das B. T. eine Dividendenerhöhung (1. E. 20 p. H.) nicht für allzu wahrscheinlich. Endgültiges über die Dividende kann heute jedoch natürlich noch nicht gesagt werden.

* **Gg. Engelhardt u. Co., Chemische Schokoladefabrik AG., Kassel.** Nach dem von der GV. genehmigten Abschluß für das am 30. 6. 1929 abgelaufene Geschäftsjahr erzielte die Gesellschaft einen Rohgewinn von 1 040 860 (1. E. 1 000 610) Mark. Die allgemeinen Unkosten belaufen sich auf 700 861 (671 749) ℳ. Für Zinsen von bestehenden Verpflichtungen werden 35 000 ℳ erforderlich. Nach Abschreibungen von 33 439 (100 799) ℳ verbleibt ein Reingewinn von 258 200 (220 000) ℳ. Einschließlich des Vortrages in Höhe von 400 140 ℳ stehen 552 400 ℳ zur Verfügung. Von diesem Betrag sollen 200 000 ℳ für weitere Rationalisierungsmaßnahmen verwendet werden. Der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Das Unternehmen ist mit einem ausgezeichneten Auftragsbestand in das neue Geschäftsjahr eingetreten und arbeitet noch wie vor voll.

Weniger als 20 Pfennig
für den Tonnen-Kilometer



Wirkliche Gebrauchswagen zu bauen, ist schon immer die Aufgabe der Ford Motor Company gewesen. Der neue Ford 1½t Lastwagen ist unter diesem Gesichtspunkt konstruiert, d. h. billig in der Anschaffung, wirtschaftlich im Betrieb und aus bestem Material.

Der starke 13/40 PS Motor mit niedriger Tourenzahl und genialem Zündungssystem, das besonders kräftige Fahrgestell und das neue, stark dimensionierte Viergang-Getriebe gestatten die Last schnell und sicher zu befördern.

Ford

Ford

Ford Motor Company A.G.
BERLIN-WESTHAFEN

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir vergeben die

Alleinvertretung

für den Verkauf unserer

automatischen Waagen

Kurzgefaßte Bewerbungen von Herren, die sich geeignet fühlen, unter K.W. 8227 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

V119

Für ein Manufakturwarengeschäft wird per April oder früher ein tüchtiger

Verkäufer

gesucht, der nebenbei später noch einige alt eingeführte Detailkreise zu übernehmen hätte, bei Gehalt, Spes. und hoher Provision. Es wollen sich nur Interessenten melden, die mit Erfolg diesen Posten ausfüllen können. Ausführliche Angebote erb. mit Angabe des Gehalts unter Beifügung der Zeugnisabschriften unter X J 106 an die Geschäftsstelle. 801

Hohen Verdienst

sichert sich rüst. Herr bei Uebernahme b. Vertretung v. Damen- und Herr.-Wäsche u. Fabrik. Hohe Prov. Ang. mit Ref. u. L K 4040 bei Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten. V119

Damen u. Herren

finden guten Verdienst, sofort zahlbar. Anfrag. erbeten unter L Q 65 an die Geschäftsst. *9729

Redegewandte, jüng. Herren

mit guter Kleidung, zum Besuchen v. ganz Deutschland für leichte gesucht. Sonntag vormittag 10—12 Uhr Rückmarsch Rheingold, Heilstraße 5. *9790

Leistungsfähige konkurrenzlose Möbelfirma errichtet überall

Filialen

ein, an Kreisleiter, geschäftstüchtige Damen u. Herren, welche über 3—5000 Mark bar verfügen. Wir geben einem festen Monatsgehalt von 2—400 Mark und Verkaufsprovision. Ernste Reflektanten wollen sich mit näheren Angaben unter X D 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes werden. Bevorzugt werden solche, welche über Laden oder Lagerräume verfügen. 1568

Fabrikbetrieb

sucht zum Eintritt per 15. Februar für Lager und Expedition gewandten u. fleißig arbeitenden

kaufmänn. Angestellten.

Zeugnisabschriften möglichst mit Lichtbild und Gehaltsforderung unter X M 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1620

Dirigent

der Erfolge nachweisen kann, von leistungsfähig. Gesangverein Nähe Mannheims für Samstagabends Gutfind. Proben gesucht. Angebote unt. X W 94 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *9831

Die Mannheimer Niederlassung eines Welthauses beabsichtigt zum 1. April 1930, einen

Lehrling

mit höherer Schulbildung einzustellen. Erwünscht ist mindestens Reife I Obersekunda u. gut. Schulzeugnis. Bedingt: Saubere, deutliche Handschrift u. Zuverlässigkeit im Rechnen. Junge, intelligente Leute, die durch Eifer u. Fleiß vorwärts kommen wollen, belieben Angebote mit Lebenslauf u. Abschrift des letzten Schulzeugnisses einzureichen unter M M 429 durch Rudolf Mosse, Mannheim. 85

Für unser seines

Manufaktur- und Weißwarengeschäft

in Heidelberg wird für baldigst eine

1. Verkäuferin

nicht unter 24 Jahren, gesucht. Bevorzugt wird ein sehr zurückgezogenes, besond. liebenswürdiges Fräulein, das gute Erfolge erzielt, am liebsten aus einem kleineren oder mittleren Geschäft. Die Stelle ist dauernd und bei entsprechenden Leistungen gut bezahlt. Angebote unter V M 437 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. 85

Zigarrenfabrik sucht für ihr Büro

jüng. Fräulein

Angebote mit Zeugnisabschriften unter L F 73 an die Geschäftsstelle *3706

Wein!

Pfalzw.-Kellerei der Pfalz mit gut. Kundschaft weinen, sucht tüchtigen, solchen 1046

Vertreter

für Mieh. Bezirk. Angebote unter X T 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angesehene Lebensmittelfabrik

sucht zur Deutschland-Crosnifaten beschäftigten Herrn. (Anstellung von Vertretern etc.) Nur solche, die hierin praktische Erfahrung besitzen und Erfolge nachweisen können, wollen sich melden. Bäckerschein, Gehaltsansprüche, Lebenslauf, Lichtbild und Referenzen. Rückporto erwünscht. Ausführliche Angebote unter X L 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1620

Vertreter gesucht

von Münchener Trachten- und Sportbekleidungs-Fabrik

für Baden u. Württemberg. Nur bestens geführte Herren wollen sich melden unter L 8125 an Ala Haasenstein & Vogler, München. 6231

Sie

verwerten Ihre kostbare Zeit mit monatelangem

Suchen

einer Ihrer bisherigen Beschäftigung entsprechenden Verdienstmöglichkeit intensiv, aufwändig mit rückhaltlosem Einsatz Ihrer ganzen Kapazität Ihr eine neue, erfolgreiche

Stellung

aufzubauen.

Wir

erleichtern Ihnen ohne Risiko für Sie den Weg durch fachmännische Einarbeitung, sowie laufende Weiterunterrichtung und

bieten

den Leistungen angemessene, feste Bezüge.

Bewerbungen mit kurzer Darlegung bisheriger Tätigkeit unter W Z 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1561

Oelbilderreisende

gesucht. **50 Proz. Provision!**

Nur gutgeführte Leute, die bereits auf diesen Artikel gearbeitet haben und entsprechende Erfolge nachweisen können, werden berücksichtigt. Vorzusprechen Sonntag 8—9 Uhr.

Wilhelm Sang, T 6, 15.

Jüngere, perfekte Stenotypistin

anhängsweise, evtl. in Tonerstellung, bei gelegt. Angebote m. Gehaltsanspr. und W K Nr. 193 an die Geschäftsstelle. 968

Gesucht: Mädchen oder unabh. Frau für einige St. tägl. in kl. Haush. Sandhofer Str. 7, 2 Tr., rechts. *3691

Bess., schulentlass. Mädchen

zu einem Kinde gesucht. Vorstellungen in der Geschäftsstelle. 708

Mädchen

solide, für Küche und Haus, per sofort. 669 Café „Saar", Mittelstraße 42.

Stellen-Gesuche

S. O. S.

Hallo! Hallo!

Meine ganze Kraft, alle Kenntnisse u. Erfahrungen ich Ihnen zur Verfüg. Korrespond., Mahnw., Klagesachen, Entwurf zugerät. Prospekt, Ausfertigung gerichtlicher Werbebriefe übernehme ich bei fest, halbt. od. tagendem. Beschäft. Ich vertrete Ihre Interessen in Wort u. Schrift, persönl. Erscheinung, ebenso. Mittelschulbild. Alle Bilder: Angeb. unt. G P 61 an die Geschäftsst. *3386

Kaufmann der Möbelbranche

Mitte Der Jahre, vornehme Erscheinung, wünscht sich zu verändern. Angebote wolle man unter F V 53 an die Geschäftsst. d. Bl. richten. 3402

Versicherter Kaufmann

mit eig. Schreibmaschine, zuletzt Korrespondent in Industr. Markenartikelfirma, sucht halbtags od. stundenweise Beschäftigung. Angebote unter L T 66 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *3737

Lehrstelle

Wegen Auflösung unseres Betriebes wird für kaufmänn. Lehrling, welcher bereits 2½ Jahre gelernt hat, passende Stellung gesucht. Angebote unter A T 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3401

Gewandte Stenotypistin

mit Handelsschulbildung, perfekt in sämtlichen vorkommenden Bürorarbeiten sowie der gesamten Buchhaltung, mit ia. Zeugnissen, sucht sich per 1. April, evtl. sofort zu verändern. Zuschriften unter X S 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3644

Privatsekretärin

fließend Deutsch, Französisch, Englisch, mit zehnjähriger Erfahrung in 85 **Amerika, Frankreich u. Deutschland** sucht geeignete Stellung. Angebote befördert unter T M 434 Rudolf Mosse, Mannheim.

Junge, fesche Dame

aus besten Kreisen, 23 Jahre alt, sucht Position als Filialleiterin, Stützin oder in Telephonzentrale. Tadellose Umgangsformen mit jeder Art von Kundschaft. Angebote unter G E 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3382

Arbeit

gesucht bei 4000 Mk. Einlage gen. hypothek. Sicherheit. *3711 Angebote unt. L G 74 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *3711

Stenotypistin

sucht Stellung auf Anwaltsbüro. Angeb. unt. J F 33 an die Geschäftsstelle. 3400

Jüngere Verkäuferin sucht Stellung

(auch in Nähe) bewandert.) *3759 Angebote u. L X 90 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Zuverlässiger junger Mann

27 Jahre gelernter Betriebsschlosser, m. Führerschein Kl. 1, 2, 3b, sucht Stellung gleich welcher Art, in Mannheim, Ludwigshafen od. Heidelberg und Umgebung. Angebote unter M Z 7 an die Geschäftsstelle. *3706

Fräulein, kaufm. gebr. Büroeinrichtung, auch a. Krankenhaus, tätig gewesen, sucht pass. Stellung am liebsten 5. Kost als Sprechstundenhilfe. Angebote unt. X O 111 an die Geschäftsst. 701

Immobilien

Herrschaftl. Villa in Heidelberg

1928 erb., Stilmöbiert Neuenheim, äußerst modern und luxuriös eingerichtet, mit neun Zimmern u. reichl. Nebenräumen, Garten, Garage, beschlagnahmefrei, per 1. April 1930 zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres durch: 834 Fritz Lehr, Immobilien (H. D. M.), Heidelberg, Rohrb.-Str. 58, Tel. 1817.

Einfamilienhaus in Heidelberg-Wieblingen

enthaltend 4 Zimmer, Kammer Küche, Vorr. u. Hausgarten eingerichtet Bad, reichl. Nebenräume — einige Schritte von der Haltestelle der Elektr. Mühlheim-Wieblingen bei nur RM. 20000. Angahlung zu verkaufen. 10 Jahre bewohnt — Eigentümerübergang. Nähere durch: Bauunternehmung Badische Pfalz G. m. b. H. Heidelberg Mittelstraße 26 Tel. 2246 1330

Haus

mit lorbeerd. Werkstatt, Laden und Wohnung, gute Stadtlage, bei 4 bis 5000 M Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter M A 3 an die Geschäftsstelle. *3737

Automarkt

2 to Fordlieferwagen

Mod. 27, in best. Zust. zu 800 M verkauft. Anfragen u. J O 20 an die Geschäftsstelle. *3527

Ford-Tourer

noch bereitl. prima Zustand, mit Plauwagen, 1100 M zu verkaufen. Angeb. u. T K 42 an die Geschäftsst. *3537

Verkäufe

Telefunken Radio-Apparat

T 9, Schirmlautsprecher, umschaltbar, kompletter, kaum gebraucht, mit Philips Röhrensatz, Philips Dauerlader mit Generatorumschalter und Varia-Ohr, und Telefunkenhut umständehalber sofortig gegen bar zu verkaufen. Anfragen unt. K X 85 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *3692

Stellen-Gesuche

Tüchtige Wasch- und Putzfrau

nimmt noch Stellen an. Angebote unt. M L 3 an die Geschäftsst. *3777

Brav., korrekt, willigst Mädchen

16 Jahre alt, sucht Arbeit gleich welcher Art, für gleich od. spät., für Tage od. halbe Tage; kann auch mit nähen u. Maschinenschreiben. Zeugnisse vorhand. Angebote unt. L H 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3718

Anständiges, solides **Fräulein** das im Kochen sowohl wie in allen Hausarb. erfahren ist, sucht Stelle als **Haushälterin** am liebst. zu einzelnem Herrn b. 1. März. Angebote unt. L A 56 an die Geschäftsst. *3697

Geschäftstücht. Fräulein sucht Stelle als Filialleiterin od. Verkäuferin, Kantine f. gestellt werd. Angebote unt. X U 127 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 3813

Fräulein Anf. 30, perf. i. Haush. geschäftstüchtig, sucht Stelle als Haushälterin in bess. kinderlos. Privat- oder Geschäftshaush. Angeb. u. X V Nr. 138 an die Geschäftsst. 3813

Haushälterin

Reiteres Fräulein m. langjähr. aut. Zeugnissen, sucht Stelle in kinderlosem Haushalt auf 1. März ev. später. Angeb. unt. G T 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *3413

Welt. Fräulein in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stelle in kinderlosem Haushalt od. an älteren alleinstehenden Herrn. Angebote unter M F 8 an die Geschäftsst. *3707

Jge. Frau sucht Stelle als **Empfangsdame** auch leichte Verkäuferin, Geschäftsarbeiten ab. Bereiteln. Auch für halbe Tage angenehm. Angeb. unter L F 77 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *3708

Ordentl. Mädchen 20 Jahre alt, welches Kochen und selbständig alle Arbeiten verrichten kann, sucht auf 1. März Stelle in gutem Hause. Zeugnisse vorhanden. Angebote erbeten unter K G 40 an die Geschäftsstelle. *3604

Gebildet. ja. Mann, 19 J. alt, kath. Religion, 1,70 groß, sucht Stellung als Gymnasiast od. Gastschüler, Klavierspiel auch Vorbildung als Kellnerpraktikant b. bescheid. Anspruch. Angeb. unt. J R 34 an die Geschäftsstelle. *3578

Hypotheken

Musikal. Dame

wünscht Bekanntschaft m. musikalisch ausgebildeter Dame. Angebote unter L Z 3 an die Geschäftsstelle. *3756

Hypotheken

Unkündbare Hypotheken zu 1 Proz. Zweck-Zins 4 Proz. Tilgung

erhalten Sie durch Beitritt zur 8456 Gemeinnützigen Deutsch. Hypothekenschuldnergenossenschaft e. G. m. b. H. Bezirksstelle Mannheim, Bismarckplatz 5

Aufwertungsspareinlagebücher, Hypotheken, Grundschuldbriefe kauft und beleiht *3763 Meyer, O 7, 12.

Automarkt

Auto-Verleih

an Selbstfahrer, ab 15 ℳ pro Tag mit Versich. **O 7, 10, Tel. 330 95** *3778

Beteiligungen

Teilhaber

tätig od. still, mit Mk. 5—20 000 f. Fabrikation einzig 8179 **Massenartikels** gesucht. D.R.P. u. Gebrauchsm. Sicherheit, Angebote unt. B 1000 an Ala-Haasenstein & Vogler Mannheim.

Glänzende Existenz!

2 General-Vertretungen zu vergeben!

Erstkl. Schlag. u. Massenverbr.-Artikel, Branchekenntn. nicht erforderl., da Einarbeit durch uns erfolgt, konc. Prospekt, Gewinnst für jeden, der schnell u. viel Geld verdienen will. Ernstl. Interessenten (innen), für welche Egira Schlager D. R. P. verbunden wollen sich melden mit Kapitalnachweis von 300—500 Mark u. Uebernahme des Auslieferungslagers: Montag von 1—6 Uhr u. Dienstag von 1—6 Uhr bei Kutz im Restaurant „Prinz Karl", L 6. *3743

General-Vertretung

d. H. & P. Kayser-Nähmaschinen

sucht für den Bezirk Baden u. die Pfalz einige tüchtige Vertreter- u. Werbekräfte bei hohem Verdienst und festem Einkommen. Zu melden: O 7, 20, 9—12 und 3—6 *3705

Werk der anorganischen Großindustrie im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sucht für sofort tücht. und erfahrenen

Säuremeister

Angebote unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter X P 112 an die Gesch. 1566

Für umfangreiches Schuh-Detailgeschäft

wird nur befähigte Kraft als

Abteilungsleiter(in)

möglichst per sofort gesucht. Es kommen nur befähigte Bewerber mit ausgesprochenen Fachkenntnissen in Frage. Offerten mit ausführlichem Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter X Qu 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. (164

Tüchtigen Vertreter(in)

evtl. abgebauter Beamter

zum Besuche guter Privatkundschaft für weiteres Weißwarengeschäft gesucht. Solche mit Stammkundschaft bevorzugt. Angebote unt. W T 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3653

Versicherungs-Fachleuten

bieten wir entwicklungsfähige Stellung, Anstellung als Direktionsbeamter mit Gehalt, Reisekosten, Provis. u. Abschlußprovisionen.

Wir wünschen: Nur Angebote von aufstrebenden Herren, die über ein gewandtes, zielbewußtes Auftreten, eine gute Allgemeinbildung und Fachkenntnisse verfügen und sich für befähigt halten, mit Versicherern, welche an der genommenen Versicherung kein Interesse mehr haben, erfolgreich gegen Wiederaufnahme tätig. Versicherungen zu verhandeln.

Angebote unter R M 412 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. 85

Hauptvertreter

mit eig. Vertreterstab für unwälzende pat. Neuheit in der Fußbodenanlage bei hoh. Verdienst gesucht. Keine Wanderlager! Angebote mit Refer. unter J V 871 an Invalidendank Ges.-Erech., Frankfurt/Main.

Unabhängige, gebildete Dame

wird von feiner Branche als

Stadtreisende

für Mannheim per sofort gesucht. Dieselbe muß bereits mit Erfolg einen derartigen Posten bekleidet haben und im Verkehr mit besser. Publikum bewandert sein. Angebote unter Angabe der bisherig. Tätigkeit, Alter und Referenzen unter X K 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1618

Kaufm. Lehrling

mit Obersekundareife von einem Werk der Metallindustrie z. Ostern 1930 gesucht. Schriftliche Angeb. unt. H B 84 an die Geschäftsst. 3475

Lehrling

für Tabakwaren-Großhandlung mit guter Schulbildung gesucht. Angebote unt. W V 198 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *3674

Ich suche f. mein Mannheimer Büro einen

technischen Lehrling

f. sanitäre Installation u. Heizung mit höherer Schulbildung. Bewerbungsschreiben mit ausführl. Lebenslauf unter Beilegung des letzten Zeugn. erb. u. E X 170 an die Gesch. 407

Vertreter gesucht!

Eine bekannte Spannstiefelschrift sucht einen tüchtigen

Provisions-Vertreter

und bittet um Angebote unt. C D 3785 an Rudolf Mosse, Gera. 8169

Filialleiter(in)

gesucht für mein Möbelverkaufsgeschäft

bei festem Gehalt von ca. RM 200.— und 10% vom Reingewinn. Barleihsicherheit von bar RM 6000.— Bedingung, wegzugen als Sicherheit des Warenlager gegeben wird. Ausführl. schriftliche Angebote mit Lebenslauf unter K M 363 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. 85

Miet-Gesuche

Wir suchen für unser Versandgeschäft geeignet

1-2 Büroräume

mit kl. Lager, mögl. mit 3—4 Zimmerwohn., per 1. April oder früher. Angebote unter K J 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3625

Gesuche für Anfang März oder ausch. später — freihändig oder Tausch mit Hannover —

einige Wohnungen

3—4 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, Balkon oder Loggia, mögl. Neubauten der letzten Jahre. Bevorzugt Oststadt, Lindenhof, auch Neckarau. Angebote mit Preisangabe und Uebernahmebedingung. eilig unter W M 184 an die Geschäftsst. 1554

Eiltausch

Biete: Waldparkstraße, 1 Treppe 3 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenz., Zentralheizung 1930 M. Suche: Oststadt 2—3 Zimmer-Wohnung. Näheres Waldparkstraße 4 bei Link. *3704

3 od. 4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, in guter Lage, von kinderlosem Haushalt per sofort oder später gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. — Gute Mitwohnung bevorzugt.
Angebote erbeten unter L K 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3715

Kinderloses, ruhiges Ehepaar sucht 1642

2-3 Zimmer - Wohnung

mit Badezimmer zum 1. 4. in nur gutem Hause. Dringl.-Karte vorhand. Ausführl. Angebote mit Preis unter X K 114 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2—3 Zimmer u. Küche

ohne Hauszuschuß gesucht. Dringlichk.-Karte vorhanden. Angebote unt. A 80 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. B170

Vermietungen

Bad Heidelberg

Hochherrschaftliche Villa

Luxuriös und kostbar ausgestattet in tatsächlich der schönsten, gesunden und herrlichen Sonnenlage mit dem Blick auf das weltberühmte Heidelberg - Panorama, 10 Zimmer u. Zubehör, 2 Bäder etc. etc. prachtvoller gr. Garten, Gärtner- und Gesindehaus, Garage, wegen mehrjähr. Abwesenheit im Ausland samt Einrichtg. auf 3—5 Jahre möbliert zu vermieten. Mietpreis monatl. Mk. 2300.— *3776
Angeb. an Immob.-Büro Levi & Sohn.

Kleiner heller

SAAL ziska 100 qm

in bester zentraler Lage sof. zu vermieten. Solcher ist geeignet für Kontor- und Ausstellungsraum **auch als:** Vereinssaal, Tanzsaal, ferner für Schell- und Fechtsport usw., Nebenraum eventl. auch Lagerraum mit Lastenaufzugmöglichkeit ebenfalls vorhanden. Interessenten unt. XZ122 an die Geschäftsst. 1608

Helle Lager- oder Arbeitsräume

für alle Zwecke geeignet, evtl. mit Büro billig zu vermieten. Einfahrt und Rangierfläche vorhanden. Angebote unter L C 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3699

Büroräume

in guter Geschäftslage der Innenstadt

geeignet für Handelsgeschäfte, da Lagerräume vorhanden, auch für Ärzte, Rechtsanwälte, Bezirksleitungen und Innenrevisionsbüro, zu vermiet. Angebote erb. unter X Y 121 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1626

Schöne, sonnige 9 Zimmer - Wohnung

(hart. Mädchenzimmer) in der Rheinstraße per 1. April zu vermieten. Mietpreis M. 210.— monatlich. Angebote unter G C 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B464

Herrschaftl. 9 Zimmer-Wohnung

mit Bad 2 Kellern usw. Miete monatl. Mk. 250.— in der Rheinstr. per 1. 4. 30 zu vermieten. Anfragen unter L S 95 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3730

Sonnige 7 Zimmer - Wohnung

an bes. Kinderlosen, verzugshalber zum 1. 4. gegen Ablösungsvergütung zu vermieten. (Zentralheiz. Mk. 135.—.) Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *3748

Planken. 3 beschlagn.-freie Räume

1 Treppe, geeignet für Büro, Zahn- oder Photo-Atelier, sofort an gutsituierten Mieter zu vermieten. Näheres Telephon 425 18. *3634

3 Zimmer, Küche

Bad u. Mansardenzimmer per 1. April in guter Lage Lindenhof zu vermieten. Miete M 72.— Uebernahme M 600.—. Angebote unt. X W 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1648

Schöne *3641

2 Zimmer - Wohnung

gegen Abtretung eines klein. Bendorfchenk auf 1. 4. zu vermieten. Preis 50 M. Angebote unter X O 56 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Unterricht

Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar
Maschinenbau — Elektrotechnik
Bauing.-Wesen — Architektur
Beginn Anfang April und Mitte m. Gründung Kurs 298

F. Grone Mannheim, Kepplerstr. 19 (nahe Friedrichsring) 2 Minuten vom Hauptbahnhof.
erteilt auf Grund seiner mehr als 30jährigen Handelsunterrichts- und Büchererfahrungstätigkeit nach unübertroffen, bekannterhaben gründlichen und erfolgreichsten Privatunterricht in: B503
Buchführung (also erlernen Interessant), Scheck- und Wechsellehre, Handelskorrespondenz, Rechnen, Reichsdeutschrift und Nationalkenntnisse (beide Systeme bis zur höchsten Vollendung), Maschinenschreiben, Schönschreiben, Rundschrift usw.
Neue Kurse in allen Fächern beginnen am 3. u. 4. Februar.

Fremdsprachen sowie **Uebersetzungen**
D-E-F Sprachschule, O 6, 3.
Aeltestes Sprachinstitut am Platze
Telephon 33201. Verlangen Sie Prospekt.
B458

Lernt Schaufenster-dekorieren u. Plakatmalen
Dekorations-Fachschule Köln, Aachenerstraße 64 Prospekte gratis. 545

Erfolgreiche Vorbereitung für kaufmänn. Beruf
Abendkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw.
Privat-Handels-Schule V. Stock
Inh. v. Lehr. Wilh. Emmerich
M 4, 10
Haus d. Stadt Augsburg
Fernsprecher 21791
Prospekte kostenlos
B487

Berlitz-School
gegründet 1878
Gold. u. silb. Med.
Mannheim/Lhh.
Friedrichsring 2a
Am Wasserturm
Englische Französische Italienische Spanische Abend-Zirkel
nur durch B440 Ausländer
Während 2 Stunden, Monatsgebühr Mk. 8.—
Eintritt jederzeit!
Geöffnet 9—9 Uhr

Gründlichen B407
Klavier-Unterricht
erfolgreiches Ausbildg. bei lang. Dame. Monat 8 Mk. Zuschriften unt. G K 67 an die Geschäftsstelle.

Sicherste erteilte Nachhilfestunden in Englisch, Französisch und Mathematik geg. mäß. Honorar. Adresse in der Geschäftsstelle. *3694

Geldverkehr

Darlehen an Beamte u. monatl. Bezüge, diskret, schnell *3716
H. Ludwig Neckarau, Friedrichstr. 9a, 2. Stock.

Darlehen — Geld an Beamte, Pensionäre, etc., monatl. Rate, v. Selbstgeber schnellstens durch Josef Lehmann, Mittelstr. Nr. 108. Telephon 509 20.

3000 Mark kurzfrist. gesucht. Gebe gute Sicherheit u. Provision. Angebote unter M M 14 an die Geschäftsstelle. *3733

Beamtenfrau sucht Darlehen von B408
500 Mark
aufzunehmen. Vermittl. nicht erw. Angeb. unter B D 34 an die Geschäftsst.

Vermischtes

Kennlernbekanntschaft mit schöner Dame, Nähe Friedrichsbrücke, sucht noch *3703
einige angen. Herrn
Gefl. Zuschriften unter M D 6 an die Geschäftsst.

Heirat

Kinderl. Beamtenehepaar, aufrichtig. Charakter, mit behagl. Heim, wünscht, da sehr einsam, Anschluß an Herrn m. Herzensbildg., v. 50—60 J. zwecks Geselligkeit und späterer
Heirat
Zuschr. erbeten unter J M 29 an die Geschäftsstelle. *3582

Heirat

Dame aus gut. Familie, sehr zurückgezogen lebend, Mitte 30, schuldlos geschied., mit lieb. Jungen, gesund, hübsch, jugendl., sympath. Erscheinung, hauswirtschaftlich tüchtig, sucht treuen
Lebenskamerad.
Gemütl., sonn. Heim u. größeres Vermögen vorhanden. Herrn mit vornehm. Charakter, in gesich. Position u. ähnlichen Vermögensverhältnis., nicht unter 40 J. Diskr. selbstverständlich. Zuschriften erb. unter M B 4 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *3750

Kaufmann
27 J. alt, aus gut. Fam. u. vermög., u. tadellos. Ruf u. Char., flotte Erscheinung, tüchtig auf Büro u. Reise, sucht Stellung, wo evtl. *3016
Einheirat
unter sonst. Verhältnissen gedeckt. Vermittler nicht erw. Diskr. selbst. Ehrenw. Zuschriften erb. unter X A 196 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Freundinnen, 27 und 30 J., gr. Gesch., vermögl., wünsch. die Bekanntschaft netter gut. Herren zwecks Heirat, durchaus solid. Herren entsprech. Alt. (mittl. Beamte in gef. Pos.), zur Gedankenaustausch und gelegtl. Vergnügen (gute Kaffee) u. spät. Heirat kenn. zu lern. Gefl. Zuschriften mit Bild u. G O 71 an die Geschäftsst. Diskr. Ehrenw. *3404

Fräulein, 27 Jahre alt, ev., mit etwas Vermögen, wünscht Anhalt, in Sch. Stellung zwecks späterer
Heirat
kenn. zu lern. Schwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Zuschriften u. M G 9 an die Geschäftsst. *3698

Bekanntmachung

Auf Grund erteilter Genehmigung des Amtsgerichts Mannheim machen wir hiedurch bekannt, daß die Rabattsparmarken der Firma M. Hoppé G. m. b. H. im Vergleichsverfahren, hier, nur noch bis 15. Februar 1930 eingelöst werden. Die Einlösung erfolgt in den bisherigen Läden Mannheim, D 1, 7/8, J 1, 6 und N 3, 7. Gegen Rückgabe der Rabattsparmarken können Nutzenwaren nach Wahl bezogen werden.
M. Hoppé G. m. b. H. im Vergleichsverfahren, Mannheim. 1654

Anerkanntest

Pfarrer **Heumann's Heilmittel**
gegen Arterienverkalkung Asthma/Blasenleiden/Erkältung/Darmleiden/Flechten/Gicht Gallensteine/Hämorrhoiden/Hautleiden/Leberleiden/Lungenleiden/Magenleiden/Nervosität/Offene Füße/Rheumatismus/Schmerzen aller Art/Schlaflosigkeit/Verstopfung/Wassersucht u. v. a. m. — Das große Pfarrer Heumann-Buch mit allem Wissenswerten über die Heilmittel Pfarrer Heumann's nebst vielen wertvollen Ratschlägen für Gesunde und Kranke gegen Einsendung dieses Inserates kostenlos durch Luder, Heumann & Co., Nürnberg S 11
Pfarrer Heumann's Heilmittel erhalten Sie immer frisch und zu Originalpreisen
In den Apotheken; Hauptniederlage: Einhorn-Apotheke Mannheim, Markt R 1 Nr. 218 Telefon 27155 B48

WEIN ist heute billig direkt vom Winzer B480
Reine Traubenweine, gepflegte Gewächse verschiedener Jahrgänge
Weißweine und Rotweine
in Flaschen u. Fäßberg für alle Gelegenheiten Fachmännisch erprobt
Verlangen Sie bitte Preisliste von
Gebrüder Büsser, Weinbau - Weinhandel
Gau-Odernheim
Verkaufsbüro: Mannheim, Sommastraße 21 - Tel. 533 91
Vertreter gesucht! Auch gute Verdienstmöglichkeit f. abgebaute od. pensionierte Beamte

Bilanzen
sowie alle Treuhandgeschäfte und Steuersachen
Süddeutsche Finanz- u. Bücher-Revisions-G. m. b. H.
Inh. L. Reinhardt
gerichtl. beeidigt. Bücher-Revisor V. D. B.
Mannheim, L 1, 7 — Tel. 20704/05

Ehe- und Sexualberatungsstelle
jeden Freitag von 5 bis 7 Uhr, außerdem jeden ersten Montag des Monats von 5 bis 7 Uhr. R 3, 1, Zimmer 2, eines Krankenhaus. Auskunft kostenlos. 1583

Heirat

Bersönl. Dame, Ende Mitte, temp., nette Erscheinung, wünscht gebildeten Herrn gef. Alters, in günstigen Verhältnissen, als aufrichtigen
Kameraden
zwecks Gedankenaustausch, sonntäglichen Wanderungen und spät. Heirat kennen zu lernen. Gefl., nicht anonyme Zuschriften erbeten unter W Q 180 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3506

Welche Dame möchte bei Neigung einem jungen, vermögenslosen Kaufmann
zwecks späterer Heirat
mit 3000 M Gelegenheit geben, sich an der ausgedehnten Fabrik seines Onkels zu beteiligen? Das Geld muß sprechen. Schreiben. Zuschr. mögl. mit Bild erb. unter X E 102 an die Geschäftsst. d. Bl. *3607

Heirat

Welcher gebildete Herr in sicherer Position, nicht unter 40 J., guter Charakter, sehnt sich nach behaglich. Heim? Bin schuldlos geschieden, mit bras. Jungen, Mitte 30 J., schlanke, jugendliche Erscheinung, tüchtig im Haushalt u. musikl. Ausbildung. Große, gut eingr. Wohnung vorhanden und späteres Vermögen.
Gefl. Zuschriften erbeten unter M C 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3710

Ehen aller Stände verm. diskret Frau Sieger Mannheim, T 5, 11 *3696

Ehepaar sch. u. lind. Damen u. Herren jed. Stand. Frau Kern, Seckenheimerstr. Nr. 118. *3721

Witwann, in den 50er Jahren, engl., ohne Anhang, mit Wohnung u. etwas Barvermögen, m. Fräulein, auch Dienstmädchen kenn. zu lern. zwecks *3970
Heirat
Zuschrift. unt. K V 60 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann, M. J. alt, ev., aus ang. Kreisen, m. eig. Handw.-Geschäft und einig. 100 M Vermögen, sucht lat. Dame mit Vermög. zu Geschäft zwecks spät. Ehe in Briefwechsel zu tret. Vermittler verbeten. Zuschrift. unt. K M 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3690

Suche für gebild. kathol. Herrn, Staatsb., 54 J., gleichw. Lebensgefährtin zum Heirat. Strenge diskret, streng reell. Kein Zusammenarbeit mit andern. Vermittl. Keine Verm. v. Herm. Frau E. Mühl, Mannheim, Meerfeldstraße 18 Tel. 526 52. *3734

Gute Ehen vermittelt Die besten Kreise sowie die einfachen Partien. Nachweisb. viel zufrieden gebrachte Ehen. Thomas, Kleine Merzelstr. 5 (am Bahnhof). Tel. 400 98. *3735

Ehe-Anbahnung
Seriöses, alteingesessenes Institut vermittelt Ehen höherer Kreise, kulant u. diskret. Große Reise. Frau M. Strauß, Uhlandstraße 22, II. Wiesbaden. *3024

Fräulein, 44 Jahre alt, gutes Aussehen, 2 Zimmerwohnung, wünscht braven Mann in sicherer Stellung zwecks baldig. Heirat kennen zu lernen. Zuschriften unter L R 84 an die Geschäftsst. *3709

Dame, gebildet, musikl., wünscht Bekanntmachung mit Herrn in gl. Pos., nicht unter 68 J., zwecks späterer *3640
Heirat.
Zuschrift. unt. K O 59 an die Geschäftsstelle.

Lebensfrohe Rheinländerin, 30 Jahre alt, gute Erscheinung, gediegen und wirtschaftlich bewandert, und neuzeitlich, Kaufmann u. Gutsbesitzer, vorhanden, möchte zum Heirat sich gesund. Herrn mit gleichen Interessen kennen lernen. Zuschriften u. G P 72 an die Geschäftsstelle. *3690

An meine verehrte Kundschaft!

Inhaber der **Fa. M. Hoppé G. m. b. H.**, zur Auflösung kommt, habe ich aus derselben

mein ehemaliges Stammgeschäft, Kunststraße

sowie die Niederlagen:

J 1, 6 Palast-Lichtspiele und Ludwigshafen, Bismarckstraße 42

ab 1. Februar 1930 übernommen. — **Die Geschäfte Hansahaus, Neckarstadt** (Mittelstraße) und **Heidelberg (Märzgasse) gehen in anderen Besitz über.**

Festhaltend an meinem alten Geschäftsprinzip, werde ich erneut bemüht sein, meine Kundschaft durch aufmerksame und fachmännische Bedienung, insbesondere aber durch **sorgfältige Pflege der allgemein beliebten und unerreichten Qualitätsmischungen an:** 1658

Lucullus-Tee, Kaffee und Kakao

weitgehendst zufrieden zu stellen. — Ich bitte, das mir seit Jahrzehnten erwiesene Vertrauen auch weiterhin entgegenzubringen.

Hoppés Kaffee-, Tee- u. Kakao-Importhaus
Inh.: **Marie Hoppé.**

Teppich-Reparaturen, -Reinigung
F. Bausback
M 1, 10 Tel. 234 87
Bis. Sand-Schäf. am Platz
609

Repariert Knudsen L 7, 3 Tel. 194 66. B407

Milchherd
auf fl. Cust. neu Helf. für Umgebungsteuerung geg. mäß. Speisenzeitg. gel. Angeb. u. L M 70 an die Geschäftsst. *3732

Inventur-Ausverkauf

zu noch
nie dagewesen billigen Preisen
Strumpfhaus **FRIED, F 2, 7**
beim Markt. 1659

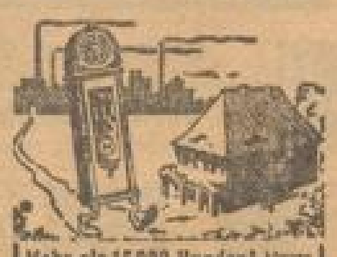
Wer wird eingesegnet?
Wir suchen die Adressen sämtlicher Konfirmanden und Kommunikanten (nur Knaben) **gegen Vergütung.** Knaben, die uns solche beschaffen können, verlangen sofort Listenvordr. unter Angabe der Schule u. Anzahl.
GEBR. MANES
MANNHEIM

Volkshochschule Mannheim.
Mittwoch, 5. Februar 1930, Uhr in allen Fächern
Reihe: Persönlichkeiten IV.
Einstein
Vortrag von **Dr. Arnold Hildesheimer**
In Ableitung des Vortrages spricht **Prof. Feuerstein** über „Energie u. Materie" am Freitag, den 7. März.

Städt. Fröbelseminar Mannheim
im Schlußjahrgang am Lindenhofplatz.
Fachseminarx. Ausbildung von
1. Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen,
2. Jugendleiterinnen (mit staatl. Abschlußprüfungen),
3. Fröbel'schen Kinderpflegerinnen,
4. Hauswirtschaftliches Berufsseminar.
Beginn neuer Lehrgänge in allen Abteilungen:
April 1930
Sprechstunden: Dienstag u. Freitag 15—17 Uhr. Anfragen und Anmeldungen nimmt entgegen
Die Direktion. 15

Gurken

eigener Ernte, sofort täglich eingemacht, daher besonders frischgrüne, sehr feinwürzige Ware.
11 Ltr. Einer Essiggurken, ca. 100 Stück M. 5.50
6 „ „ „ „ „ 90 „ „ 3.50
11 „ „ Salzgurken „ 110 „ „ 4.50
6 „ „ „ „ „ 55 „ „ 2.50
frei Haus Mannheim-Heidelberg 1624
Rotgut Rosenhof b. Ladenburg



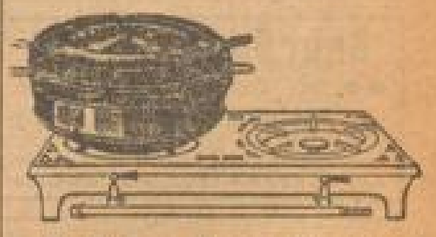
Mehr als 15000 Kunden! Hiermit bestätigen, daß Sie beste Kauf waren
Haus-Standuhr
direkt von der Spezial-Fabrik im Schwarzwald, ohne Zwischenhandel. Bietet große Vorteile bei frachtfreie Lieferung, mehrjährige Garantie, billigste Preise von **Rmk. 60.-** an
Auswahl über verschiedene Modelle Farbe ganz nach Wunsch, herrlicher Schlag
Westminster oder Bim-Bam-Donglockenschlag
Verlangen Sie kostenlos meinen Katalog
E. Lauffer, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren
Schwenningen a. N. (Schwarzwald)
Sie wählen meine Kunden:
Muster, 4, 11, 21 Uhr Uhrkonsolbrett hier, Stand. hell geschliffen Rmk. 150.- statt 1.W. Rmk. 110.
Muster, 27, 28, 29 Nach Antwerpen eine Standuhr in die gleiche Uhr in kleinem Gehäuse unter Rmk. 300.- zu erhalten. (Statt der Rmk. 350.-) F. M. H.
Standuhr Deutscher Qualitätsarbeit kann ich Ihnen auf Wunsch zeitlich begleitet einer Abschrift zeigen.

Kurmed. Löffler-Schuh

ist ein
Edelfabrikat
hergestellt von
deutschen Arbeitern
unter Verwendung von feinstem Rohmaterial u. unter Berücksichtigung der neuesten Errungenschaften in Orthopädie und Technik.
Sie finden für die empfindlichsten Füße und für Ballenfüße, sowohl Stiefel, als auch Halbschuhe und Spangenschuhe in Boxcalf und Cheveaux, farbig, braun, schwarz, Lack und Wildleder. **Für Damen** bis Nr. 46, **für Herren:** Stiefel und Halbschuhe in Boxcalf und Cheveaux, schwarz und braun bis Nr. 48 **alles in den verschiedensten Weiten** bei uns vorrätig, sodaß Sie
direkt nach Maß
diejenige Nummer aussuchen können, die Sie gebrauchen.
Machen auch Sie einen Versuch und Sie sind unser dauernder Kunde, denn wer einmal den

Kurmed. Löffler-Schuh

getragen hat, empfiehlt ihn allen Bekannten
Allein-Verkauf
Gebrüder Major
Mannheim, Schwetzingerstraße 39
Verbilligte Preise



Schaubacken -braten und -dünsten
mit dem neuesten
Küchenwunder ohne Rohr
auf kleiner Gas- oder Spirituosflamme ohne Backofen, sicher, schnell und delikat, kein Anbrennen der Speisen
Große Gasersparnis
Besuchen Sie die praktischen
Vorführungen
am 3., 4. und 5. Februar
ab 10 Uhr vorm. und ab 3½ Uhr nachm.
Kostproben
BAZLEN Paradeplatz
Besichtigen Sie meine Schaufenster mit Küchenzettel

Das Rätsel Ramosi

Der Roman eines geheimnisvollen Aegypters von V. Williams

31

Deutsches Recht bei Gg. Müller-München

„Wie geht's, Marchese?" sagte Lady Rachel und reichte ihm im Vorüberschreiten die Hand. „Schon aus Aegypten zurr — —?" Sie hielt plötzlich inne. „Joan Averil!" rief sie überrascht.

Beim Klang ihrer Stimme sah die junge Frau auf. „Rachel?"

„Marchese," befahl Lady Hannington, „Sie sind entlassen! Ich entführe Ihnen Frau Averil. Oder warten Sie —: Sie könnten uns zwei nette Plätze in der Bar verschaffen, vielleicht am Fenstertisch, wo man ungestört plaudern kann! Und kommen Sie morgen zum Souper zu mir — halt — nicht morgen! Uebermorgen erst, am Donnerstag! In der Villa Eglantine, um neun, nicht wahr? Ich werde Frau Averil auch einladen. Da können wir uns alle miteinander hübsch über Aegypten unterhalten. Auf Wiedersehen!"

Der Marchese verneigte sich und schritt zur Bar hinüber. Etwas, was in der Höhe ihres Ellbogens wie ein Hund schnüffelte, veranlaßte Rachel, sich umzusehen. Es war ihr Freund, der griechische Bankier, ein unterrichtes braunes Individium mit einer Nase wie Cyrano von Bergerac und einem Gesicht wie ein Aufseher von Galeerensträflingen.

„Ich habe Ihnen Ihren Platz aufgehoben," grunzte er auf französisch. „Spätzer!" winkte sie ab und wandte sich ab. Dann hängte sie sich an Joans Arm und führte sie in die Bar.

„Und nun," fragte sie, als sie gemütlich saßen, „erzähle mir, woher du so plötzlich kommst. Wo wohnst du? Und warum hast du mich noch nicht besucht?"

„Ich bin erst seit gestern abend hier. Heute wollte ich dich übrigens anrufen."

„Und wie hat es dir in Aegypten gefallen?"

„Oh, sehr gut! Der Sonnenschein war wundervoll!" Ihre Stimme klang gleichgültig. Rachel Hannington sah ihr prüfend ins Gesicht. „Hast du dich mit dem Prinzen Said Hussein bekanntgemacht? Ich hatte ihm damals gleich ein Radiogramm geschickt."

„Ich weiß, Rachel! Es war sehr lieb von dir, und ich Saumselige habe dir nicht einmal geschrieben, um dir dafür zu danken."

„Niemand schreibt heutzutage noch Briefe!" bemerkte Lady Rachel mild. „Telephon und Radio werden das Schreiben bald zu einer vergessenen Kunst machen. Ein ungemein fesselnder Mensch, dieser Prinz, nicht wahr?"

„Sehr!"

„Weißt du, Joanie, besonders erholt siehst du eigentlich nicht aus! Du bist zwar ebenso hübsch wie früher, aber irgendwie hast du dich verändert. War denn Aegypten so anstrengend?"

„Ja, ziemlich. Du kennst doch Kairo, Rachel."

„Nun ja — von früher her. — Aber nun sollten du dich ausruhen! Obgleich Cannes in der Hauptsaison..." — sie ließ den Blick über die Reihe von schwarzen Röcken und nackten Rücken gleiten, die die hohen Hockstühle der Bar zierten — „kann der richtige Ort dafür ist. Warum bist du überhaupt hierher gekommen. Mit Freunden vielleicht?"

„Nein — nur mit Simmons. Ich dachte mir, ich könnte, bevor ich nach Paris weiterreise, noch ein wenig an der Riviera bleiben, um mich an den Klimawechsel zu gewöhnen. Ich war auch noch nie in Cannes, trotzdem ich Nizza und Monte kenne." Ein leises Erröten stieg in ihre blassen Wangen.

„Aber du kannst doch nicht allein in einem Hotel wohnen, Kind! Diese riesigen Lärmbuden sind fast wie Irrenhäuser. Du mußt zu mir übersiedeln..."

„Sehr freundlich von dir, Rachel! Aber ich bleibe doch lieber da, wo ich bin..."

„Papperlapapp!"

„Nein, wirklich! Meine Pläne sind so unbestimmt. Vielleicht fahre ich schon bald..."

„Aber, Joanie, in meiner Villa hast du doch frei und ungehemmt! Und kannst abseits von all diesem Trubel deine Nerven kräftigen! Du ahnst nicht, wie himmlisch es dort oben unter den Orangenbäumen von La Bocca ist. Ich habe die entzückendste Terrasse mit einer herrlichen Aussicht über das Meer. Man möchte gar nicht glauben, daß man nur zehn Minuten vom Kasino entfernt ist!"

Joan schüttelte den Kopf. „Denke nicht, daß ich deine Liebenswürdigkeit nicht zu schätzen weiß, Rachel! Aber ich möchte dir nicht beschwerlich fallen. Ich fürchte, daß ich gerade jetzt keine angenehme Gesellschaft für dich bin." — Rachel Hanningtons Augen wurden sanft. „Quälst du dich noch immer um Mark, du Arme?" Joan vermied ihren Blick. „An ihn denke ich fast gar nicht mehr — das ist vorüber!"

Die ältere Freundin wechselte geschickt das peinliche Thema. „Ich bin entzückt von deinem Kleide, Liebste! Es steht dir reizend!"

Joan sah an sich herab. „Meinst du? Es ist ein Modell, das ich heute morgen erst hier kaufte. Denn ich bin vollkommen derangiert angekommen und hatte nichts mehr zum Anziehen. Wenn ich auf längere Zeit hierbleiben sollte, werde ich mich gründlich neu ausstaffieren müssen!"

Rachel Hannington blickte zum Eingang hinüber. „Mein griechischer Seeräuber wird nicht wissen, wo ich hingeraten bin. Wir wollten zusammen ein bißchen die Bank ärgern. Ist dir jemals ein so brutal aussehender Kerl vorgekommen? Na — er ist fabelhaft reich und außerdem — das muß man wirklich sagen — ein sehr anständiger Verlierer! Hör zu, Joanie, wenn du nicht zu mir ziehen willst, so mußt du dich wenigstens zu meiner Donnerstagsgesellschaft einfinden. Kennst du denn irgendwen in Cannes?"

„Ich traf heute nachmittag zufällig ein paar Bekannte aus Philadelphia. Und dann ist da dieser italienische Marchese, mit dem ich vorhin sprach. Er fuhr seinerzeit auch mit der ‚Aquatic' hinaus. Außerdem, glaube ich, kenne ich noch einen Engländer aus Aegypten, einen Herrn Cradock, der sich jetzt hier aufhält." Sie warf einen nervösen Blick auf Lady Hanningtons ruhiges Gesicht. „Kennst du ihn vielleicht auch, Rachel?"

„Stammt er nicht aus dem Geschlecht der Barnsford?"

„Das weiß ich nicht. Er heißt mit dem Vornamen David."

„David Cradock? Hm. Ja — ich habe von ihm gehört, aber persönlich kenne ich ihn nicht. Wohl aber kannte ich einen Herbert Cradock. Der stand bei der indischen Armee und ist bei einem Grenzgefecht gefallen. Sein jüngerer Bruder soll in Aegypten leben. Man sagt, er beherrsche sämtliche Idiome dieses Landes. Auch heißt es, daß er ein Sonderling sei. Von seinem Hiersein wußte ich nichts. Hallo, da kommt ja mein Seeräuber!"

Joan sah auf. Sie erblickte den Griechen nicht sogleich, dagegen einen anderen Mann, der am Nebentisch allein saß und sie scharf anstarrte. Er sah sehr mager und ausgehungert aus und steckte in einem ziemlich schäbigen Smoking. Ueber seine hervortretenden Backenknochen spannte sich die schlaffe Haut wie eine Zeltdahn über ihre Stützen. Mit den zottigen Augenbrauen über den schwarzen Stechaugen und mit seiner schmalen Geiernase erinnerte er an einen Raubvogel.

Aber nun wackelte Rachel Hanningtons Partner durch das Gedränge des Bareingangs auf sie zu und rieb sich erwartungsvoll die Hände. Joan sah auf die Armbanduhr. Halb eins.

Lady Rachel raffte ihre Sachen zusammen. „Ich werde morgen den ganzen Tag bei den Brockwoods in Cap d'ail verbringen," sagte sie. „Aber vergiß nicht, daß du Donnerstag abend zum Souper zu mir kommen sollst, Joanie! Es wird gut sein, wenn ich dir mein Auto schicke. Willst du mir jetzt nicht zuschauen, wie ich die Bank sprenge? Gehen wir, Themistokles!"

Aber Joan entschuldigte sich, entschlüpfte zum Haupteingang und fuhr in einer Droschke nach ihrem Hotel. —

Sie fand keinerlei Gefallen an Cannes und seinem geräuschvollen Kasinobetrieb. Die überhitzten Spielsäle mit ihren drängenden Massen von raffgierigen Gesichtern verursachten ihr Unbehagen, und über die aus Vornehmheit und aufgeschminkter Halbwelt zusammengewürfelte Gesellschaft in der Bar entrüstete sie sich. Sie war keineswegs prüde. Sie wußte, daß alle möglichen Reiche im Netz einer Riviera-Spielbank zappeln; in einer anderen Stimmung hätte sie vielleicht die Abwechslung der Bilder, die Pracht der Toiletten, der Nervenreiz des Hazardspiels gefesselt oder belustigt.

Aber Joan war ruhelos; und ihre Ruhelosigkeit machte sie tadelsüchtig. Nun wollte sie also hier in Cannes und wußte nicht, weshalb. Und doch, wenn sie spazieren ging oder den Wellen zusah, die donnernd mit weißen Schaumkämmen gegen den Damm prallten, ertappte sie sich dabei, wie sie die Gesichter der ihr Begegnenden musterte, ob sie nicht zwei brennende Blauaugen in einem sonnengebräunten Gesicht erspähen könne...

Es wurden wöchentlich Listen mit dem Verzeichnis der Hotelbesucher herausgegeben. Sie kaufte sich eine und verbrachte eine öde Stunde mit ihrem vergeblichen Studium. Sie ging mit der schwachen Hoffnung ins Kasino, Cradock vielleicht dort zu treffen, aber die Hoffnung erwies sich als trügerisch. Wenn sie nur gewußt hätte, was sie ihm sagen sollte! Denn dann hätte sie ihm ja schreiben können: Briefe postlagernd Cannes würden ihn, wenn die Auskunft des Kaiserer Hotels stimmte, doch jedenfalls erreichen. Aber vermochte sie ihm die Frage zu beantworten, die er sicher stellen würde, wenn sie sich wieder gegenüberstanden?

Sie brauchte jemand, dem sie sich anvertrauen konnte. Sie hätte gern Rachel Hannington ihr Herz ausgeschüttet, aber sie fürchtete, bei deren etwas unrischen Lebensansichten nicht dem richtigen Verständnis zu begegnen. Und außerdem: Was mochte ihr ein freundlicher Rat nützen? Hier ging es um grundsätzliche Dinge, die sie selbst und allein entscheiden mußte.

Sie erstand noch ein Kleid für das Souper bei Rachel. Gegen die Abendgewänder, die sie in Aegypten getragen, fühlte sie eine Abneigung. Dieses neue bestand aus plissiertem Crêpe Georgette; es wirkte sehr schlicht und war daher ganz besonders teuer. „Madame sehen aus wie eine Braut!" hatte die hübsche Verkäuferin gesagt. Joan lächelte bitter; ihr Brautkleid hatte sie beim Tode Marks Averils verbrannt...

Aber das Mädchen hatte recht, gab Joan zu, als sie am Donnerstag abend noch einmal in den Spiegel blickte, bevor sie hinunterging und in das wartende Auto stieg. Das Kleid verlieh ihr ein jugendlich-mädchenhaftes Aussehen.

Das Auto ratterte rasch davon — an den Lichtern des Kasinos vorüber zum Hafen, wo weiße Yachten in langen Reihen längs des Ufers verankert waren, und federte auf der Straße von La Bocca am Meeresstrande dahin. Nach einer Weile verlangsamte es sein Tempo und bog in einen Weg zwischen Mauern und Villen ein, die hinter hohen Bäumen hervorlugten. Dann wieder kam eine hell aufleuchtende Straße, unter einem Blättergewölbe. Als sie an zwei Granitsäulen vorbeifuhren, sprühte der Schlamm unter den Reifen der schweren Limousine hervor.

Im Hinauslehnen sah Joan ein weißes Haus mit grünen Fensterläden im Lichtkegel der Scheinwerfer auftauchen.

Ueber dem Tor glänzte ein beleuchtetes Fenster; sonst aber lag die Villa in Finsternis. Keine anderen Automobile waren an der Auffahrt zu erblicken. Spaßig, dachte Joan; da kam sie also wirklich einmal pünktlich als erste an!

Der Chauffeur half ihr beim Aussteigen. Er hatte den Motor nicht abgestellt, und sobald sie draußen stand, schlug er die Wagentür zu, sprang auf den Lenkersitz und glitt lautlos um die Ecke zur Rückseite des Gebäudes. Ein elektrisches Licht glomm an der Vortreppe. Gespenstig öffnete sich das Portal. Da niemand sichtbar war, schritt Joan hinein. Die Tür fiel hinter ihr zu.

Sie sah sich um und erblickte einen Neger. Er war in Abendkleidung, schien sich aber in seinem Anzug sehr unbehaglich zu fühlen. Als Joan in sein dunkles, mürrisches Gesicht blickte, meinte sie den Mann schon irgendwann gesehen zu haben.

Ein plötzliches Gefühl des Grauens stieg in ihr hoch. Rachel Hannington konnte natürlich einen schwarzen Diener haben, aber dergleichen Leute gaben sich meist lächelnd, dienstbeflissen und geschäftig und waren nicht solch ungeschickte, finster blickende Wilde wie dieser Kerl hier. War sie versehentlich in ein falsches Haus gerasen? Unmöglich! Rachel hatte doch ihr eigenes Auto geschickt, um sie abzuholen!

(Fortsetzung folgt)

HONIG! Keine Oberseeware. Garantie f. Reinheit. Hochwertiger aromatischer Schwarzwald-Tannenhonig, Pfd. 1.50 ohne Glas. Blütenhonig bei 5 Pfd. 1.50 ohne Glas
Heinr. Reinmuth, E 5, 12, Tel. 245 87

Café Börse
Karnevalrummel mit Tanz

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 Tel. 23006
beginnt am 6. u. 11. Februar mit neuen
Kursen.
Für Ehepaare und Herrschaften gesetzteren Alters neue Kurskurse (6 Unterrichtsabende). Einzelunterricht jederzeit.

Gebrüder Axt
S 6, 36 Eisenkonstruktion S 6, 36
Wir liefern als Spezialität:
Glasdächer, mit kittloser Verglasung, feuersichere Türe, Bauwerkzeuge aller Art, eiserne Garderobe-Schränke

Mensch sei heile — leg „Lebewohl"* auf die kranke Stelle!
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

CANADIAN PACIFIC
von Hamburg nach Canada
Regelmäßiger direkter Schnelldampferdienst.
Grösstes Verkehrsnetz der Welt!
Eigene Schnelldampfer, Eisenbahnen u. Hotels.
Nächste Abfahrten von Hamburg:
D. „Mallia" 4. März D. „Montclare" 26. März
D. „Montcalm" 11. April
Behördlich konzessioniert zur Beförderung von
AUSWANDERERN
Original Schiffs- und Eisenbahnfahrten-Verkauf bereits in Deutschland, daher sofortiger Auftrag im Landungsplatz. Die Sorge für das Wiesentum, Gepäckbefördern usw. übernimmt die Gesellschaft.
Vorzügliche deutsche Küche, deutsches Bedienungspersonal.
Kostenlose Auskunft über Einwanderungs- und Ansiedlungsfragen durch:
Adolf Burger, Mannheim, S 1, 5, Breitestraße

Oeffentlicher Vortrag
Sonntag, 2. Febr., 8 Uhr abds. im Saale J 1, 14
Thema: Das Geheimnis an der Tiber!
Eintritt frei! Redner: Chem. Fabrikbes.-Direktor Erag

Rohgummi-Sohlen
sind unzweifelhaft die richtigen Sohlen für den Straßen-Schuh
Schützen vor Kälte
sind elastisch, wasserdicht und dauerhaft
Rohgummi-Sohlen (Crepe)
lassen sich auch auf gewöhnliche Schuhe anbringen.
Man wende sich an die Schuhmacher-Meister

Wir dienen:

dipl. Augenglas-Spezialist
MANNHEIM, P 2, 14
1. mit genauer Augenprüfung ohne Unbequemlichkeit für Sie.
2. mit unserer special Augenglas-Anpassung.
3. mit den neuen punktuellen Gläsern für „bestes Sehen"

Casino - Restaurant
R 1, 1 Inh. Fritz Storch R 1, 1
Originalausschank
Dürkheimer Winzerverein
1929er Dürkheimer Schenkenböhl
1/1 Liter Mk. 0.45
hervorragend schön
Bekannt gute Küche - Wurst eig. Schlachtung

Montag, den 3. Februar 1930
beginnt wieder im
WARTBURG-HOSPIZ, F 4
mein bekannt 3 tägiger
Tischdeck- und Servierkursus
Honorar bei M 6.— nur M 4.—
verbunden mit Kochkursen u. vornehmer Geselligkeit. Der Kursus findet theoretisch und praktisch mit Tafelgerät statt. Aufklärungen über alle in der Hauslichkeit und bei Festlichkeiten vorkommenden Tafelbesteck, wie Diners, Souper, Kaffee- u. Teetisch, Mittagtisch, kaltes Büfett etc. mit Tischschmuck. Die Zusammenstellung von Gerichten, Servierfehlern. Wie falten wir eben? Aufklärung über den Umfang der Gläser, Verteilung, Tischordnung, Verhalten bei Besuchen und in allen Lebenslagen. —
Tageskursus von 3—6 Uhr,
Abendkursus von 8—11 Uhr. Gute Vorbildige Anmeldung nicht erforderlich.
Bitte 12 Papierservietten mitbringen.
Die Kursleitung: E. F. Graefe
Es ist der einzige Kursus vor Herbst!

Eine Spitzenleistung!
Schlafzimmer
Mahagoni
Birke
Nußbaum
hochglanz handpoliert, 200 cm breit, mit Innenspiegel, schwerste Tischlerarbeit, Frisiertoilette und gepolsterten Stuhlsitzen 1661
jedes Zimmer nur Mark
975.-
solange Vorrat
Eine Auslese hochwertiger
Speise- u. Herrenzimmer sowie Küchen
weit unter Preis
Freie Lieferung auch nach auswärts!
Möbel-Graff
Qu 7, 29 Mannheim nur Qu 7, 29
und
Ludwigshafen a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. 5

Gut bürgerl. Mittagessen
S 1, 5, III.

Kind.
Hübsches, gesundes 2 Monate altes Mädchen, aus bester Herkunft, auf solidem Gutshofe als Sohn abzugeben. Angebote unter J Z 42 an die Geschäftsstelle.

Bettfedern
Daunen, Halbdaunen (Inlett)
Fertige Betten billigst
Steppdecken aller Art
Mannh. Dampf-Bettfed.-Reinigung
W. Dobler
T 6, 17 Tel. 23015

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 2. Februar 1930
Nachmittags-Vorstellung
Die andere Seite
Drama in 3 Akten von R. C. Sherriff
Deutsch von Hans Reisiger
In Szene gesetzt von Richard Darnoeff
Anfang 15 Uhr — Ende nach 17.30 Uhr

Personen:
Stanhope, Kompagnieführer — Willy Birgel
Osborne, Trotter, Hibbert, Raleigh (Offiziere der Kompagnie) — Karl Marx, Raoul Aister, Hans Schlehdorn, Ilse Krüger
Der Oberst — Hans Grothe
Der Kompagniefeldwebel — Johannes Heinz
Mason, Offizierskoch — Josef Renkert
Hardy, Offizier eines andern Regiments — Hans Finohr
Ein junger deutscher Soldat — Karl Huybenreiter
Ordonnanz — Harry Bender

Sonntag, den 2. Februar 1930
Vorstellung Nr. 169 — Miete A, Nr. 21
Schwanda, der Dudelsackpfeifer
Volksoper in zwei Akten (fünf Bildern)
Text von Miloš Kareš
Uebersetzung und freie Bearbeitung von Max Brod
Musik von Jaromir Weinberger
In Szene gesetzt von Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Helmuth Schlawing
Chöre: Karl Klaus
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walter Unruh
Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:
Schwanda — Sydney de Vries
Dorina — Marg. Teschemacher
Babinsky — Helmuth Neugebauer
Königin — Nora Landerich
Magier — Wilhelm Fenten
Richter — Theo Herrmann
Scharfrichter — Walther Friedmann
Teufel — Karl Mang
Des Teufels Famulus — Fritz Bartling
Der Hölleninspektor — Hugo Volein

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 2. Februar 1930
Olympia
Spiel in 3 Akten von Franz Molnár
In Szene gesetzt von Wilhelm Kolmar
Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 21.30 Uhr

Personen:
Flint Franz-Maria, General — Hans Finohr
Jugenie, seine Gattin — Lene Blankenfeld
Olympia, seine Tochter — Eva Fiebig
Berna, Hausarzt — Erich Mued
Albert — Wilhelm Kolmar
Krehl — Ernst Langheinz
Lisa — Ida Ehre

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hollmeister, B 7, 12

Mannheimer Altertumsverein
Montag, den 3. Februar, abends 8½ Uhr
Vortragssaal der Städt. Kunsthalle
Lichtbilder-Vortrag
Professor Dr. F. Walter
Direktor des Schloß-Museums
Meisterwerke der Buchmalerei
(Einführung in die vom Schloßmuseum veranstaltete Ausstellung)

Montag, 10. Febr., abends 8 Uhr, Harmonie D 2, 9
3. (letzter) Meister-Klavier-Abend
Edwin Fischer
Werke von Bach, Beethoven, Mozart, Schumann
Eintrittskarten RM. 2.– bis RM. 6.–, an der Konzertkasse u. F. Hecker B 3, 10, Musik. Haus Mannheim B 2, 10 u. Abendkasse

Der Sonntag Abend

im Nibelungensaal

Die „Fröhlich Pfalz" E. V. erlässt hiermit Einladung auf morgen, Sonntag, d. 2. Februar, abends spätestens 8.11 Uhr zu ihrer festlichen ersten

Grossen Fremdensitzung

mit humoristischem Programm. Einmarsch und Weihe der Kanzengarde u. künstlerischen Darbietungen. — Bier u. offene Weine. — Eintritt ab 1.— RM., Liederbuch 30 Pf., Mütze 10 Pf.

Der Elferrat

Sonntagskasse im Rosengarten 11–13 und ab 18 Uhr geöffnet. Musikbeginn 7.45 Uhr. (193

Lichtbilder-Vortrag über wissenschaftliche Handlesekunst.

Dienstag, 4. Februar 1930, abends 8½ Uhr, kleiner Casinosaal, R 1, 1 (Markplatz)
Ella Siekinger, Karlsruhe, über
„Die Hand, der Spiegel Deiner Gesundheit, Deines Charakters und Schicksals"

Inhalt: Aus der Geschichte der Handlesekunst. Wodurch entstehen die Linien u. Zeichen in unseren Händen? — Die 7 Handberge und die Zeichen darauf. — Die Handlinien und ihre Deutung. — Der Wert der Chiromantie zur Selbsterkenntnis und Schicksalsmeisterung. Krankheits-, Ehe- u. Berufsdiagnose.

Eintrittspreise: 2.– RM. numeriert u. 1.50 RM (Stehplatz). Vorverkauf: Verkehrsverein, N 2, 4

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

Morgen Sonntag, 2. Febr.
vorm. 11.30 Uhr
mit dem großen Kulturfilmwerk
Durch das schöne Westfalen
Münsterland — Industriegebiet — Sauerland — Teutoburgerwald und Weserbergland.

Jugendliche haben Zutritt

Karten im Vorverkauf: —.80, 1.–, 1.50, 1.50.

Besondere Voranzeige!

Olga Tschechowa
in
stud. chem.
Helene Willfüer
Einer der besten Romane der „Berl. Illustr. Zeitung" von Vicky Baum.
Millionen
haben den Roman gelesen.
Millionen
werden diesen Film sehen!
Die Handlung spielt in Heidelberg!
Alhambra — Alhambra

Mannheims großer Maskenball 1930

im Rosengarten
Zirkusfest
unter dem Motto:
„Eine Nacht im Zirkus Knie"

Samstag **15.** Februar

Eintrittspreis M. **4.90**
Res. Tischplätze Mk 0.75
Nischen Mk 15.–

Glas u. Kitt?
ruft
Glaserei Dick, D 3, 11
Telephon 20436

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

»EUROPA«

19. März 1930
Der Dritte im LLOYD-EXPRESS
Schnellster Dienst nach
NEW YORK
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Vertretung f. Baden
Mannheim, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., O 7, 9 (Heidelbergerstr.)
Fernsprecher 232 67 und die übrigen Bezirks-Vertretungen

Wie im schönen Süden eitrt man bei
WELLENREUTHER
1656 — Sonntags Früh-Konzert

Heinrichsdorff
Die vornehme Mannheimer Tanz-Schule
P 1, 3a am Paradeplatz Tel. 229 33
Neuer Mode-Tanzzirkel
beg.: für Akademiker und Ehepaare
Fortsetzer: 1558
Neue Kurskurse (8 Unterrichtsstunden)

MASKEN
Verleih-Geschäft
Große Auswahl Billig. Pr.
Gerstle-Scherer
Mittelstr. 7 am Wasserturm
582

Piano
fast neu sehr preiswert zu verkaufen. Zu
Carl Hauk Pianolager **B 1, 3**

Anzüge von 100–150 Mark
6–8 Monate Ziel
Unverbindliche Mustervorlage ins Haus
Krieg, Max-Josephstraße 2. 1030

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Altertümer, Kleider,
Schuhe, Möbel, Grammophone mit Platt., sowie Pfandscheine und Partiewaren aller Art kauft, tauscht und verkauft gegen reell zu hohen Preisen gegen sofortige Kasse. 6469
Gebr. Günther
Mannheim
Q 4, 1, 2 Trepp. rechts
6469

Faschings-Kaffeestunde der „Badischen Hausfrau"
Donnerstag, den 6. Februar im **Friedrichspark** 1070
Nachmittags 3 Uhr: Bunter Nachmittag
Heitere Vorträge : Tanzparodien : Einakter
Mitwirkende: Elly Hahn, Walter Friedmann, Hugo Volein, Bernotaller, Ludwig Carnier
Ab abends 8 Uhr: MASKENBALL (Kein Kostümzwang)
Humoristische Einlagen ● Luftballon-Schlacht ● Tanzspiele usw.
Hauswirtschaftliche Ausstellung
Karten einschl. Steuer und Programm nachmittags Mk. 1.30, abends Mk. 2.– bei: Buchhandlung Aletter, N 3, 13a; Musikhaus K. F. Heckel, O 3, 10; Papierhandlung E. Strecker, U 1, 11; Lotterieverteib J. Stürmer, O 7, 1; Geschäftsstelle P 6, 1 sowie an der Tages- und Abendkasse
Gäste — auch Herren — sind willkommen!

Das große
Wohltätigkeitsfest der Caritas
für Mutter und Kind
in sämtlichen Sälen des Kolpinghauses, U 1, 18-19 (Nähe der Friedrichsbrücke)
beginnt mit einer
Eröffnungs-Feier
am **Dienstag, 11. Februar,** nachm. **5** Uhr

Mittwoch, den 12. Februar
Donnerstag, den 13. Februar
Freitag, den 14. Februar
jeweils geöffnet vorm. 11 Uhr bis abds. 12 Uhr

Ein **Glückshafen** steht mit wertvollen **Gaben** zur **Verlosung** bereit.

Die **Verkaufsstände** bieten reichhaltige Auswahl.

Unsere **Mokka- und Kaffeestuben** laden zu gemütlichen Plauderstunden bei **Gesang u. Musik,** jeden **Nachmittag ab 3 Uhr** ein.

Mittwoch u. Donnerstag ab 8 Uhr finden
BUNTE ABENDE
mit vornehmen künstlerischen und humoristischen Darbietungen statt.

Alle Kinder Mannheims
laden wir ein zur
KINDERMESSE von nachmittags 3 Uhr bis abends 6½ Uhr
Den Kindern werden Märchen in Filmen gezeigt. 1491
Eine große Rutschbahn, ein Karussell, Zuckerstand, Südfrüchte und Spielwaren stehen zur Freude der Kinder bereit nebst anderen Ueberraschungen.

Eintrittspreise: Erwachsene **50** Pfg. Kinder **30** Pfg.

Wein, Bier Kaffee, Tee, Liköre, belegte Brote u. warme Speisen, sowie Kuchen, Eis usw. erhältlich während der ganzen Tageszeit.

Täglich Programmwechsel!

Theater-Spielplan

vom 2. Februar bis 9. Februar 1930

National-Theater:

Sonntag, den 2. Februar:
168. Vorstellung. Nachmittags-Aufführung — außer Miete, kleine Preise: „Die andere Seite", Drama von R. C. Sherriff.
Anfang 15.00 Uhr, Ende nach 17.30 Uhr

Sonntag, den 2. Februar:
169. Vorstellung. Miete A 21, hohe Preise: „Schwanda, der Dudelsackpfeifer", Volksoper von J. Weinberger.
Anfang 20.00 Uhr, Ende 22.30 Uhr

Montag, den 3. Februar:
170. Vorstellung. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen A, C, D (von E nur Nr. 1551 bis 1800), F, K und O: „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua", Trauerspiel von Schiller.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr

Dienstag, den 4. Februar:
171. Vorstellung. Miete D 21, mittlere Preise: „Reparationen", Lustspiel von Brunnen.
Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr

Mittwoch, den 5. Februar:
172. Vorstellung. Miete E 22, mittlere Preise: „Fidelio", Oper von Beethoven.
Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.00 Uhr

Donnerstag, den 6. Februar:
173. Vorstellung. Miete C 21, mittlere Preise: „Olympia" von Franz Molnar.
Anfang 20.00 Uhr, Ende nach 22.00 Uhr

Freitag, den 7. Februar:
174. Vorstellung. Miete F 22, mittlere Preise: „Reparationen", Lustspiel von Brunnen.
Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr

Samstag, den 8. Februar:
175. Vorstellung. Miete B 22, mittlere Preise: „Violetta" (La Traviata) Oper von Verdi.
Anfang 20.00 Uhr, Ende 22.30 Uhr

Sonntag, den 9. Februar:
176. Vorstellung. Nachmittags-Aufführung. Außer Miete, kleine Preise: „Die andere Seite", Drama von R. C. Sherriff.
Anfang 15.00 Uhr, Ende nach 17.30 Uhr

Sonntag, den 9. Februar:
177. Vorstellung. Miete C 22, hohe Preise: Neu inszeniert: „Madame Butterfly", Lyrisches Drama von G. Puccini.
Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr

Montag, den 10. Februar:
178. Vorstellung. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 11–13, 34–36, 41–44, 51–55, 416–419, 427, 451–452, 461, 471–472, 481, 491–492, 501 bis 502, 511, 516, 522–523, 601–606; B-Gruppe 16 001–16 550, 17 001–17 350:
„Fidelio", Oper von Beethoven.
Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.00 Uhr

Sonntag, den 16. Februar:
184. Vorstellung. Nachmittags-Aufführung für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 1–5, 18–22, 46 bis 49, 67–68, 87–88, 93–94, 203–202, 231, 234–237, 311, 321, 413, 421–423, 573, 601–606, 610: „Der Bettelstudent", Operette von C. Millöcker.
Anfang 14.30 Uhr, Ende gegen 17.00 Uhr

Neues Theater:

Sonntag, den 2. Februar:
42. Vorstellung: „Olympia" von Molnar.
Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 21.30 Uhr

Mittwoch, den 5. Februar:
44. Vorstellung. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen D, J, W (von W nur Nr. 601—700): „Das Vergessene Gesicht", Drama von M. G. Hollos.
Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr

Sonntag, den 9. Februar:
45. Vorstellung: „Olympia" von Molnar.
Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 21.30 Uhr

Dienstag, den 11. Februar:
46. Vorstellung. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 7–9, 17–19, 25–28, 31–33, 70, 89–91, 98 bis 99, 211–213, 231, 241–242, 251–253, 261 bis 262, 271, 281, 291–292, 321:
„Die Fledermaus", Operette von Strauß.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr

Künstlertheater Apollo:

Sonntag, den 2. bis Sonntag, den 9. Februar:
Die weltberühmte, unvergleichliche Tanzgroßtin Bella Sirik, der weltbekannte Filmher Maciste und das übrige Programm.
Anfang jeweils 20.00 Uhr
Sonntags Nachmittags-Vorführungen.
Anfang 16.00 Uhr

Städt. Theater Heidelberg:

Sonntag, den 2. Februar:
Vorstellung zu halben Preisen: „Wochend im Paradies", Schwank v. Arnold u. Bach
Anfang 15.00 Uhr, Ende gegen 17.15 Uhr

Sonntag, den 2. Februar:
Außer Miete: „Gräfin Mariza", Operette von Kalman.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr

Montag, den 3. Februar:
Außer Miete und Bühnenvolksbund Abt. II: „Figaros Hochzeit", Oper von Mozart.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr

Dienstag, den 4. Februar:
Miete C 10. Zum letzten Male: „Flieg' roter Adler von Tirol", Schauspiel von Fred R. Kugermann.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — Pfalzbau:

Donnerstag, den 6. Februar:
83. Vorstellung: „Violetta" (La Traviata) Oper von G. Verdi.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr

Mittwoch, den 12. Februar:
32. Vorstellung. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen D, E (von E nur Nr. 1401—1550), H, M, N (von N nur Nr. 5200—5850), R und V: „Die Bekehrung des Ferdl Pistora", Komödie von F. Langer.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr

Mittwoch, den 19. Februar:
84. Vorstellung. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen A (nur Nr. 701—800), N (nur Nr. 5051—5100), O, Pf u. S: „Der Zigeunerbaron", Operette von Joh. Strauß.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr

Mittwoch, den 5. Februar:
Außer Miete und Freie Volksbühne Abt. E: „Doris läßt die Ehefrage", Komödie von Harry Segall.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr

Donnerstag, den 6. Februar:
Miete B 19: „Flieg' roter Adler von Tirol", Schauspiel von Fred R. Kugermann.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr

Freitag, den 7. Februar:
Miete A: „Figaros Hochzeit", Oper von Mozart.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr

Samstag, den 8. Februar:
Geschlossene Vorstellung für den „Vielbrunn": „Friederike", Operette von Lehar.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr

Sonntag, den 9. Februar:
Außer Miete und Freie Volksbühne Abt. C: „Balsatta, A. Mar", drei Akte Kolonialgeschichte von Frankenberger.
Anfang 15.00 Uhr, Ende gegen 17.00 Uhr

Sonntag, den 9. Februar:
Außer Miete: „Gräfin Mariza", Operette von Kalman.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr

MARCHIVUM

Miet-Gesuche

Lager, mittleres, an Mieter gesucht. Angebote unt. L W 69 an die Geschäftsst. *9747

Tausche
5 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, Bäder, Diele, gegen 4 Zimmerwohnung. Angebote unter L P 67 an die Geschäftsst. *9727

Sehr gute
7 Zimmer - Wohnung
am Bahnhof (180 qm) gegen 4 Zimmer-Wohnung zu tauschen. Angebote unt. D H 69 an die Geschäftsst. 9436

Kinderl. Dame sucht auf April
3-4 Zimm.-Wohnung
event. gegen Umzugsvergütung. Nur Stadtinnere. Angebote unter J N 80 an die Geschäftsstelle. 9501

Sonnige
3 Zimmer-Wohnung
Neuhau, Miete 70 Mk., gegen
2 Zimmer-Wohnung zu tauschen.
Angeb. unter K Z 67 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *9668

Tausche
3 Zimmer-Wohnung
Max-Joseph-Straße, gegen ebenso in ruhige Straße oder Nähe. Angeb. unt. A R 14 an die Geschäftsstelle. *9664

Kaltgras finderl. Ehepaar sucht 9669
2 Zimmer und Küche
(Gefälligkeitsmiete) an L. Schwetzingerstadt, Miete K. 35—35 Jahr vorausbezahlt nach. Angeb. u. F X 15 an die Geschäfts.

2 Zimmer - Wohnung
möbl. oder unmöbliert, mit Bade, an Dah. nachfinderl. Ehep. (Beamt.) auf 1. März gesucht. Angebote unt. J R 65 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *9581

Wohnungstausch:
Biete 1. Karlsruhe 3. Zimmer mit Küche u. Mansarde gegen eine 2. Zimmer-Wohnung in Mannheim. Ang. mündl. erbeten. Ang. u. J W Nr. 39 an die Geschäftsst. *9666

2 Zimmer u. Küche
mögl. Bad u. im Zentrum, von ält. Kinderl. Beamter gesucht. Angeb. unter L N 57 an die Geschäftsstelle. *9740

Per 1. März werden
2 leere Zimmer
in nur gut. Haus, möglichst mit Bad, el. Licht, Zentralheizung von ruh. Herrn zu mieten gesucht. Angeb. unt. T Y 121 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 529

Zu sofort oder später 557
2 leere Zimmer und Küche
mit Badeeinrichtung abgeschlossen, Kellerabteil, unter T X 120 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Gesucht für sof. od. spät.
1 leeres Zimmer
mit Küche
in ruhigem Hause. Gefl. Schriftl. Angebote unter L J 76 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten. *9718

Geschäftsmann sucht für sofort
gut möbliert. Zimmer
mit Heiz. u. el. L. f. 3—4 Wochen. Werktagsarb. auf. F. P. O 1275 an die Geschäftsstelle. 575

Wer
gibt Alt. zuverläss. Frl. Stundenlohn gegen häusliche Arbeit?
Angebote unt. J T 68 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *9750

Wer sucht zum 16. Febr.
gut möbl. Zimmer
mit Bad u. el. Licht, völlig unmöbliert. Angeb. mit Preisangab. u. X X Nr. 100 an die Geschäftsstelle. 705

Des Hauses größte Leistung

Weiße Woche

Bei einer solchen Veranstaltung kommt es darauf an, besondere Leistungen zu zeigen. Das haben wir wahrgemacht. Wer jetzt zu uns kommt wird zufrieden sein. Die Zufriedenheit des Kunden ist unsere Reklame.

Spitzen und Stickereien

Wäsche-Stickerei kräftige Madapolamware 1½ cm breit Mtr. 28 ₰
Schweizer-Stickerei mit stumpfer Kante, fein gestickt Mtr. 48 ₰
Wäsche-Stickerei mit Glanzgarn gestickt, 8 cm breit 4.60 Meter Stück 1.75
Stickerei m. Tülleinkante für feine weiße Wäsche Mtr. 95 ₰
Hemdenpassen-Stickerei mit stumpfer Kante u. Träger Stück 19 ₰
Hemdenpasse durchgehend Stickerei mit Achselschluß Stück 2.- 45 ₰
Valenciennespitze und Bogen zum Einarbeiten 8 cm breit Meter 25 ₰
Leinen Klöppelspitze u. Einsätze für Wäsche Mtr. 12 ₰
Klöppelspitze Leinen für Bettwäsche, 6 cm breit, passend Einsatz Mtr. 28 22 ₰
Stickerei mit Kunstseide od. Glanzgarn gestickt 4.60 Meter Stück 48 ₰

Handklöppelspitzen und passende Einsätze für Bettwäsche 9-7 cm breit Meter 48 ₰ | für Leibwäsche Meter 22 ₰
Stickerei für Bettwäsche 8 cm breit, mit Glanzgarn gestickt, u. passendem Einsatz Mtr. 38 ₰

Taschentücher

Kinder-Taschentücher in verschiedenen Ausführungen, weiß mit farb. Kurzel-Kante Stück 5, 6 ₰
Damen-Taschentuch mit Hohlsaum, besonders solide Ausführung Stück 18, 15, 9 ₰
Damen-Hohlsaum-Tücher, rein Mako, eine besondere Leistung, Stück 25, 18 ₰
Damen-Hohlsaum-Tücher, mit breiter oder weißer Häkelecke zum Aussuchen Stück 18, 15, 12 ₰
Damen-Taschentuch mit farbig bestickten, besonders kräftige Qualität Stück 22, 18 ₰
Crêpe de chine, Kavalier-Tuch, bedruckt in großem Sortiment zum Aussuchen Stück 45 ₰
Damen-Tücher rein Leinen, schöne, allerfeinste Qual., teils m. Hohlsaum St. 45, 29 ₰
Herren-Tücher schöne Qualität mit breiter Rand oder kariert zum Aussuchen Stück 20, 18 15 ₰
Herren-Tücher weiß Damast-Kante oder Damast-Karos Stück 35 25 ₰
Rein Mako Herren-Tücher, sehr starke neue Ware, streng kariert, teils mit Hohlsaum Stück 40 ₰

Ein Posten **Rein Leinen Herren-Tücher** m. kleinen Schönheitsfehlern auch teils mit breitem Rand Stück 75, 58 45 ₰
Ein Posten **Taschentücher** m. kleinen Schönheitsfehlern z. Aussuchen Stück 12, 10, 6 4 ₰

Herren-Artikel

Weiße Oberhemden mit eingesetzten Popeline-Einsätzen u. Manschetten, Bielefelder Fabrikat 1.90, 4.75, 3.50 2.45
Weiße Popeline Oberhemden, durchgehend gemustert, aus feinstem Material, m. unterlegter Brust 9.75 5.90
Weiße Oberhemden Seper-Kanzpopeline-Einsatz und Manschetten, Bielefelder Fabrikat Stück 8.75
Farbige Oberhemden gute reale Qualitäten, mit unterlegter Brust neue gedeckte Muster 2.95
Popeline Oberhemden sp. Streifen u. neue gedeckte Muster, kräft. Qualitäten 6.75 3.90
Herren-Nachthemden m. sparten Besätzen u. festem Rumpfteil 4.90, 3.50 2.75
Selbstbinder mit Zieretuch passend, schwere Seide, letzte Neuheiten, Dutzend 2.75
Cachenez weiß und farbig, mod. Muster Stück 2.50 1.90
Seidenschals weiß und farbig gestreift und gemustert Stück 1.75, 1.- 48 ₰
Halbsteife Kragen mit langer Ecke, Bielefelder Fabrikat, passend zu Qual. 50 ₰

Handarbeiten

Küchenüberhandtuch gezeichnet, mit Unterschlag, reiche Zeichnungen Stück 95 ₰
Gezeichn. Tischdecken 130/160 cm, die neuesten Dessins, schöne dichte Hauptware Stück 2.85
Nachttischdeckchen farbig, mit schöner Spitze Stück 35, 25 ₰
Mitteldecke mit Spitze und Einsatz, reich garniert Stück 75, 45 ₰
Waschtischdecke mit Stickerei, spart mit Spitze u. Einsatz garniert Stück 1.75, 1.50

Schürzen

Weiße Damen-Jumper-Schürzen aus gutem Linon, mit moderner Stickerei garniert St. 1.15 75 ₰
Damen-Jumper-Schürze besonders sparte neue Form, teils reizend, teils m. Klöppelspitze St. 1.35, 1.65 1.35
Zofenschürzen sparte Form aus gutem soliden Stoffen, neue Garnitur Stück 1.35, 1.25 1.15
Weiße Batist-Jumperschürzen, besonders hübsch u. schön verarb. St. 1.95, 1.75 1.45
Weiße Kinder-Hängeschürze mädchenhaftes Gebilde mit Hohlsaum und Tasche, Größe 4, eine weitere Größe 15 ₰ mehr 85 ₰

Selbstbinder schwere reine Seide, mod. Streifen, neue breite Form Stück 95 ₰
Herren-Kragen moderne Form, Mako steif Stück 45 ₰

Noch eine weitere Weiße Woche Überraschung!
Mehrere Kollektionen Einzelteile Damen-Wäsche von ersten Lieferanten darunter: Taghemden, Nachthemden, Hemdhosen, Prinzeßröcke, Schlafanzüge usw., weil leicht angestaubt
jetzt ganz unglaublich billig!

Weiße Damen-Berufsmäntel aus erst. Cretonne m. Gürtel u. Taschen, vollwaschbar Stück 2.95
Damen-Berufs- und Hausmantel, moderne smart. Form aus gut. Linon, sehr waschbar Stück 4.95

Weiß-Trikotagen

Kinder-Schlüpfer 6-fadig, i. sort. Farb. sort. Größen II 50, Größe II 35 Serie 20 ₰
Mädch.-Hemdhosen weiß, 1 mk. mit angeschnittenen Achseln, geschlossen, echt Mako II. Wahl Stück 45 ₰
Damen-Unterziehhosen eines Gewebes, in weiß und rosa, sortiert Stück 48 ₰
Knaben-Hemdhosen weiß, Trikot, ohne Ärmel, feine Jaquardware, in verschiedenen Größen, sortiert Stück 78 ₰
Damen-Unterziehhemdchen in zarten Farben, sortiert Stück 95 ₰
Damen-Schlupfhosen Seidentrikot, gestreift, mod. Farben vorrätig Größe 40 St. 1.25
Herren-Jacken weiß und gelb, mit ½ und ¾ Arme vorrätig, in Größen sortiert Stück 1.65
Herren-Hosen weiß und gelb vorrätig, gute Ausführung, in Größ. sort., St. 1.95
Herren-Einsatz-Hemden Trikotgewebe, mod. Einsätze, in verschiedenen Halsweiten, sortiert, II. Wahl Stück 1.90 1.25
Damen-Schlupfhosen weiß, feines Gewebe, in Größen sortiert Stück 78 ₰

Gardinen

Stores, aus Etamine, mit schönen Durchbrüchen und Spitzen-Abschluß, St. 1.85, 95 68 ₰
Stores, engl. Tüll gute Qualitäten, moderne Dessins Stück 3.90, 2.75 1.75
Stores, vom Stück, für besonders breite Fenster geeignet, mit Handtüll Mtr. 3.90
Spannstoffe, engl. Tüll ca. 130 cm breit, solide Qualitäten, neueste Muster Meter 1.60, 1.40 78 ₰
Stores, Reisgarne und Etamine, zeitgemäße, darunter die wertvollsten Qualitäten äußerst preiswert
Landhausgardinen m. hübschen klein. Dessins weiß und farbig gemustert Meter 38, 35 26 ₰
Dekorationsvolle ca. 115 cm breit, Kretonnedruck in sparter Farbstellung, Meter 1.75
Madras-Garnituren 3teilig, mod. Dessins, schöne Farben Stück 1.90
Madras-Garnituren 3teil., dunkelgrundig, Zackenhängig mit Seidenfranse St. 6.90
Kaffeedecken Zefir, ca. 150 cm lang, schöne Karo-Muster, licht- und waschecht Stück 95 ₰

Auch unsere **Betten-Abteilung** jeweils in der **Weißen Woche** ihre Leistungsfähigkeit

Bettfedern
Weiße Federn kräftige Ware, Pfd. 4.75, 3.50 2.95
Weiße Federn besonders geeignet für Daunenbetten und Kissen Pfd. 5.75 5.75
Weiße Halbdaunen, gute Ausfüllqualitäten Pfd. 6.50, 5.75 6.75

Bettstellen
Metall-Bettstelle weiß lackiert mit Patentrost 18.75 13.00
Metall-Bettstelle 90/190, weiß lackiert, m. Patentrost 18.50
Metall-Bettstelle weiß lackiert, mit Patentrost und Fußteil 24.50 21.50
Unser Reklamebett bestehend aus:
1 Metallbettstelle 27 mm weiß lackiert m. Patentrost
1 Polstermatratze Heil. m. Kell, Seegrasfüllg.
1 Deckbett 130/180 federdicht, Inlett mit 6 Pfd. Federn gefüllt
1 Kissen 80/80 federdicht Inlett 2 Pfd. Federn.
Komplett zusammen nur **55.-**

Mengenabgabe vorbehalten!

Unsere Gardinen-Ausstellung ist sehenswert!

Während der Weißen Woche in unserem Erfrischungsraum besondere Spezialitäten bekannt billig und gut!

GEBRÜDER **Rothschild**
MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

Wer wirklich wirksam werben will wählt NMZ **das meistgelesene Blatt**
für seine Empfehlungs-Anzeigen in der Stadt Mannheim
Im Jahresdurchschnitt mehr als 10 Offerten auf jede Chiffre-Anzeige beweisen den Erfolg der NMZ

MARCHIVUM